



Medienspiegel

Jänner 2024

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>

Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Maria Wachtler Mit Ehrfurcht „verspeist“: Auf den Spuren einer Neusiedler Missionarin Burgenländische Volkszeitung 03.01.2024 Online	5
■ Auf den Spuren einer Neusiedler Missionarin BVZ Neusiedl 04.01.2024 Print 10	7
■ Große Ehre Reinhard Heiserer erhielt Auszeichnung für's Lebenswerk Mein Bezirk Reutte 05.01.2024 Online Evelyn Hartman	8
■ Freiwilliges Soziales Jahr in Kenia „Es ist eine echt geile Erfahrung“ meinbezirk.at 09.01.2024 Online Anna Kirschner	10
■ Ein „Nachhaltiger Gestalter“ Rundschau (AT) 09.01.2024 Online	12
■ JUGEND EINE WELT Börsen-Kurier 10.01.2024 Print 13	14
■ Große Auszeichnung für Reinhard Heiserer Bezirksblatt Reutte 10.01.2024 Print 1	15
■ Ein „Nachhaltiger Gestalter“ Rundschau Reutte (Oberland/Außerfern) 10.01.2024 Print 5	16
■ Auszeichnung für's Lebenswerk Bezirksblatt Reutte 10.01.2024 Print 7	17
■ Zehn Monate in Kenia: „Echt geile Erfahrung“ Bezirksrundschau Wels 11.01.2024 Print 39	18
■ AVISO: Aus dem Alltag eines Streetworkers in Nigeria Jugend Eine Welt lädt zum „Tag der Straßenkinder“ APA OTS 12.01.2024 Online	19
■ Online Conference Join us for Climate Justice jugendeinewelt.at 12.01.2024 Online	21
■ Wolfgang Wedan Voitsberger seit zwei Jahren ehrenamtlich in Venezuela Mein Bezirk Lilienfeld 15.01.2024 Online Justin Schrapf	22
■ Ehrenamtlich in Venezuela vor Ort Meine Woche Voitsberg 17.01.2024 Print 10 Justin Schrapf	25
■ Wo steht Österreich auf dem Weg zur Nachhaltigkeit? BUSINESSART 19.01.2024 Online	27
■ Logistik mit Herz von der cargo-partner Gruppe Österreichische Verkehrszeitung 19.01.2024 Print 7	34
■ Tag der Straßenkinder Der Sonntag Wien 21.01.2024 Print 18	35
■ Tag der Straßenkinder 2024 jugendeinewelt.at 22.01.2024 Online	36
■ Wolfgang Wedan Voitsberger seit zwei Jahren in Venezuela im Einsatz Mein Bezirk Voitsberg 22.01.2024 Online Justin Schrapf	37
■ Auf der Straße daheim Sonntagsblatt (AT) 24.01.2024 Online	40
■ Caritas: Jedes Kind verdient die gleichen Chancen auf Bildung Katholische Presseagentur Österreich 24.01.2024 Online	42



■ Schulbildung entscheidet über ein Leben in Würde GF Heiserer: "Geht darum Bewusstsein zu schaffen, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat."	45
jugendeinewelt.at 24.01.2024 Online	
■ Salesianer Don Boscos setzt sich für Straßenkinder in Nigeria ein	47
ordensgemeinschaften.at 26.01.2024 Online	
■ Vorbereitung , Frühjahrskurs	49
volontariat.at 27.01.2024 Online	
■ Er hat eine Mission	50
Rupertus Blatt 28.01.2024 Print 3	
■ Auf der Straße daheim	51
Sonntagsblatt für Steiermark 28.01.2024 Print 14	
■ Auf der Straße daheim	52
Sonntagsblatt (AT) 29.01.2024 Online	
■ Ordensmann: Afrikas Straßenkindern Lebensperspektive geben	54
Katholische Presseagentur Österreich 29.01.2024 Online	
■ Tag der Straßenkinder: Jugend Eine Welt-Projektpartner berichtet aus dem Alltag eines Streetworkers in Nigeria	57
APA OTS 29.01.2024 Online	
■ Nigeria	60
jugendeinewelt.at 30.01.2024 Online	
■ In Attnang & Vöcklabruck "Priest on the Streets" über Straßenkinder in Lagos	62
meinbezirk.at 30.01.2024 Online Silvia Viessmann	
■ Fehlende Bischofstatements, Straßenkinder	64
Ö1 30.01.2024 Online	
■ Volontariat bewegt: Informations- und Auswahltag 7. September 2024, Don Bosco Studentenheim, Hagenmüllergasse 31, 1030 Wien	65
jugendeinewelt.at 30.01.2024 Online	
■ Ein Jahr in Südafrika: Junge Braunauerin startet Volontariat im „Königreich des Himmels“	66
Tips 30.01.2024 Online Baumann Michelle	
■ Innviertler Maturantin zieht es in die weite Welt hinaus	68
Oberösterreichisches Volksblatt 30.01.2024 Online	
■ Ein neues Internat nur für Mädchen Damit Schülerinnen keinen unsicheren Schulweg mehr auf sich nehmen müssen	70
jugendeinewelt.at 30.01.2024 Online	
■ "Volontariat bewegt": 13 Freiwillige starten Einsatz	72
Erzdiözese Wien 30.01.2024 Online	
■ Mit Öko-Landbau in eine bessere Zukunft „Back To Nature-Programm“ ist nun auch in Nepal angelaufen	74
jugendeinewelt.at 30.01.2024 Online	
■ Dreikönigsaktion: Straßenkinder wirksam unterstützen	76
Katholische Presseagentur Österreich 30.01.2024 Online	
■ Vom Überleben auf der Straße in der Megacity Lagos	78
Die Presse 31.01.2024 Online Irene Zöch	
■ Tag der Straßenkinder	80
Diözese Linz 31.01.2024 Online	
■ Vom Überleben auf der Straße	83
Die Presse 31.01.2024 Print 8 Irene Zöch	



■ Afrika-Priester erklärt Mission in Hietzing Kronen Zeitung Wien West 31.01.2024 Print 1	84
■ Mit „Stopp-Händen“ gegen Kinderarbeit religion.orf.at 31.01.2024 Online	85
■ Volontariat bewegt Jung und engagiert in die welt hinaus Sonntagsblatt (AT) 31.01.2024 Online	87
■ Sendungsfeier Herbstkurs 2024 volontariat.at 31.01.2024 Online	88
Jugend Eine Welt: Tag der Straßenkinder Kirche bunt Jänner 2024 Print	89
Anhang	
Inserate Inserate von Jugend Eine Welt	90
Zahlscheinbeilage Ein Zuhause für Straßenkinder!	95
Soziale Medien Jugend Eine Welt auf Facebook und Instagram	97
Tag der Straßenkinder Veranstaltungen und Berichterstattung zum Tag der Straßenkinder	98
Newsletter im Jänner Aktueller Newsletter von Jugend Eine Welt	101
Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	104



Maria Wachtler Mit Ehrfurcht „verspeist“: Auf den Spuren einer Neusiedler Missionarin



Das Ende von Schwester Maria Wachtler war so außergewöhnlich wie ihr ganzes Leben. Sie ging bei den Yanomami ein in eine besondere Welt - in für westliche Denkmuster kaum vorstellbarer Weise.

Die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ unterstützt seit vielen Jahren unter anderem Projekte zur Wahrung der Rechte beziehungsweise zur Erhaltung des Lebensraums von indigenen Völkern. Wie zum Beispiel die Yanomami. Diese bilden das größte, relativ isoliert lebende indigene Volk Südamerikas. Sie leben im Regenwald und in den Bergen Nord-Brasiliens und Süd-Venezuelas.

Um laufende Projekte zu evaluieren waren Hannes Velik und Wolfgang Wedan von der Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ in Venezuela unterwegs. Dabei ließen sie bei ihren Besuchen bei ver-

schiedensten Einrichtungen auch immer wieder den Namen Maria Wachtler fallen. Sie wollten mehr über das Ableben der österreichischen Missionarin und Ordensfrau vor siebeneinhalb Jahren wissen. Denn es soll sich Besonderes zugetragen haben. Die Befragten konnten bruchstückhaft zu Leben und Beerdigung der Don-Bosco-Schwester beitragen. Das Puzzle verdichtete sich zu einem vagen Bild. In der Millionenstadt Barquisimeto konnte dann Sr. Margarita Hernandes, die Leiterin einer großen Schulanlage der Don Bosco Schwestern, die entscheidenden Hinweise geben. Sie hatte Sr. Maria Wachtler zu Lebzeiten selbst immer wieder getroffen, mit ihr auch am oberen Orinoco bei den Yanomami gearbeitet. Und war bestens über ihre „Himmelfahrt“ informiert, auch wenn sie selbst nicht dabei war, wie sie erzählt.

Von Neusiedl am See in den Regenwald Venezuelas

Die aus dem Burgenland stammende Missionarin Sr. Wachtler lebte 51 Jahre bei den Yanomami-Indigenen zwischen den Flüssen Orinoco und Rio Negro, im Grenzgebiet von Venezuela und Brasilien. 1935 in Westungarn geboren, zog sie später mit ihrer Familie nach Neusiedl am See. Als 16-Jährige trat Wachtler der Ordensgemeinschaft der Don Bosco Schwestern bei. Im Jahr 1965 wurde sie schließlich als Missionarin zu den Yanomami in den Regenwald von Venezuela entsandt.



Mit etwas über 30.000 bilden die Yanomami die größte indigene Volksgruppe im Amazonas-Gebiet. Seit dem Eindringen von Goldsuchern vor 50 Jahren ist deren Lebensraum dauerhaft gefährdet. Schwester Maria Wachtler konnte sich über die Jahre einen hervorragenden Ruf bei dem früher nomadisierenden Volk erarbeiten und ihr Vertrauen gänzlich gewinnen. Die Bewohner des Amazonas nahmen sie als eine der ihren an.

Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt und aktuell stationiert in Venezuela, beim Besuch einer Kinderschutz Einrichtung in Caracas. Gemeinsam mit seinem Jugend Eine Welt-Kollegen Hannes Velik begab er sich auf die Spurensuche nach Sr. Maria Wachtler

Foto: Jugend Eine Welt

Schwester Wachtler errichtete in den weitläufigen Hochebenen gemeinsam mit weiteren Don Bosco Schwestern mehrere Gesundheitsstationen für eine medizinische Grundversorgung. Sie baute auch ein funktionierendes Unterrichtssystem auf, Schulen wurden errichtet. Laut Sr. Margarita Hernandez und auch „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer sei es ihr ein großes Anliegen gewesen, dass dieses Volk mit seinen Traditionen den modernen Einflüssen widerstehen kann. Die Ordensfrau

beherrschte die Sprache der Yanomami und verfasste ein erstes Grammatikbuch in ihrer besonderen Sprache. In Österreich erhielt sie für ihre Verdienste den Romero-Preis, Venezuela widmete ihr eine eigene Briefmarke.

Eine Burgenländerin als Teil der Yanomami

Als ihre letzten Tage gekommen waren, hatte Wachtler längst vereinbart, wie sie aus dieser Welt gehen wollte. Halb-halb. Das bedeutete: halb nach katholischem Ritus, halb nach dem Totenritus, wie ihn Yanomami bei einer Stammesangehörigen durchführen. Schwester Wachtler wurde verbrannt und ihre Asche in Puerto Ayacucho, einer Stadt am Orinoco, beigesetzt. Ein Teil der Asche. Der andere wurde jedoch in ein kleines Boot mit Außenbordmotor verladen und mehrere Tagesreisen den Orinoco aufwärts gebracht. Gleich wie sie selbst den großen Fluss unzählige Male bereist hatte. Dort wurde die Asche den Yanomami übergeben.

Von überall her strömten die Mitglieder des großen indigenen Stammes zusammen, um ein großes, würdiges Eingehen der Seele von Maria Wachtler in ihre animistische Welt zu begehen. Dafür wurde eine Art Kompott gebraut, in das am Ende ihre Asche eingerührt wurde. Dann nahm ein jeder und eine jede Tausende feierlich einen Schluck davon. Und Maria Wachtler war Teil der Yanomami geworden. Die Burgenländerin lebt in ihnen fort.

[Link öffnen](#)





BVZ Neusiedl

Reach: 2.724

Verbreitung: 3.784

Bewertung: ■

ÄÄW: 1.066,3 €

Seite: 10



Datum: 04.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Auf den Spuren einer Neusiedler Missionarin

Maria Wachtler lebte 51 Jahre lang bei den Yanomami, einer indigenen Volksgruppe im Regenwald Venezuelas. Die aus Neusiedl am See stammende Ordensschwester hinterließ dort bleibenden Eindruck. 2016 starb die mehrfach ausgezeichnete Don-Bosco-Schwester. Zwei Mitarbeiter der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ begaben sich nun in Venezuela auf Wachtlers Spuren.

Das Ende von Schwester Maria Wachtler war so außergewöhnlich wie ihr ganzes Leben. Sie ging bei den Yanomami ein in eine besondere Welt – in für westliche Denkmuster kaum vorstellbarer Weise.

Die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ unterstützt seit vielen Jahren unter anderem Projekte zur Wahrung der Rechte beziehungsweise zur Erhaltung des Lebensraums von indigenen Völkern. Wie zum Beispiel die Yanomami. Diese bilden das größte, relativ isoliert lebende indigene Volk Südamerikas. Sie leben im Regenwald und in den Bergen Nord-Brasiliens und Süd-Venezuelas.

Um laufende Projekte zu evaluieren waren Hannes Vellk und Wolfgang Wedan von der Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ in Venezuela unterwegs. Dabei ließen sie bei ihren Besuchen bei verschiedensten Einrichtungen auch immer wieder den Namen Maria Wachtler fallen. Sie wollten mehr über das Ableben der österreichischen Missionarin und Ordensfrau vor siebenein-

halb Jahren wissen. Denn es soll sich Besonderes zugetragen haben. Die Befragten konnten bruchstückhaft zu Leben und Beerdigung der Don-Bosco-Schwester beitragen. Das Puzzle verdichtete sich zu einem vagen Bild.

In der Millionenstadt Barquisimeto konnte dann Sr. Margarita Hernandez, die Leiterin einer großen Schulanlage der Don-Bosco-Schwestern, die entscheidenden Hinweise geben. Sie hatte Sr. Maria Wachtler zu Lebzeiten selbst immer wieder getroffen, mit ihr auch am oberen Orinoco bei den Yanomami gearbeitet. Und war bestens über ihre „Himmelfahrt“ informiert, auch wenn sie selbst nicht dabei war, wie sie erzählt.

Von Neusiedl am See in den Regenwald Venezuelas

Die aus dem Burgenland stammende Missionarin Sr. Wachtler lebte 51 Jahre bei den Yanomami-Indigenen zwischen den Flüssen Orinoco und Rio Negro, im Grenzgebiet von Venezuela und Brasilien. 1935 in Westungarn geboren, zog sie später



▲ Sr. Maria Wachtler mit zwei Kindern des indigenen Volks der Yanomami
Foto: Archiv FMA

mit ihrer Familie nach Neusiedl am See. Als 16-jährige trat Wachtler der Ordensgemeinschaft der Don-Bosco-Schwestern bei. Im Jahr 1965 wurde sie schließlich als Missionarin zu den Yanomami in den Regenwald von Venezuela entsandt.

Mit etwas über 30.000 bilden die Yanomami die größte indigene Volksgruppe im Amazonas-Gebiet. Seit dem Eindringen von Goldsuchern vor 50 Jahren ist deren Lebensraum dauerhaft gefährdet. Schwester Maria Wachtler konnte sich über die Jahre einen hervorragenden Ruf bei dem früher nomadisierenden Volk erarbeiten und ihr Vertrauen gänzlich gewinnen. Die Bewohner des Amazonas nahmen sie als eine der ihren an.

Schwester Wachtler errichtete in den weitläufigen Hochebenen gemeinsam mit weiteren Don-Bosco-Schwestern mehrere Gesundheitsstationen für eine medizinische Grundversorgung. Sie baute auch ein funktionierendes Unterrichtssystem auf, Schulen wurden errichtet. Laut Sr. Margarita Hernandez und auch „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer sei es ihr ein großes Anliegen gewesen, dass dieses Volk mit seinen Traditionen den modernen Einflüssen widerstehen kann. Die Ordensfrau beherrschte die Sprache der Yanomami und verfasste ein erstes Grammatikbuch in ihrer besonderen Sprache. In Österreich er-

hielt sie für ihre Verdienste den Romero-Preis, Venezuela widmete ihr eine eigene Briefmarke.

Eine Burgenländerin als Teil der Yanomami

Als ihre letzten Tage gekommen waren, hatte Wachtler längst vereinbart, wie sie aus dieser Welt gehen wollte. Halb-halb. Das bedeutete: halb nach katholischem Ritus, halb nach dem Totenritus, wie ihn Yanomami bei einer Stammesangehörigen durchführen. Schwester Wachtler wurde verbrannt und ihre Asche in Puerto Ayacucho, einer Stadt am Orinoco, beigesetzt. Ein Teil der Asche. Der andere wurde jedoch in ein kleines Boot mit Außenbordmotor verladen und mehrere Tagesreisen den Orinoco aufwärts gebracht. Gleich wie sie selbst den großen Fluss unzählige Male bereist hatte. Dort wurde die Asche den Yanomami übergeben.

Von überall her strömten die Mitglieder des großen indigenen Stammes zusammen, um ein großes, würdiges Eingehen der Seele von Maria Wachtler in ihre animistische Welt zu begehen. Dafür wurde eine Art Kompott gebräut, in das am Ende ihre Asche eingerührt wurde. Dann nahm ein jeder und eine jede feierlich einen Schluck davon. Und Maria Wachtler war Teil der Yanomami geworden. Die Burgenländerin lebt in ihnen fort.



 Mein Bezirk Reutte

Reach: 2.778

Visits: 83.350

Bewertung: 

AÄW: 69,46 €

Paywall: -

Datum: 05.01.2024

Autor: Evelyn Hartman

Thema: Jugend Eine Welt

Große Ehre Reinhard Heiserer erhielt Auszeichnung für's Lebenswerk



Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer (Mitte) bei der Verleihung der Auszeichnung.

Foto: feelimage/Matern

hochgeladen von Evelyn Hartman

Reinhard Heiserer aus Pflach, Mitbegründer und Leiter von Jugend Eine Welt, wurde als "nachhaltiger Gestalter" für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

PFLACH/WIEN (eha). Reinhard Heiserer, geboren in Pflach und jetzt beruflich bedingt wohnhaft in Wien, wurde vor kurzem bei der Gala "Nachhaltige Gestalter 2023" für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Als Mitgründer und Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt - mit Sitz in Hietzing - unterstützt er seit 26 Jahren Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen im Globalen Süden.

onen im Globalen Süden.

"Mir bedeutet diese Auszeichnung sehr viel und sie ist gleichzeitig auch Motivation, noch mehr anzupacken. Denn es gibt viel zu tun auf unserer einen Welt",

so Heiserer.

Jugend Eine Welt unterstützt seit vielen Jahren Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen im Globalen Süden. Aktuell stehen unter anderem der Einsatz für Schulbildung in Krisenländern, die Förderung beruflicher Bildung, der Kampf gegen Kinderarbeit, das Engagement für den Fairen Handel und das Organisieren von Freiwilligeneinsätzen im Mittelpunkt.

Das könnte Sie auch interessieren

Aktuelle News aus dem Bezirk

00

Inhalt melden



[Link öffnen](#)



Freiwilliges Soziales Jahr in Kenia „Es ist eine echt geile Erfahrung“



Raphael Wimmer aus Pichl bei Wels verbringt im Rahmen seines Freiwilligen Sozialen Jahres zehn Monate in Kenia.

Foto: Raphael Wimmer

hochgeladen von Anna Kirschner

Trotz verschiedener Kulturen: Raphael hat schon nach kurzer Zeit viele Freunde gefunden.

Foto: Raphael Wimmer

hochgeladen von Anna Kirschner

Mit den Schülern versteht sich Raphael richtig gut - gemeinsam verbringen sie auch viel Freizeit.

hochgeladen von Anna Kirschner

Regelmäßige Stromausfälle, an manchen Tagen kein Wasser und 30 Grad im „Winter“: Das alles gehört für Raphael Wimmer aus Pichl bei Wels zum

Alltag. Er absolviert zurzeit sein Freiwilliges Soziales Jahr in Kenia.

PICHL BEI WELS, EMBU. „An Tage ohne Strom, Internet oder Wasser muss man sich gewöhnen - das darf einen nicht stören“, sagt Raphael im Gespräch mit der BezirksRundschau. Seit rund vier Monaten lebt der 19-Jährige im kenianischen Embu und absolviert dort im Rahmen der Organisation „Volontariat bewegt“ noch bis Juli seinen Zivilersatzdienst - ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Trotz verschiedener Kulturen: Raphael hat schon nach kurzer Zeit viele Freunde gefunden.

Foto: Raphael Wimmer

hochgeladen von Anna Kirschner

„Ich würde nicht behaupten, dass ich hier schlechter lebe als zuhause in Österreich“, meint der Bursche: „Ich habe ein eigenes Zimmer und mir fehlt es wirklich an nichts.“ Was anders ist, als im Heimatland? Essen und Hygiene. Außerdem: Das Klima. „Es gibt in Kenia keine Jahreszeiten, sondern nur Regen- und Trockenzeiten“, erzählt Raphael: „Derzeit sind wir in einer Regenzeit. Da hat es am Tag circa 30 Grad und in der Nacht regnet es dann für einige Stunden richtig stark.“



„Plötzlich ist alles fremd“

So viel Neues, so viel Veränderung: Gerade in der ersten Woche war das Ankommen für Raphael schwer: „Plötzlich ist alles fremd und keiner spricht mehr deutsch.“ Verständigt wird sich dort meist auf englisch oder auf ostafrikanischem Kiswahili. „Kenia ist sehr divers was Sprachen angeht“, weiß der 19-Jährige. Englisch sei für ihn gar kein Problem, auch mit Kiswahili klappe es immer besser.

Weichen für die Zukunft

Seine Sprachkenntnisse braucht er auch bei seiner täglichen Arbeit in Embu. Denn: Als HTL-Elektriker darf Raphael in der „Don Bosco Technic Secondary School“ Schüler im Alter von 18 bis 25 Jahren unterrichten und kann dabei sein Fachwissen bestens einsetzen. „Ich lehre die sogenannten electric wiring classes, dort bringe ich den Schülern die Elektroinstallation an Häusern bei“, erzählt der Bursche. Da die Schüler im selben Alter wie Raphael sind, versteht er sich mit ihnen besonders gut. „Es ist immer eine Gaudi miteinander. Wir sehen uns auch in unserer Freizeit - da spielen wir fast jeden Tag gemeinsam Volleyball.“

Mit den Schülern versteht sich Raphael richtig gut - gemeinsam verbringen sie auch viel Freizeit.

hochgeladen von Anna Kirschner

Nicht nur in der Schule, auch in der örtlichen PV-Werkstatt ist der 19-Jährige gefragt. Weil das entsprechende Know-How bisher gefehlt hat, war die

[Link öffnen](#)

Anlage seit dem Bau vor drei Jahren nie in Betrieb - mit Raphaels Wissen soll sich das aber nun ändern.

Kirche am Tagesprogramm

Andere Länder, andere Sitten: „Es wird hier in Embu extrem viel in die Kirche gegangen“, erzählt der Bursche. Um sechs Uhr gibt es für alle die sogenannten morning prayers, also die Morgengebete, dann folgt der Kirchenbesuch. Am Abend wird der Rosenkranz gebetet und dann stehen - nicht zu vergessen - die 'evening prayers', auf deutsch Abendgebete, an. Und das jeden Tag. „Das ist brutal“, findet Raphael und sagt mit einem Schmunzeln: „Ich als Weihnachts- und Osterchrist habe das strenge Kirchenprogramm nur die erste Woche durchgezogen. Zwei Stunden lang in der Sonntagsmesse auf Kiswahili zu sitzen, ohne dabei die Sprache richtig zu verstehen, ist schon zäh.“

Elefanten, Nashörner & Co.

In seiner freien Zeit erkundet Raphael gerne das Land: „Die coolsten Erlebnisse habe ich beim Reisen am Wochenende gesammelt.“ Ob am Mount Kenia oder in der Fünf-Millionen-Einwohner Hauptstadt Nairobi - er war schon dort. Auch Elefanten und Nashörner hat der Bursche schon in natura erleben dürfen: „Es ist eine echt geile Erfahrung.“

Mehr Bilder anzeigen

00

Inhalt melden





 Rundschau (AT)

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 09.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Ein „Nachhaltiger Gestalter“



art) (v.l.). Foto: feelimage/Matern

„Wieder haben wir innovatives, nachhaltiges unternehmerisches Engagement gesucht und faszinierende Beispiele in ganz unterschiedlichen Bereichen gefunden“, freut sich die Initiatorin des Awards, Roswitha M. Reisinger, Herausgeberin des nachhaltigen Wirtschaftsmagazins Businessart.

Nachhaltigkeit forciert Innovation.

Die „Nachhaltigen Gestalter“ 2023 überwandern Barrieren, indem sie geprüfte Konstruktionen für umweltfreundliche Baustoffe entwickelten, sie sanierten Gebäude und machten sie zukunftsfit, statt sie abzureißen oder gewannen Energie aus Abwasser. Andere haben neue Produkte erfunden, wie ein Hydrogel, das Wasser speichert und Landwirtschaft in trockenen Gebieten möglich macht. Last but not least setzen die „Nachhaltigen Gestalter“ 2023 auf Beratung, Bildung und Diskurs: Viele Menschen und Unternehmen wollen sich nachhaltiger verhalten, wissen aber nicht, wie. Die engagierten Unternehmer stärken Kinder und Jugendliche, setzen sich für eine gleichberechtigte Gesellschaft ein oder beraten Unternehmen auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit. Bei allen Angeboten geht es auch entscheidend um demokratische Prozesse und Werte: Ihre Entfaltung benötigt eine Mischung aus Zuhören, Argumentieren und der Bereitschaft, aufeinander einzugehen. Das macht die Nachhaltigen Gestalter wesentlich aus.

Hohe Auszeichnung für den gebürtigen Pflacher Reinhard Heiserer

Kurz vor Weihnachten zeichnete das Wirtschaftsmagazin Businessart zum 15. Mal die „Nachhaltigen Gestalter“ Österreichs aus. Nominert und gewählt wurden diese von einer mehr als 50-köpfigen Fachjury. Der Fokus des Awards liegt auf der Transformation der Wirtschaft.

8. Jänner 2024 | von Sabine Schretter

Bei der Überreichung der Auszeichnung „Nachhaltiger Gestalter“: Nachhaltigkeitsexperte Alfred Strigl, Reinhard Heiserer (Mitbegründer und Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation ‚Jugend Eine Welt‘) und Roswitha M. Reisinger (Herausgeberin des nachhaltigen Wirtschaftsmagazins Business-



Bis an die Grenzen der Verwegenheit.

Reinhard Heiserer, Mitbegründer und Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ ist gebürtiger Pflacher. „Jugend Eine Welt“ unterstützt seit vielen Jahren Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen im Globalen Süden. Aktuell stehen der Einsatz für Schulbildung in Krisenländern, die Förderung beruflicher Bildung, der Kampf gegen Kinderarbeit und für ein starkes Lieferkettengesetz, das Engagement für den Fairen Handel und das Organisieren qualitativer Freiwilligeneinsätze für Jugendliche und Senior

Experts im Mittelpunkt. Über die Auszeichnung als „Nachhaltiger Gestalter“ freut sich der gebürtige Außerferner sehr: „Mir bedeutet diese Auszeichnung sehr viel und sie ist gleichzeitig auch Motivation, noch mehr anzupacken. Denn es gibt viel zu tun auf unserer einen Welt. Wir dürfen nicht mit dem zufrieden zu sein, wie es um uns steht. Wir müssen Dinge ausprobieren und anstoßen - eben gestalten. Nachhaltige Entwicklungsarbeit beginnt bei uns in Österreich. Wie Jean Ziegler sagt: 'Es geht mehr darum, den Ländern des Globalen Südens weniger zu stehen als mehr zu geben.' Dafür gehe ich bis an die Grenzen der Verwegenheit.“

[Link öffnen](#)





JUGEND EINE WELT

ISIN: AT0000A36X85

► **Emission.** Seit 12. Dezember liegt die „Hilfe zur Selbsthilfe“-Anleihe der Pro FEPP GmbH - einer gemeinnützigen Tochtergesellschaft der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend eine Welt** für den „Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio“ (FEPP) zur Zeichnung auf. Der FEPP fördert die ländliche Entwicklung im südamerikanischen Ecuador. Das Gesamtvolumen beträgt 10 Mio€, mit einer Stückelung von 100.000 €. Die Verzinsung liegt bei 5 % p.a., die Laufzeit bei fünf Jahren. Die Einbeziehung der Anleihe in das Vienna MTF (ESG Segment) der Wiener Börse ist in Vorbereitung. Der Erlös der Anleihe wird direkt an den geförderten FEPP weitergereicht.

Weitere Informationen finden Sie unter www.fairegeldanlage.at.





Bezirksblatt Reutte

Reach: 7.315

Verbreitung: 10.160

Bewertung: ■

ÄÄW: 705,37 €

Seite: 1



Datum: 10.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Große Auszeichnung für Reinhard Heiserer

Der gebürtige Pflacher und Mitgründer der Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**, **Reinhard Heiserer**, ist im Zuge der Gala „Nachhaltige Gestalter 2023“ für sein Lebenswerk ausgezeichnet worden.

Seite 7

BUSINESSART
WIRTSCHAFTSZEITUNG
FRISCHE FÜR EIN MORGENTAG
businessart.at

2023 Nachhaltige Gestalter Österreichs
Reinhard Heiserer
Jugend Eine Welt



Rundschau Reutte (Oberland/Außerfern)

Reach: 30.525

AÄW: 613,8 €

Verbreitung: 10.490

Seite: 5

Bewertung: ■

Datum: 10.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Ein „Nachhaltiger Gestalter“

Hohe Auszeichnung
für den gebürtigen Pflacher **Reinhard Heiserer**

(sas) Kurz vor Weihnachten zeichnete das Wirtschaftsmagazin Businessart zum 15. Mal die „Nachhaltigen Gestalter“ Österreichs aus. Nominiert und gewählt wurden diese von einer mehr als 50-köpfigen Fachjury. Der Fokus des Awards liegt auf der Transformation der Wirtschaft.



Bei der Überreichung der Auszeichnung „Nachhaltiger Gestalter“: Nachhaltigkeitsexperte Alfred Strigl, **Reinhard Heiserer** (Mitbegründer und Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“) und Roswitha M. Reisinger (Herausgeberin des nachhaltigen Wirtschaftsmagazins Businessart) (v.l.).

Foto: feellimage/Matern

„Wieder haben wir innovatives, nachhaltiges unternehmerisches Engagement gesucht und faszinierende Beispiele in ganz unterschiedlichen Bereichen gefunden“, freut sich die Initiatorin des Awards, Roswitha M. Reisinger, Herausgeberin des nachhaltigen Wirtschaftsmagazins Businessart.

NACHHALTIGKEIT FORCIERT INNOVATION. Die „Nachhaltigen Gestalter“ 2023 überwinden Barrieren, indem sie geprüfte Konstruktionen für umweltfreundliche Baustoffe entwickelten, sie sanierten Gebäude und machten sie zukunftsfit, statt sie abzureißen oder gewannen Energie aus Abwasser. Andere haben neue Produkte erfunden, wie ein Hydrogel, das Wasser speichert und Landwirtschaft in trockenen Gebieten möglich macht. Last but not least setzen die „Nachhaltigen Gestalter“ 2023 auf Beratung, Bildung und Diskurs: Viele Menschen und Unternehmen wollen sich nachhaltig verhalten, wissen aber nicht, wie. Die engagierten Unternehmer stärken Kinder und Jugendliche, setzen sich für eine gleichberechtigte Gesellschaft ein oder beraten Unternehmen auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit. Bei allen Angeboten geht es auch entscheidend um demokratische Prozesse und Werte: Ihre Entfaltung benötigt eine Mischung aus Zuhören, Argumentieren und der Bereitschaft, aufeinander

einzugehen. Das macht die Nachhaltigen Gestalter wesentlich aus.

BIS AN DIE GRENZEN DER VERWEGENHEIT. **Reinhard Heiserer**, Mitbegründer und Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ ist gebürtiger Pflacher. „Jugend Eine Welt“ unterstützt seit vielen Jahren Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen im Globalen Süden. Aktuell stehen der Einsatz für Schulbildung in Krisenländern, die Förderung beruflicher Bildung, der Kampf gegen Kinderarbeit und für ein starkes Lieferkettengesetz, das Engagement für den Fairen Handel und das Organisieren qualitativer Freiwilligeneinsätze für Jugendliche und Senior Experts im Mittelpunkt. Über die Auszeichnung als „Nachhaltiger Gestalter“ freut sich der gebürtige Außerferner sehr: „Mir bedeutet diese Auszeichnung sehr viel und sie ist gleichzeitig auch Motivation, noch mehr anzupacken. Denn es gibt viel zu tun auf unserer einen Welt. Wir dürfen nicht mit dem zufrieden zu sein, wie es um uns steht. Wir müssen Dinge ausprobieren und anstoßen – eben gestalten. Nachhaltige Entwicklungsarbeit beginnt bei uns in Österreich. Wie Jean Ziegler sagt: ‘Es geht mehr darum, den Ländern des Globalen Südens weniger zu stehlen als mehr zu geben.’ Dafür gehe ich bis an die Grenzen der Verwegenheit.“





Bezirksblatt Reutte

Reach: 7.315

Verbreitung: 10.160

Bewertung: ■

AÄW: 525,99 €

Seite: 7

Datum: 10.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Auszeichnung für's Lebenswerk

Reinhard Heiserer erhält Auszeichnung „Nachhaltige Gestalter“

PFLACH/WIEN. **Reinhard Heiserer**, geboren in Pflach, und jetzt beruflich bedingt wohnhaft in Wien, wurde vor kurzem bei der Gala „Nachhaltige Gestalter 2023“ für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Als Mitgründer und Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** – mit Sitz in Hietzing – unterstützt er seit 26 Jahren Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen im Globalen Süden.

„Mir bedeutet diese Auszeichnung sehr viel, und sie ist gleichzeitig auch Motivation, noch mehr anzupacken. Denn es gibt viel zu tun auf unserer einen Welt“, so Heiserer.

Jugend Eine Welt unterstützt seit vielen Jahren Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen im Globalen Süden. Aktuell stehen unter anderem



„Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer **Reinhard Heiserer** (Mitte) bei der Verleihung der Auszeichnung.

Foto: feelimage/Matern

der Einsatz für Schulbildung in Krisenländern, die Förderung beruflicher Bildung, der Kampf gegen Kinderarbeit, das Engagement für den Fairen Handel und das Organisieren von Freiwilligeneinsätzen im Mittelpunkt. Heiserer sagt über die Tätigkeit der Organisation: „Nachhaltige Entwicklungsarbeit beginnt bei uns in Österreich. Wie Jean Ziegler sagt: Es geht mehr darum, den Ländern

des Globalen Südens weniger zu stehlen, als mehr zu geben.“ Diese Aufgabe sei zwar nicht einfach, aber: „Resignation, Verzweiflung oder Gleichgültigkeit dürfen nicht die Oberhand gewinnen. Mir gefällt daher der Spruch des Sozialpioniers **Don Bosco**, unseres Organisationspatrons, sehr gut: Für meine Jugendlichen gehe ich bis an die Grenzen der Verwegenheit.“ (eha)



 Bezirksrundschau Wels

Reach: 28.773

ÄÄW: 1.891,62 €

Verbreitung: 39.963

Seite: 39

Datum: 11.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Zehn Monate in Kenia: „Echt geile Erfahrung“

Raphael Wimmer aus Pichl bei Wels absolviert sein Freiwilliges Soziales Jahr in Kenia. Er erzählt.

VON ANNA KIRSCHNER

PICHL BEI WELS, EMBU. „An Tage ohne Strom, Internet oder Wasser muss man sich gewöhnen – das darf einen nicht stören“, sagt Raphael im Gespräch mit der BezirksRundschau. Seit rund vier Monaten lebt der 19-Jährige im kenianischen Embu und absolviert dort im Rahmen der Organisation „Volontariat bewegt“ noch bis Juli seinen Zivildienst – ein Freiwilliges Soziales Jahr.

„An Tage ohne Strom, Internet oder Wasser muss man sich gewöhnen – das darf einen nicht stören.“

RAPHAEL WIMMER

„Ich würde nicht behaupten, dass ich hier schlechter lebe als zu Hause in Österreich“, meint der Bursche: „Ich habe ein eigenes Zimmer und mir fehlt es wirklich an nichts.“ Was anders ist als im Heimatland? Essen und Hygiene. Außerdem: das Klima. „Es gibt in Kenia keine Jahreszeiten, sondern nur Regen- und Trockenzeiten“, erzählt Raphael: „Derzeit sind wir in einer Regenzeit. Da hat es am Tag circa 30 Grad und in der Nacht regnet es dann für einige Stunden richtig stark.“

„Plötzlich ist alles fremd“

Gerade in der ersten Woche war das Ankommen für Raphael schwer: „Plötzlich ist alles fremd und keiner spricht mehr Deutsch.“ Verständigt wird sich dort meist auf Englisch oder auf ostafrikanischem Kiswahili. „Kenia ist sehr divers, was Sprachen angeht“, weiß der



Raphael Wimmer aus Pichl bei Wels verbringt zehn Monate im kenianischen Embu und bringt dort Schülern Elektroinstallationen bei.

19-Jährige. Englisch sei für ihn gar kein Problem, auch mit Kiswahili klappe es immer besser.

Weichen für die Zukunft

Sprachkenntnisse braucht er auch bei seiner täglichen Arbeit. Denn: Als HTL-Elektriker darf Raphael in der „Don Bosco Technic Secondary School“ Schüler im Alter von 18 bis 25 Jahren unterrichten und kann dabei sein Fachwissen bestens einsetzen. „Ich lehre die ‘electric wiring classes’, dort bringe ich den Schülern die Elektroinstallation an Häusern bei“, erzählt der Bursche. Da die Schüler im selben Alter wie Raphael sind, versteht er sich mit ihnen besonders gut. „Es ist immer eine Gaudi miteinander. Wir sehen uns auch in unserer Freizeit – da spielen wir gemeinsam Volleyball.“



Mit den Schülern versteht sich Raphael richtig gut. Fotos: Raphael Wimmer

Nicht nur in der Schule, auch in der örtlichen PV-Werkstatt ist der 19-Jährige gefragt. Weil das entsprechende Know-how bisher gefehlt hat, war die Anlage seit dem Bau nie in Betrieb – mit Raphaels Wissen soll sich das aber nun ändern.

Kirche am Tagesprogramm

Andere Länder, andere Sitten: „Es wird hier in Embu extrem viel in die Kirche gegangen“, erzählt der Bursche. Um sechs Uhr gibt es für alle Morgengebete, dann folgt der Kirchenbesuch. Am Abend wird der Rosenkranz gebetet und dann stehen die Abendgebete an. Und das jeden Tag. „Das ist brutal“, findet Raphael und sagt mit einem Schmunzeln: „Ich als Weihnachts- und Osterchrist habe das strenge Kirchenprogramm nur die erste Woche durchgezogen. Zwei Stunden lang in der Sonntagsmesse auf Kiswahili zu sitzen, ohne dabei die Sprache richtig zu verstehen, ist schon zäh.“

Elefanten, Nashörner & Co.

In seiner freien Zeit erkundet Raphael gerne das Land: „Die coolsten Erlebnisse habe ich beim Reisen gesammelt.“ Ob am Mount Kenia oder in der Landeshauptstadt Nairobi – er war schon dort. Auch Elefanten und Nashörner hat er schon in natura erleben dürfen: „Es ist eine echt geile Erfahrung.“



 APA OTS + 4

Reach: 15.335

Visits: 460.070

Bewertung: 

AÄW: 383,39 €

Paywall: -

Datum: 12.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

AVISO: Aus dem Alltag eines Streetworkers in Nigeria | Jugend Eine Welt lädt zum „Tag der Straßenkinder“



Veranstaltung am Freitag, 26. Jänner 2024, in Wien | Gast Pater Linus Valentine Onyenagubor erzählt von seiner wichtigen Arbeit in den Straßen von Lagos

Wien (OTS) - Anlässlich des traditionellen „Tag der Straßenkinder“ begrüßt die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt heuer einen Streetworker, der sich in Nigeria jeden Tag - trotz großer Gefahr für das eigene Leben - für Straßenkinder einsetzt. Pater Linus Valentine Onyenagubor wird aus seinem Alltag in den Straßen der Millionenstadt Lagos berichten und bei der Veranstaltung am Freitag, 26. Jänner 2024, im Curhaus am Stephansplatz in Wien auch persönliche Einblicke gewähren. Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer führt gemeinsam mit Ehrenbotschafterin Chris Lohner durch einen spannenden Nachmittag rund

um die wichtige Arbeit Don Boscos in Nigeria. Im Anschluss freuen wir uns auf einen geselligen Austausch.

Engagierter Streetworker

Nigeria ist mit rund 218 Millionen EinwohnerInnen das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in der Megacity Lagos leben gut 15 Millionen Menschen, darunter auch 100.000 Straßenkinder. Schätzungen zufolge können landesweit etwa 13 Millionen Kinder keine Schule besuchen. P. Linus, Salesianer Don Boscos, ist in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen, ist seine Mission. P. Linus setzt sich, wie einst Don Bosco, für diese Kinder ein, er gibt ihnen Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht, wenn möglich, eine Ausbildung. Er lädt sie ein, einmal pro Woche in das Straßenkinder-Schutzzentrum („Child Protection Center“) zu kommen, um ein paar Stunden unbeschwert verbringen zu können.

Dringende Unterstützung für Straßenkinder

P. Linus ist als Leiter des Kinderschutzzentrums der Salesianer Don Boscos vor Ort und unterstützt so gut es geht die Kinder und Jugendlichen mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung stehen. Einmal pro



Woche können Jugendliche im „Child Protection Center“ duschen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, sie werden medizinisch versorgt und es wird für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Dann müssen sie aber wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.

Bau eines neuen Kinderschutzzentrums in Lagos

Derzeit können nur etwa 15 Kinder dauerhaft im bestehenden Kinderschutzzentrum wohnen. Ein zusätzliches und wesentlich größeres ist daher dringend notwendig. Dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt konnte mit Spenden ein Grundstück angekauft und bereits mit dem Rohbau begonnen werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung sowie Ausbildung auf ein eigenes Leben vorbereitet.

Weitere Infos zum "Tag der Straßenkinder" und zur Arbeit von Jugend Eine Welt in Nigeria finden Sie hier.

Interview-Möglichkeit: Linus Valentine Onyenagubor steht während seines Aufenthalts in Österreich für Interviews gerne zur Verfügung. Anfragen bitte per Mail an thomas.zach@jugendeinewelt.at bzw. telefonisch unter +43 664 886 32 574.

Fotos von Linus Valentine Onyenagubor bei seiner Arbeit in den Straßen von Lagos sowie vom im Bau befindlichen Kinderschutzzentrum werden für redaktionelle Berichterstattung gerne kostenlos zur Verfügung gestellt.

Anmeldung für die Veranstaltung bitte bis 22. Jänner 2024 per E-Mail an presse@jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt | "Tag der Straßenkinder 2024"

Datum: 26.01.2024, 15:30 - 19:00 Uhr

Ort: Curhaus

Stephansplatz 3, 1010 Wien, Österreich

Url: <https://www.jugendeinewelt.at/news-presse/termine/2024/tag-der-strassenkinder-2024/>

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach, MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | JEW0001

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 5 Reach gesamt: 16.382 Visits gesamt: 491.558 AÄW gesamt: 409,64 €

[APA OTS](#) | brandaktuell.at | stmk.mycity24.at | jugendeinewelt.at | [Brücke Magazin](#)

 jugendeinewelt.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 12.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Online Conference Join us for Climate Justice

When: Tuesday, February 20th, 2024 | 4pm to 7pm (CET)

Online platform: to be announced (will be sent to you before the conference)

Registration: <https://forms.gle/T5tQ54E7SWKmGEir9>

Conference language: English

During this special occasion, we will unveil the Educational Tools we've been developing for Organizations and Youth Workers. Join us for our Final Get Together where we'll introduce the powerful Storytelling Toolkit for Climate Justice, the interactive Global Map of Young Climate Activists, and the insightful Climate Justice Policy Toolbox. As part of our gathering, one of our passionate volunteers will share her firsthand insights and experiences from attending the COP28 in Dubai last year. She connected with like-minded organizations, proudly intro-

ducing and sharing our Green Diversity Tools.

JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut!
Unter diesem Motto fördert
die Hilfsorganisation
Jugend Eine Welt bessere
Lebensperspektiven von
benachteiligten Kindern und
Jugendlichen weltweit.

KONTAKT

Jugend Eine Welt
Don Bosco
Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

[Link öffnen](#)





 Mein Bezirk Lilienfeld

Reach: 581

Visits: 17.431

Bewertung: 

AÄW: 14,53 €

Paywall: -

Datum: 15.01.2024

Autor: Justin Schrapf

Thema: Jugend Eine Welt

Wolfgang Wedan Voitsberger seit zwei Jahren ehrenamtlich in Venezuela



Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan mit Cira Elena Delgado und ihren Kindern

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Die 92-jährige Anita Fernandez

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Überhaupt eine Schule besuchen zu können ist für

viele Wayuu-Kinder schwierig

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan mit Anita Fernandez vor ihrem Haus

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Wolfgang Wedan aus Voitsberg ist seit zwei Jahren für "Jugend Eine Welt" ehrenamtlich in Venezuela im Einsatz. Um neue Hilfsprojekte zu planen, begab er sich mit Mitarbeitern der Entwicklungsorganisation zum indigenen Volk der Wayuu.

VOITSBERG. Die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 26 Jahren weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Bildungs- und Sozialzentren sowie Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Zudem leistet "Jugend Eine Welt" nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe. Der geborene Voitsberger und Mitarbeiter der österreichischen Entwicklungsorganisation Wolfgang Wedan ist seit knapp zwei Jahren vor Ort in Venezuela im Einsatz und reiste nun gemeinsam mit Projekt-

partnern zum indigenen Volk der Wayuu, um sich in Hinblick auf künftige Hilfsprojekte ein Bild von der Lage zu machen.

Die 92-jährige Anita Fernandez

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf

Wassernot wird immer größer

„Die Wayuu leben in und von der Natur, die meisten besitzen nichts, jammern aber nicht - die Familie ist ihnen das Wichtigste und nur auf Nachfrage sprechen sie über ihre größte Not: Wasser“, erzählt Wolfgang Wedan. Etwa im Sommer 2023 herrschten erneut Rekordtemperaturen von 42 Grad im Schatten und mehr. Und trotz Regenzeit fielen selten Tropfen vom Himmel. Die Folge: das Land versteppt immer mehr, unter Hitze und Wassermangel leiden nicht nur die Menschen, sondern auch ihre Kühe, Schafe oder Ziegen.

„Ich hole jeden Tag für meine Tiere mit dem Esel 100 Liter Wasser in Plastikkanistern aus dem nahen See“, erzählte etwa Anita Fernandez, stolze 92 Jahre alt, aus der Siedlung Camama dem Besucher aus dem fernen Österreich. Für Menschen ist das Seewasser jedoch nicht trinkbar. Die öffentliche Versorgung mit Trinkwasser wurde vor Jahren eingestellt, da das Wasserwerk in Maracaibo nicht mehr gewartet werden konnte. Im seit Jahren krisengebeutelten Venezuela gibt es für die Wayuu praktisch keinerlei staatliche Unterstützung. „Pensionisten erhalten monatlich drei US-Dollar, derzeit kostet allein ein Liter Milch 4,75 Dollar“, schildert der Voitsberger die drastische wirtschaftliche Misere in Venezuela.

Überhaupt eine Schule besuchen zu können ist für viele Wayuu-Kinder schwierig

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf

Schwierigkeiten im Schulsystem

Schwierig ist es für Wayuu-Kinder, überhaupt eine Schule zu besuchen. Viele müssen bereits in jungen Jahren etwa als Schäfer, Hirten, Feldarbeiter oder Handwerker zum Familieneinkommen beitragen. Noch dazu gibt es in Guajira kaum Schulen. Zu den wenigen müssen die Kinder teils einen zweistündigen Fußmarsch in Kauf nehmen. „Wir unterstützen deshalb bereits eine von unseren Projektpartnern, den Salesianer Don Bosco, betriebe Agrarschule in El Molinete“, sagt Wedan. So konnte dort beispielsweise jüngst mit Hilfe von "Jugend Eine Welt" ein neuer, gebrauchter Schulbus erworben werden. Der alte Bus, Baujahr 1982, hatte zuvor endgültig den Geist aufgegeben.

Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan mit Anita Fernandez vor ihrem Haus

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf

Matriachale Gesellschaft

Eine Besonderheit haben sich die Wayuu bis heute erhalten, nämlich ihre großfamiliäre matriachale Gesellschaft. An der Spitze der jeweils zusam-



menlebenden Großfamilien steht die älteste Frau, sie bestimmt die Geschicke der ganzen Sippe. Erben können etwa nur weibliche Familienmitglieder, gibt es keine weiblichen Nachkommen mehr, stirbt der Familienname aus. Und - Streitigkeiten zwischen den Großfamilien werden nur von Frauen ausgetragen und auch beigelegt. „Männer spielen da überhaupt keine Rolle“, weiß Wedan zu berichten. Der Steirer ließ sich dieses System in El Tastu, wo etwa 72 Wayuu-Familien leben, von Frau Cira Elena Delgado erklären.

Als sich Wolfgang Wedan nach drei Tagen Aufenthalt in der Wayuu-Region von den dort getroffenen Menschen verabschiedete, wurden keine (Hilfs-)Forderungen oder konkrete Wünsche an ihn gestellt. Nur eine Botschaft gaben ihm viele auf den Rückweg mit: „Bitte vergesst uns nicht!“

[Link öffnen](#)

Weitere Infos zu Jugend Eine Welt unter: www.jugendeinewelt.at

Das könnte dich auch interessieren:

Steirisches Lebensgefühl rund um den Globus

Walhaie und "fliegende" Rochen in Mexiko

Mehr Bilder anzeigen

00

Inhalt melden





Meine Woche Voitsberg

Reach: 12.582

AÄW: 1.334,66 €

Verbreitung: 17.476

Seite: 10

Datum: 17.01.2024

Autor: Justin Schrapf

Thema: Jugend Eine Welt



Ehrenamtlich in

Wolfgang Wedan aus Voitsberg ist seit zwei Jahren für „Jugend Eine Welt“ ehrenamtlich in Venezuela im Einsatz.

JUSTIN SCHRAPF

Die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 26 Jahren weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Bildungs- und Sozialzentren sowie Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden unterstützt. Zudem leistet man nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe. Der geborene Voitsberger und Mitarbeiter der österreichischen Entwicklungsorganisation Wolfgang We-



Wolfgang Wedan mit Cira Elena Delgado und ihren Kindern in Venezuela, wo er für „Jugend Eine Welt“ tätig ist.

Jugend Eine Welt

dan ist seit knapp zwei Jahren vor Ort in Venezuela im Einsatz und reiste nun gemeinsam mit Projektpartnern zum indigenen Volk der Wayuu, um sich in Hinblick auf künftige Hilfsprojekte ein Bild von der Lage zu machen.

Trinkwasser als Problem

„Die Wayuu leben in und von der Natur, die meisten besitzen

nichts, jammern aber nicht – die Familie ist ihnen das Wichtigste und nur auf Nachfrage sprechen sie über ihre größte Not: Wasser“, erzählt Wedan. Im Sommer 2023 herrschten erneut Rekordtemperaturen von 42 Grad im Schatten und mehr, trotz Regenzeit fielen selten Tropfen vom Himmel. Die Folge: das Land versteppt immer mehr, unter Hitze und Wasser-

enezuela vor Ort



Wolfgang Wedan mit Anita Fernandez vor ihrem Haus Jugend Eine Welt

mangel leiden nicht nur die Menschen, sondern auch Kühe, Schafe und Ziegen. „Ich hole jeden Tag für meine Tiere mit dem Esel 100 Liter Wasser in Plastikkanistern aus dem nahen See“, erzählte etwa Anita Fernandez, stolze 92 Jahre alt, aus der Siedlung Camama. Für Menschen ist das Seewasser jedoch nicht trinkbar. Die öffentliche Versorgung mit Trinkwas-

ser wurde vor Jahren eingestellt, da das Wasserwerk in Maracaibo nicht gewartet wurde. Im seit Jahren krisengebeutelten Venezuela gibt es für die Wayuu keine staatliche Unterstützung. „Pensionisten erhalten monatlich drei US-Dollar, derzeit kostet ein Liter Milch 4,75 Dollar“, schildert der Voitsberger die wirtschaftliche Misere.

Schwierig ist es für Wayuu-Kinder, eine Schule zu besuchen. Viele müssen bereits in jungen Jahren als Schäfer, Feldarbeiter oder Handwerker zum Familieneinkommen beitragen. Noch dazu gibt es in Guajira kaum Schulen. Zu den wenigen müssen die Kinder teils einen zweistündigen Fußmarsch in Kauf nehmen. „Wir unterstützen deshalb eine von unseren Projektpartnern, den **Salesianer Don Bosco**, betriebene Agrarschule in El Molinete“, sagt Wedan. So konnte dort mit Hilfe von „**Jugend Eine Welt**“ ein gebrauchter Schulbus erworben

werden. Der alte Bus, Baujahr 1982, hatte zuvor den Geist aufgegeben. Eine Besonderheit haben sich die Wayuu bis heute erhalten, ihre großfamiliäre „matriarchalische Gesellschaft“. An der Spitze der Großfamilien steht die älteste Frau, sie bestimmt die Geschicke der ganzen Sippe. Erben können nur weibliche Familienmitglieder, gibt es keine weiblichen Nachkommen, stirbt der Familiennaume aus. Streitigkeiten zwischen Großfamilien werden nur von Frauen ausgetragen und beigelegt. „Männer spielen da keine Rolle“, weiß Wedan. Der Steirer ließ sich dieses System in El Tastu, wo etwa 72 Wayuu-Familien leben, von Cira Elena Delgado erklären. Als sich Wedan nach drei Tagen in der Wayuu-Region verabschiedete, wurden keine (Hilfs-)Forderungen oder konkrete Wünsche an ihn gestellt. Nur eine Botschaft: „Bitte vergesst uns nicht!“ Infos unter: www.jugendeinewelt.at

 **BUSINESSART****Reach:** 166**Visits:** 5.000**Bewertung:** ■**AÄW:** 4,17 €**Paywall:** -**Datum:** 19.01.2024**Autor:** -**Thema:** Jugend Eine Welt

Wo steht Österreich auf dem Weg zur Nachhaltigkeit?

Wo steht Österreich auf dem Weg zur Nachhaltigkeit?

Auf einer Skala von 0 (kein einziger Schritt gesetzt) bis 10 (alles geschafft)? Welchen Wert vergeben Sie? Lesen Sie, wie Pionier*innen einzelner Branchen abstimmen.

Datum 19.01.2024 Ressort

3 Lebensmittelbranche

sagt Nadina Ruedl, Gründerin und CEO von Die Pflanzerei - Pflanzlicher Leberkäs.

Es braucht die Entscheidung, Greenwashing bewusst nicht zu machen, mehr Transparenz und echte Kostenwahrheit. Dazu muss mehr „Konsumbewusstsein“ aufgebaut werden, damit wir Menschen erkennen bzw. verstehen können, was uns da gerade erzählt wird - und wir so bewusste Konsumentscheidungen treffen können.

Es braucht gute und „faire“ Partner*innen - Stichwort „Handschlagqualität“, ein Miteinander und kein Gegeneinander und dass wir Wachstum nicht nur anhand von Umsatzkennzahlen bewerten.

Ein „farbenfroher Nachhaltigkeitsbericht“ ist defini-

tiv keine Lösung.

4 Lebensmittelhandel

Cornelia Diesenreiter, Unverschwendet

Auch wenn die aktuelle Teuerung den nachhaltigen Konsum etwas bremst, so ist der Trend vom ethischen Konsum langfristig unaufhaltsam. Dementsprechend bieten immer mehr Produzent*innen ein breites Angebot an regionalen, fairen, veganen und/oder biologischen Lebensmitteln. Wir sind uns sicher, dass wir bereits einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gegangen sind, jedoch wissen wir auch, dass es noch weiteres Engagement braucht. Wir sehen den Handel aktuell bei 4 mit viel Potenzial für eine stetige Weiterentwicklung.

Unsere Mission ist ein größtmöglicher Impact in der Lebensmittelabfall-Vermeidung basierend auf dem Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit. Das heißt: möglichst viele Kilos Obst & Gemüse retten und Ressourcen mit Bedacht wählen. Das ist die ökologische Säule. Die soziale Säule heißt, darauf zu achten, dass entlang der Wertschöpfungskette alle fair entlohnt werden und wir viele Menschen über das Problem aufklären. Die dritte Säule ist die ökonomische Säule. Es ist notwendig, ein funktionierendes Geschäftsmodell zu entwickeln, um langfristig bestehen und auch die großen Mengen retten zu können.

3 bis 6,5 in der Sanitärbranche - je nach Anbieter und Möglichkeit.

Philipp Wildberger, öKlo

Wir haben z.B. in den vergangenen drei Jahren sukzessive unsere E-Auto-Flotte ausgebaut und sind auch in diesem Bereich die Avantgarde in unserer Branche. Entscheidend ist die Etablierung der

Kreislaufwirtschaft. Dafür braucht es eine stärkere Verschränkung zwischen Regulierung, Forschung und Wirtschaft sowie innovationsoffene Systeme.

Die Baubranche liegt, je nach Bundesland, Bauaufgabe und Größe, irgendwo in der Mitte

Gerhard Kopeinig, , Arch+More ZT GmbH

Die Bauwirtschaft geht mit einer Veränderung relativ langsam um, sie ist ein stabilisierendes und träges System. Trotzdem ist aktuell viel in Bewegung - der Change-Prozess ist in vollem Gang und in drei bis fünf Jahren wird die Welt ganz anders ausschauen. Wir schaffen den Wandel, wenn wir die Menschen emotional mitnehmen. Die Bauwirtschaft war bisher vor allem auf den Neubau ausgerichtet, denn mit gleich viel Geld hat man weniger Aufwand, weniger Haftung, weniger Probleme. Das bedeutet, dass die Bauwirtschaft solange wie möglich im Neubau verharret.

Auch die Ausbildung ist noch nicht auf Sanierung ausgerichtet. Das beginnt schon in der HTL und zieht sich durch bis auf die Uni. Es braucht im Hochbau Bauphysik, Gebäudetechnik, kombiniert mit guter Gestaltung und professionsübergreifendes Arbeiten. Das ist noch lange nicht gegessen. Einen Schub ist durch drei wichtige Maßnahmen:

Das gesellschaftliche Klima hat sich seit Corona gewandelt - in Richtung Bestand. Bestehendes wird heute viel mehr wertgeschätzt.

Fördern und fordern: Wir dürfen niemand zurücklassen, es braucht Lösungen für die Stadt und für das Land. Am Land sind Quartierentwicklungen mitunter schwerer umsetzbar - da muss es Projektförderungen geben.

Nachhaltigkeit: Wir brauchen nachhaltige Strukturen und Materialien - nur sie führen in die Zukunft - damit müssen wir nicht mehr mit Brückentechnologien weiter arbeiten.

Was sind No-Gos aus Ihrer Sicht?

Der bisherige Projektgeschäft mit seinen PVC-Fenstern, der Innendispersion auf der Wand, dem Laminatboden, dem Styropor an der Fassade - das geht nicht mehr.

Im Gegensatz dazu hat der Betonbau seine Berechtigung: Die Skelettbauten aus den 1970er-Jahren sind gut sanierbar und an neue Nutzungsanforderungen anpassbar. Natürlich muss man sich die Produktionsenergie anschauen und Chemikalien, die als Stützungen notwendig sind, reduzieren und Trennbarkeit sicherstellen (Dämmstoff, Spachtelmasse).

Je nach Bauvorhaben wird es andere richtige Antworten geben. Es braucht den planerischen Willen, Bauträger, die mitgehen und die Mieter*innen mitnehmen wollen.

3,47 - Baubranche, Michaela Smertnig, Azra Korjenic, natuREbuilt

Die Wege sind grundsätzlich geebnet, in Sachen Dekarbonisierung und Kreislaufführung ist noch viel Luft nach oben. Das heißt auch, dass ein großes Feld an Innovationsmöglichkeiten bereitsteht - dies merkt man auch in der Branche, in den Förderausschreibungen, an der Vielzahl an derzeitigen Innovationsprojekten. Die drei wesentlichen Herausforderungen sind die Ressourceneffizienz im Bauprozess, die Dekarbonisierung und die Kreislaufführung.

Damit das gelingt braucht es eine Verringerung der Schadstoff-Emissionen, eine Steigerung des Anteils an erneuerbaren Energien, die Umsetzung der Kreislaufwirtschaftsstrategie und -hierarchie: vermeiden - wiederverwenden - recyceln - energetische Verwertung - deponieren und den Nachweis von nachhaltigen Bauweisen, z.B. durch Gebäudezertifizierungen.

Immobilienbranche

Herbert Hetzel, CEO, Shareholder and Founder, Beyond Carbon Energy Holding GmbH (BCE)

In der Immobilienbranche ist es wohl kennzeichnend genug, dass wir alleine in Wien 600.000 Wohneinheiten haben, die noch fossil beheizt werden. In der Energieversorgungsbranche sehe ich viele Bemühungen Richtung CO2-Neutralität - aber die Umsetzungsgeschwindigkeit ist nicht allzu hoch. Wesentlich ist in der Immobilienbranche die Dekarbonisierung, leistbares Wohnen sicherzustellen und die Reduktion der Versiegelungsgeschwindigkeit. In der Energiebranche geht es um die Dekarbonisierung, die Reduktion von Hochtemperaturversorgungen und um Raumkühlung.

Damit das gelingt braucht es ein Systemverständnis, klare Worte hinsichtlich der Aufgabenstellung, kein „politischer Klimaaktivismus“, sondern konkrete Zielsetzungen und Regularien.

In der Umwelttechnik stehen wir bei 10

Ulrike Rabmer-Koller, Rabmer Gruppe

Es gibt zahlreiche innovative Firmen, die mit neuen Ideen und modernster Technik ihren Kund*innen dabei helfen, nachhaltiger zu werden und Ressourcen zu schonen bzw. effizient einzusetzen.

In der Bau-Branche besteht noch Aufholbedarf, da haben wir meiner Meinung nach erst die Hälfte des Weges hin zu mehr Nachhaltigkeit geschafft.

Um die Bau-Branche nachhaltiger zu machen, gilt es folgenden Punkte neu zu denken: Materialien und Baustoffe, Transport und Mobilität, Bodenverdichtung- bzw. -versiegelung. Bei Baumaterialien und deren Herstellung gilt es, den CO2-Ausstoß zu mindern. Das reicht aber noch nicht - man muss sich bereits von Beginn an die Frage stellen, wie Rohstoffe optimal gewonnen, eingesetzt und dem Kreislauf zurückgeführt werden können. Erfolgreiche Kreislaufwirtschaft schont das Klima, spart Ressourcen und ermöglicht nachhaltige Wertschöpfung. Gleichzeitig wird eine Bestandsimmobilie erhalten und es wird keine extra Bodenfläche verbaut.

In der Umwelttechnik-Branche sieht es anders aus: Es gibt bereits viele innovative Technologien. Jetzt heißt es, diese flächendeckend auszurollen und einzusetzen. In der Umwelttechnik braucht es für den großen Umschwung auf innovative, nachhaltige Technologien die vier „Is“: Das ist zunächst die Innovation, mit der die notwendige technische Entwicklung vorangetrieben werden soll. Um diese flächendeckend ausrollen zu können, benötigen wir Investitionen - sowohl von privater Seite als auch von der öffentlichen Hand. Einen hohen Stellenwert hat auch die Information, mit der eine breite Bewusstseinsbildung bei Unternehmen, aber auch in der Bevölkerung erreicht werden soll. Und schließlich

braucht es noch die Internationalisierung, wodurch neue Technologien auch in anderen Ländern wesentlich zum Klimaschutz beitragen.

5 - Verpackungsbranche

Mario Maier (CFO), Gründer, Supaso GmbH

In der Branche gibt es viele gute Ansätze und Ideen, aber wenig wirklich konkurrenzfähige, preislich attraktive Produkte. Wichtig ist:

Wir müssen weg vom Einweg-Plastik - regulatorisch geht es ohnehin in diese Richtung, aber wir sollten nicht darauf warten, bis alles verboten wird.

Exzessive Verpackungen: Für Online-Händler zählt im Kommissionierbereich natürlich jede Sekunde, was oft dazu führt, dass immer mit der gleichen Verpackungsgröße und unnötigem Füllmaterial versendet wird.

Recyclingfähigkeit: Die Recyclingquote in Österreich ist im EU-Schnitt sehr hoch, bei Glas, Metall und Papier haben wir die EU-Ziele schon erreicht. Bei Plastikverpackungen sind wir aktuell bei gut einem Viertel. Der Kunde wird oft mit „Recyclingfähig“ geködert, wenn dann am Ende trotzdem nicht recycelt wird.

Was sind die wichtigsten Maßnahmen, um diese zu meistern?

Unsere Antwort auf die Einwegplastik- und Recyclingproblematik ist natürlich Papier und der bereits ausgezeichnet funktionierende Papierrecycling-Stream. Nachdem wir zusätzlich fast ausschließlich (mit Ausnahme der Außenhülle) Altpapier verwenden, sehen wir da auch kein Problem mit Abholzung

und Co., wie das bei frischem Papier der Fall wäre.

Wir freuen uns natürlich auch über andere Lösungen, wobei viele der „nachhaltigen“ Alternativen an dem Problem leiden, dass sie zwar aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen, aber keinen etablierten Recyclingkreislauf haben und am Ende trotzdem mit dem Restmüll verbrannt werden. Reine Mehrweglösungen sind auch spannend und für manche Anwendungen sehr gut geeignet, aber da muss man natürlich auch auf Rücklaufquoten, doppelte Transportwege, Reinigungsaufwand und Energiebilanz der Erzeugung achten.

Was exzessive Verpackungen angeht, muss der Druck wohl vor allem von den Konsument*innen kommen, da sehen wir aber schon eine sehr positive Entwicklung. Wir sind da mit unseren Inlays deutlich flexibler als die starre Styroporbox, die man meist nicht in zahlreichen Größen lagernd haben will.

5 - Medienbranche

Mari Lang, Frauenfragen

Nachhaltigkeit hat im Bereich der Medienbranche unterschiedliche Facetten - eine der wesentlichsten ist die Kommunikation über Nachhaltigkeitsthemen. Die ist meiner Meinung nach oft noch viel zu negativ. Wir müssen Wege finden, um möglichst viele Menschen mit Nachhaltigkeitsthemen zu erreichen. Es braucht vielfältige Zugänge für Jung und Alt, kreativere Herangehensweisen, als wir sie bisher haben. Information alleine reicht nicht mehr. Wir müssen versuchen aufzurütteln und Menschen tatsächlich zum Umdenken und Handeln zu bewegen.

Generell wird die Medienbranche immer schneller. Die Frage ist: Wo ist noch Platz, um bei Themen in die Tiefe zu gehen? Wo können Akzente gesetzt

werden? Wie nachhaltig bleibt die Berichterstattung in den Köpfen der Konsument*innen? Was bringt es ihnen für ihr eigenes Leben?

Medienhäuser müssen aber auch, was ihr Arbeitsumfeld betrifft, als Vorbild vorangehen. Wo können Ressourcen gespart werden? Wie grün sind die Medienhäuser selbst in ihrem Arbeitsalltag?

5 - Nachhaltigkeitsberatung

Christian Plas, Gründer und Managing Partner, denkstatt

Ich würde sagen, unsere Branche steht bei einer 5. Da gibt es viele Themen, die man betrachten muss. Im Sozialen sticht die psychische Belastung des Beratungsgeschäfts besonders hervor. Einer der Gründe ist, dass in den letzten Jahren alles schneller geworden ist. Das betrifft die Kommunikation mit Kund*innen, aber auch die rapide Entwicklung der Beratungsfelder. Die Digitalisierung und die vielen nahtlos aufeinanderfolgenden Online-Meetings fordern mehr als Präsenzmeetings. Bezogen auf denkstatt kann ich sagen, dass die Mitarbeiter*innen auch sehr intrinsisch motiviert sind und unbedingt einen positiven Beitrag leisten wollen. So groß die Freude ist, wenn uns dies gelingt, so groß kann die Enttäuschung sein, wenn es mehr Zeit braucht.

Worauf gilt es ganz besonders zu achten?

Intern: psychische Belastung. Da geht es darum, dran zu bleiben, sich um die Leute zu kümmern und ihre Sorgen ernst zu nehmen.

Kund*innen: Greenwashing erkennen und vermeiden. Wichtig ist hier, die Themen mutig anzusprechen.

Politik: Sie soll die wichtigen Dinge umsetzen - Dekarbonisierung statt Plastiksackerl streichen. Wie wir diese Herausforderung meistern, weiß ich nicht. Da habe ich leider kein Rezept.

6 - Kreislaufwirtschaft

Sören Lex, Gründer plasticpreneur

Die Kreislaufwirtschaft ist auf einem guten Weg, aber die Herausforderungen sind groß:

Es braucht mehr Innovation, um neue Methoden, Wege, Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln, umzusetzen und einzuführen.

Das Koppeln und Zusammenspielen von ökonomischen Zielen mit den Nachhaltigkeitszielen ist nicht einfach.

Gesellschaftliche Priorität: In einer Welt mit so vielen Herausforderungen - Pandemien, Naturkatastrophen, Kriegen, Inflation - ist Kreislaufwirtschaft langfristig gesehen sicher eine gute Antwort. Kurzfristig geht es aber meist um andere Dinge.

Entscheidend ist, Menschen zu finden, die mitmachen möchten, und dann einfach tun. Alles Weitere entwickelt sich dann daraus.

6 - Entwicklungszusammenarbeit

Reinhard Heiserer, Mitgründer und treibende Kraft, Jugend Eine Welt

Die Frage ist, was man in die Betrachtung mit hineinnimmt. Das Bewusstsein innerhalb der Organisationen ist sehr groß. Je weiter man den Aktions-



und Betroffenheitsradius zieht, desto mehr gibt es noch zu tun. Daher 6.

Was sind die wesentlichen Nachhaltigkeits-Herausforderungen in der Entwicklungszusammenarbeit?

Gerechtigkeit/soziale Spannungen bekämpfen (arm/reich);

Globale Klimaauswirkungen bei den Ärmsten vermeiden, Flucht/Migration;

Ein „Leben in Würde für alle“ zu erreichen;

Als NGOs bestehen, im Lobbying mit den Profi-Lobbyist*innen;

Finanzierung/Fundraising: immer zuerst dem Geld nachrennen zu müssen, ist sehr unnachhaltig.

Was sind die wichtigsten Maßnahmen, um diese zu meistern?

Engagierte Mitarbeiter*innen, am Ball bleiben, kooperieren, nicht nachlassen, aufmerksam sein, über den Tellerrand schauen, nicht klein-klein. Es geht nicht um uns, sondern um uns alle!

5 - Region

Christian Plank, GF Sonnenladen GmbH

Es kommt in den Köpfen der Leute an, dass etwas getan werden muss. Es müssen aber Sachen neu gedacht werden. Bestes Beispiel ist hier der „emil“. Ein regionaler Fahrtendienst wäre in unserer Gemeinde undenkbar gewesen. Nachdem sich meine Frau und ich entschlossen haben, unser Elektroauto 2021 zwei Jahre kostenfrei zur Verfügung zu stellen, wurde die Finanzierungshürde überwunden.

Heute hat der Verein 180 Mitglieder und im Jahr 2023 über 1800 Fahrten.

Was sind die drei wesentlichen Nachhaltigkeits-Herausforderungen in Ihrer Region?

Erhalt der Infrastruktur im Dorf

Bewusstseinsbildung für die Nachhaltigkeit

Keine weitere Bodenversiegelung

Was sind die wichtigsten Maßnahmen, um diese zu meistern?

Engagierte Personen, engagierte Personen, ... ????

2 - Österreich

Lucas Silhanek, Silosophie

Es geht vor allem darum, das Problem zu verstehen. Klimaneutralität ist nur möglich, wenn man in jedem einzelnen Schritt folgende Dinge berücksichtigt:

Wie kann ich Bestehendes nutzen? Wie kann ich Altes verwerten?

Wie kann ich so wenige Rohstoffe wie möglich verbrauchen? Wie kann ich Ausgedientes wieder zurück in den Kreislauf führen? Wie kann ich Abfall vermeiden?

Wie kann ich Dinge erschaffen, die sehr lange funktionieren?

Wie kann ich Dinge schaffen, die einen geringen Einfluss auf deren Umgebung haben?



Wie können wir verstehen, welche wichtigen Aufgaben natürliche Prozesse, Pflanzen und Tiere übernehmen? Wie können wir diese „gratis Arbeit“ schätzen und lernen, dass es absolut sinnbefreit ist, alles zu zerstören, weil wir diese Arbeit dann übernehmen oder den Verlust ausgleichen müssen.

Wir müssen verstehen, dass jeder Schritt, den wir setzen, Dinge beeinflusst. Das macht das Problem auch so verdammt komplex - noch dazu ist unser Wirtschaftssystem häufig nicht kompatibel mit diesen Überlegungen. Der Wandel ist aber lebenswichtig. Hier brauchen wir viel Hirnschmalz, um Systeme neu zu denken.

Weiters sind wir überzeugt, dass Klimaschutz nur gemeinsam gelingen kann. Deshalb setzen wir bei unseren Projekten immer auf die Einbindung der lokalen Bevölkerung. Wir wollen mit unseren Solarsilos ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Klimaschutz überall möglich ist. Im eigenen Dorf, vor der eigenen Haustür. Gemeinsam können wir eine lebenswerte Zukunft bewahren. Deshalb nennen wir die gestalteten Türme „Wahrzeichen der Zukunft“.

Die wichtigsten Maßnahmen? Wir müssen den Klimawandel zuerst verlangsamen, bevor wir ihn stoppen können. Dahingehend sind die wichtigsten Maßnahmen jene, die wir schnell umsetzen können: erneuerbare Energie, richtige Förderpolitik, einfache Gesetze und Regelungen (z.B. Tempo 100). Je mehr wir von solchen Schritten umsetzen, desto größer ist die Bremswirkung. So gewinnen wir Zeit - Zeit, die wir brauchen, um die nächsten Schritte zu überlegen.

Wir müssen uns zusammentun. Etwas für die Kli-

maneutralität zu tun, sollte so normal sein wie zum Friseur/zur Friseurin zu gehen. Darüber reden, das Thema präsent halten. Zurücklehnen und abwarten geht sich nicht mehr aus.

4-5 Österreich

Univ. Prof. Harald Rieder, Dr. Gerhard Wotawa, Obmänner, Climate Change Centre Austria

Damit wir da weiterkommen ist es wichtig,

ein gemeinsames Zukunftsbild zu entwickeln, zu teilen und voranzutreiben.

Es ist viel Wissen vorhanden. Aber die Menschen wirklich zu überzeugen, auch entsprechend zu handeln, ist schwer, weil CO2 weder zu sehen noch zu spüren ist.

Jede*r muss es als ihre*seine persönliche Verantwortung sehen, mitzuwirken - in ihrer Arbeit, aber auch als Privatperson.

Zu erkennen, dass Nachhaltigkeit nicht ohne Klimaschutz funktioniert, aber Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen nicht immer die gesamte Nachhaltigkeit - z.B. auch die soziale Nachhaltigkeit - im Blick haben.

Bildung (durch alle Bevölkerungsschichten)

Strukturen schaffen, um nachhaltiges Handeln möglich zu machen. Denn (ausschließlich) individuelles Handeln fordern ist Schein-Nachhaltigkeit/Klimaschutz.

[Link öffnen](#)





Österreichische Verkehrszeitung

Reach: 54.415

ÄÄW: 3.422,78 €

Verbreitung: 10.754

Seite: 7

Datum: 19.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Logistik mit Herz von der cargo-partner Gruppe

Der international tätige Transport- und Logistikdienstleister cargo-partner hat im vergangenen Jahr erhebliche Beiträge zu verschiedenen Wohltätigkeitsprojekten geleistet und damit sein Engagement für soziale Verantwortung und gesellschaftliches Miteinander unter Beweis gestellt. So unterstützte das Unternehmen eine Vielzahl wohltätiger Zwecke.

Zuletzt transportierte das österreichische Team von cargo-partner gemeinsam mit der Initiative Mary's Meals 3.825 Rucksäcke voller Schulmaterial und Kleidung nach Malawi und förderte so die Bildung bedürftiger Kinder. Als die Türkei im Februar von verheerenden Erdbeben heimgesucht wurde, arbeiteten das lokale Team und die Unternehmensleitung von cargo-partner Seite an Seite, um die Hilfsmaßnahmen vor Ort tatkräftig zu unterstützen: von der Entsendung von Lkw mit dringend benötigten Hilfsgütern bis zum Sammeln von Spenden im Gesamtwert von 200.000 Euro.

Das slowakische Team unterstützte das Projekt „Kolko lásky“ (Wie viel Liebe), das Weihnachtsgeschenke für Senioren sammelt. In den vergangenen Jahren hat cargo-partner der Organisation kostenlose Lagerhaltung im iLogistics Center Bratislava zur Verfügung gestellt und 4.000 Euro an Spenden sowie von Mitarbeiter:innen vorbereitete Geschenkboxen beige-steuert.

Das Büro in Manchester im Vereinigten Königreich sammelte im Rahmen seines jährlichen „Coffee Mornings“ 300 Pfund für Macmillan Cancer Support, um krebserkrankten Menschen zu helfen, während in Irland 1.000 Euro an Focus Ireland gespendet wurden – eine Organisation, die Obdachlose unterstützt.

In Bulgarien unterstützte das Unternehmen den „Council of Refugee Women“, indem es den Transport und die Lagerung von Winterkleidung und Schuhen erleichterte, die von UNICEF gespendet wurden. In Bosnien und Herzegowina transportierte cargo-partner T-Shirts für den von „Srce za Djecu“ (Ein Herz für Kinder) organisierten humanitären Lauf, bei dem einige Kolleg:innen T-Shirts kauften und am Lauf teilnahmen.

In Zusammenarbeit mit „Ruku na Srce“ (Hand aufs Herz) spendete das Unternehmen außerdem Neujahrsgeschenke für Kinder. Und cargo-partner Serbien tat sich mit dem Verein „Sport für alle“ zusammen, um die Eröffnung eines Öko-Freizeit-Sommercamps am Perućac-See zu ermöglichen und so den Umweltschutz und einen gesunden Lebensstil für junge Menschen zu fördern.

Darüber hinaus unterstützt die Zentrale von cargo-partner im Januar 2024 den Verein „Die Nachbarinnen“ mit einer Spende in Höhe von 30.000 Euro. Der Verein befähigt Migrantinnen, herausfordernde Situationen zu meistern und ihre Integration in die Gesellschaft zu verbessern. Die Mitarbeiterinnen, selbst Migrantinnen, fungieren als Begleiterinnen und bieten ihre Unterstützung an. In Österreich produzierten Mitglieder dieses Vereins auch Laptopaschen und Federmäppchen aus Lkw-Planen, die als Give-Aways bei der Fachmesse „transport logistic“ in München zum Einsatz kamen. Seit 2014 unterstützt cargo-partner in Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt die Kindertagesstätte und den Kindergarten für Roma- und Sinti-Kinder in der Siedlung Orechov Dvor in Nitra, Slowakei. Im Jahr 2023 spendete cargo-partner 25.000 Euro an das Roma-Projekt.



Stefan Krauter, Gründer und CEO von cargo-partner, sagt: „Ich bin stolz darauf, die vielfältigen und kreativen Community-Initiativen unserer Teams auf der ganzen Welt zu sehen. Diese Projekte spiegeln unser Engagement für soziale Verantwortung wider und verkörpern unseren Grundwert ‚we take it personally‘, der unsere Teams dazu inspiriert, jeden Tag ihr Bestes zu geben. Bei unserem Engagement geht es nicht nur darum, Waren zu transportieren, sondern auch darum, Hoffnung zu vermitteln und eine bessere Zukunft aufzubauen.“



 Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

Verbreitung: 11.087

Bewertung: 

AÄW: 332,1 €

Seite: 18



Datum: 21.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

26. 1. 15:30

Tag der Straßenkinder

Gespräch über die Arbeit **Don Boscos** in Nigeria

Wo? Curhaus, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Jugend Eine Welt begrüßt Pater Linus Valentine Onyenagubor, der sich in Nigeria für Straßenkinder einsetzt. Reinhard Heiserer führt gemeinsam mit Chris Lohner durch das Gespräch.

Anmeldung unter: anmeldung@jugendeinewelt.at



 jugendeinewelt.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 22.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Tag der Straßenkinder 2024

Veranstaltung in Oberösterreich

telefonisch unter 01 879 07 07.

Anlässlich des "Tag der Straßenkinder" am darf Jugend Eine Welt einen Streetworker und Priester begrüßen, der sich in Nigeria jeden Tag - trotz großer Gefahr für das eigene Leben - für Straßenkinder einsetzt. Pater Linus Valentine Onyenagubor wird aus seinem Alltag in den Straßen der Millionenstadt Lagos berichten und am 29. Jänner in Attnang-Puchheim auch persönliche Einblicke gewähren.

JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut!
Unter diesem Motto fördert die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt bessere Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit.

WANN: Montag der 29. Jänner 2024, 19.00 Uhr

WO: Pfarrheim Attnang der Pfarre Attnang Hl. Geist, Keplerstraße 2, 4800 Attnang-Puchheim

KONTAKT

Anmeldung:

Anmeldungen bitte bis 26. Jänner an anmeldung@jugendeinewelt.at, per WhatsApp an die Nummer 0664 88 59 38 36 senden oder gerne auch

Jugend Eine Welt
Don Bosco
Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

[Link öffnen](#)



Mein Bezirk Voitsberg

Reach: 542

Visits: 16.273

Bewertung: ■

AÄW: 13,56 €

Paywall: -

Datum: 22.01.2024

Autor: Justin Schrapf

Thema: Jugend Eine Welt

Wolfgang Wedan Voitsberger seit zwei Jahren in Venezuela im Einsatz



Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan mit Cira Elena Delgado und ihren Kindern

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Die 92-jährige Anita Fernandez

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Überhaupt eine Schule besuchen zu können ist für

viele Wayuu-Kinder schwierig

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan mit Anita Fernandez vor ihrem Haus

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf
Wolfgang Wedan aus Voitsberg ist seit zwei Jahren als Mitarbeiter von "Jugend Eine Welt" in Venezuela im Einsatz. Um neue Hilfsprojekte zu planen, begab er sich mit Mitarbeitern der Entwicklungsorganisation zum indigenen Volk der Wayuu.

VOITSBERG. Die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 26 Jahren weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Bildungs- und Sozialzentren sowie Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt.

Zudem leistet "Jugend Eine Welt" nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe. Der geborene Voitsberger und Mitarbeiter der österreichischen Entwicklungsorganisation Wolfgang Wedan ist seit knapp zwei Jahren vor

Ort in Venezuela im Einsatz und reiste nun gemeinsam mit Projektpartnern zum indigenen Volk der Wayuu, um sich in Hinblick auf künftige Hilfsprojekte ein Bild von der Lage zu machen.

Die 92-jährige Anita Fernandez

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf

Wassernot wird immer größer

„Die Wayuu leben in und von der Natur, die meisten besitzen nichts, jammern aber nicht - die Familie ist ihnen das Wichtigste und nur auf Nachfrage sprechen sie über ihre größte Not: Wasser“, erzählt Wolfgang Wedan. Etwa im Sommer 2023 herrschten erneut Rekordtemperaturen von 42 Grad im Schatten und mehr. Und trotz Regenzeit fielen selten Tropfen vom Himmel. Die Folge: das Land versteppt immer mehr, unter Hitze und Wassermangel leiden nicht nur die Menschen, sondern auch ihre Kühe, Schafe oder Ziegen.

„Ich hole jeden Tag für meine Tiere mit dem Esel 100 Liter Wasser in Plastikkanistern aus dem nahen See“, erzählte etwa Anita Fernandez, stolze 92 Jahre alt, aus der Siedlung Camama dem Besucher aus dem fernen Österreich. Für Menschen ist das Seewasser jedoch nicht trinkbar. Die öffentliche Versorgung mit Trinkwasser wurde vor Jahren eingestellt, da das Wasserwerk in Maracaibo nicht mehr gewartet werden konnte. Im seit Jahren krisengebeutelten Venezuela gibt es für die Wayuu praktisch keinerlei staatliche Unterstützung. „Pensionisten erhalten monatlich drei US-Dollar, derzeit kostet allein ein Liter Milch 4,75 Dollar“, schildert der Voitsberger die drastische wirtschaftliche Misere in Venezuela.

Überhaupt eine Schule besuchen zu können ist für viele Wayuu-Kinder schwierig

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf

Schwierigkeiten im Schulsystem

Schwierig ist es für Wayuu-Kinder, überhaupt eine Schule zu besuchen. Viele müssen bereits in jungen Jahren etwa als Schäfer, Hirten, Feldarbeiter oder Handwerker zum Familieneinkommen beitragen. Noch dazu gibt es in Guajira kaum Schulen. Zu den wenigen müssen die Kinder teils einen zweistündigen Fußmarsch in Kauf nehmen. „Wir unterstützen deshalb bereits eine von unseren Projektpartnern, den Salesianer Don Bosco, betriebe Agrarschule in El Molinete“, sagt Wedan. So konnte dort beispielsweise jüngst mit Hilfe von „Jugend Eine Welt“ ein neuer, gebrauchter Schulbus erworben werden. Der alte Bus, Baujahr 1982, hatte zuvor endgültig den Geist aufgegeben.

Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan mit Anita Fernandez vor ihrem Haus

Foto: Jugend Eine Welt

hochgeladen von Justin Schrapf

Matriachale Gesellschaft

Eine Besonderheit haben sich die Wayuu bis heute erhalten, nämlich ihre großfamiliäre matriachali-



sche Gesellschaft. An der Spitze der jeweils zusammenlebenden Großfamilien steht die älteste Frau, sie bestimmt die Geschicke der ganzen Sippe. Erben können etwa nur weibliche Familienmitglieder, gibt es keine weiblichen Nachkommen mehr, stirbt der Familienname aus. Und - Streitigkeiten zwischen den Großfamilien werden nur von Frauen ausgetragen und auch beigelegt. „Männer spielen da überhaupt keine Rolle“, weiß Wedan zu berichten.

Der Steirer ließ sich dieses System in El Tastu, wo etwa 72 Wayuu-Familien leben, von Cira Elena Delgado erklären. Als sich Wolfgang Wedan nach drei Tagen Aufenthalt in der Wayuu-Region von den dort getroffenen Menschen verabschiedete, wurden keine (Hilfs-)Forderungen oder konkrete Wünsche an

ihn gestellt. Nur eine Botschaft gaben ihm viele auf den Rückweg mit: „Bitte vergesst uns nicht!“

Weitere Infos zu Jugend Eine Welt unter: www.jugendeinewelt.at

Das könnte dich auch interessieren:

Mehr Bilder anzeigen

00

Inhalt melden

[Link öffnen](#)



 Sonntagsblatt (AT)

Reach: 1.342

Visits: 40.278

Bewertung: 

AÄW: 33,57 €

Paywall: -

Datum: 24.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Auf der Straße daheim



24. Januar 2024, 10:00 Uhr

3x gelesen

Der Salesianer Pater Linus Valentine Onyenagubor kümmert sich in Nigerias Millionenstadt Lagos um Straßenkinder.

Unterstützen können Sie ihn mit Ihrer Spende.

Foto: SDB

hochgeladen von SONNTAGSBLATT Redaktion

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT

Zum Tag der Straßenkinder stellt Jugend Eine Welt den Salesianer-Pater Linus und seine Arbeit in Nigeria vor.

Der 31. Jänner ist der „Tag der Straßenkinder“. Es ist der Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco, der wie kein anderer dazu beigetragen hat, dass Straßenkinder mehr Hilfe und Aufmerksamkeit bekommen. Weltweit wird die Zahl der Kinder, die den meisten Teil ihres Lebens auf der Straße verbringen, auf 150 Millionen geschätzt. Eine unglaubliche Zahl, dennoch ist ihr schweres Schicksal weitgehend unbekannt und wird in vielen Ländern als selbstverständlich hingenommen. Jugend Eine Welt stellt heuer Pater Linus Valentine Onyenagubor, einen Streetworker und Priester vor, der sich in Nigeria jeden Tag - trotz großer Gefahr für das eigene Leben - für Straßenkinder einsetzt.

Nigeria ist mit rund 218 Millionen EinwohnerInnen das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in der Megacity Lagos leben gut 15 Millionen Menschen, darunter auch 100.000 Straßenkinder. Schätzungen zufolge können landesweit etwa 13 Millionen Kinder keine Schule besuchen. Pater Linus, Salesianer Don Boscos, ist in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen, ist seine Mission.



Pater Linus setzt sich, wie einst Don Bosco, für diese Kinder ein, gibt ihnen Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht Ausbildungen. Er lädt sie in das Straßenkinder-Schutzzentrum ein, damit sie ein paar Stunden unbeschwert verbringen können.

Pater Linus ist als Leiter des Kinderschutzzentrums der Salesianer Don Boscos vor Ort und unterstützt die Kinder und Jugendlichen mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung stehen. Einmal pro Woche können Jugendliche dort duschen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, werden medizinisch versorgt, und es wird für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Dann müssen die meisten wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.

[Link öffnen](#)

Wohnen können derzeit nur etwa 15 Kinder dauerhaft im Kinderschutzzentrum. Ein zusätzliches und wesentlich größeres Gebäude ist dringend notwendig. Dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt konnte mit Spenden ein Grundstück angekauft und bereits mit dem Rohbau begonnen werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung sowie Ausbildung auf ein selbstständiges und gutes Leben vorbereitet werden.

Nähere Infos: jugendeinewelt.at

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000





Caritas: Jedes Kind verdient die gleichen Chancen auf Bildung



24.01.2024 11:19

(zuletzt bearbeitet am 24.01.2024 um 14:10 Uhr)

Österreich/Kirche/Bildung/Armut/Soziales/Caritas/
Landau

Landau zum Internationalen Tag der Bildung: Bildung wird in Österreich immer noch vererbt - Bekämpfung der Bildungsarmut "klarer Auftrag" an Politik - "Jugend Eine Welt" unterstreicht Bedeutung der Bildung für selbstbestimmtes und würdevolles Leben

Wien, 24.01.2024 (KAP) Die Caritas hat auf schlechtere Bildungschancen für Kinder und Jugendliche aus armutsbetroffenen Familien aufmerksam gemacht. "Nur mit armutsfestem Sozialstaat und bildungspolitischen Maßnahmen können wir die Ar-

mutsspirale für Kinder stoppen und Chancengleichheit ermöglichen", betonte Caritas-Präsident Michael Landau in einer Aussendung am Mittwoch. Jedes Kind verdiene die gleichen Chancen, mahnte er anlässlich des Internationalen Tags der Bildung (24. Jänner).

"Wer von Armut betroffen ist, hat weniger Einkommen, ist häufiger krank, kann am gesellschaftlichen Leben weniger teilnehmen und hat auch schlechtere Bildungschancen", wies Landau auf die starke Wechselwirkung zwischen Armut und Lebensqualität hin. Dies wisse man nicht nur aufgrund zahlreicher Studien, es spiegele sich auch in der Realität wider. 36.000 Kinder in Österreich sind laut Caritas erheblich materiell depriviert, jedes fünfte ist durch Armut und Ausgrenzung gefährdet.

"Ohne Unterstützung werden diese Kinder mit hoher Wahrscheinlichkeit die armutsbetroffenen Erwachsenen von morgen sein", so Landau. Bildung werde in Österreich leider nach wie vor vielfach vererbt. Ein Aufwachsen in Armut bedeute heute noch immer für viel zu viele Kinder und Jugendliche geringere Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg und damit ein höheres Armutsrisiko im weiteren Lebensverlauf. So gingen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung nur halb so viele 10-14-jährige Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten in eine Allgemeinbildende höhere Schule, an öffentlichen Universitäten kämen mehr als ein Viertel der Studierenden aus einem Elternhaus mit Hochschulabschluss, während

nur 3 Prozent der Studierenden Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss haben.

Auftrag an Bildungs- und Sozialpolitik

Hier sehe die Caritas einen klaren Handlungsauftrag für die Politik. "Kinderarmut und Bildungsarmut sind nicht nur für die betroffenen Kinder ein Problem, sie gehen auch mit hohen Folgekosten für die gesamte Gesellschaft einher", zeigte sich Landau überzeugt. Folglich gelte es Maßnahmen zu ergreifen, damit Bildungsarmut nicht weiterhin vererbt werde und jedes Kind die Chance bekomme, seine Begabungen und Stärken zu entfalten.

In erster Linie sei die Bildungs- und Sozialpolitik gefordert, wies Landau hin: "Neben armutsfesten Familienleistungen sind eine Reform der Sozialhilfe als letztes Auffangnetz, eine Anhebung des Ausgleichszulagenrichtsatzes sowie eine Erhöhung des Arbeitslosengelds unter Beibehaltung der Notstandshilfe auch für die Bekämpfung von Kinderarmut von zentraler Bedeutung." Zusätzlich zu den sozialpolitischen Maßnahmen brauche es aber auch bildungspolitische Maßnahmen, betonte der Caritas-Präsident. "Allen Kindern einen Zugang zu qualitativvoller Bildung zu ermöglichen, ist der beste Weg, um präventiv gegen Armut zu wirken."

Bildung beginnt im Kindergarten

Es brauche zudem ein breites Verständnis dafür, dass Bildung bereits im Kindergarten beginnt. Deswegen müsse möglichst rasch ein flächendeckendes Angebot von qualitativ hochwertigen elementarpädagogischen Bildungs- und Betreuungsangeboten in ganz Österreich geschaffen werden. "Ich hoffe, dass die Politik hier trotz des einsetzenden Wahlkampfs bereit ist, auf die Praxis zu hören", sagte der Caritas-Präsident. Auch der Ausbau ganztägiger und ganztägiger Schulformen als flächendeckendes Angebot in ganz Österreich müsse forciert

werden. Erst entsprechende Betreuungs- und Bildungsangebote ermöglichten es den Eltern, zudem einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, was ebenfalls wichtig für die Armutsprävention sei.

Nicht zuletzt müsse die langfristige Ausweitung von inklusiven Bildungsangeboten, kostenlosen Förderungsmaßnahmen und außerschulischen Lernangeboten für Schulkinder angegangen werden, so Landau. "Es muss gelingen, armutsbetroffene Kinder in allen Lebensbereichen zu unterstützen", hier seien etwa die 69 Lerncafés, die die Caritas in ganz Österreich betreibt, ein wichtiger Beitrag. "Durch den Besuch der Lerncafés verbessern Kinder nicht nur ihre schulischen Leistungen, es hilft auch, die eigenen Talente und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln", zeigte sich Landau überzeugt. Die langen Wartelisten für einen Platz in einem Lerncafé zeigten, wie wichtig eine Ausweitung des Angebots sei.

Es gelte, rasch den kürzlich vorgelegten nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der europäischen Garantie für Kinder umzusetzen. "Armutsbetroffene Kinder können nicht länger warten. Ihre Zukunft beginnt jetzt, im Hier und Heute. Es geht darum, dieses Hier und Heute bestmöglich zu gestalten - im Sinne aller Kinder und im Sinne einer gelingenden Zukunft für die Gesellschaft insgesamt", schloss Landau.

Bildung entscheidet über Leben in Würde

Schulbildung entscheidet über ein späteres Leben in Würde. Darauf hat die katholische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" zum "Welttag der Bildung" hingewiesen. 225 Millionen Kinder im Alter von sechs bis 17 Jahren können weltweit nicht zur Schule gehen, betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Mittwoch. Es gehe darum, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung habe.



In vielen Ländern des Globalen Südens hätten Kinder aufgrund ihrer sozialen Situation keine oder nur sehr begrenzte Chancen auf Bildung "Die Bildungsangebote, die wir gemeinsam mit unseren langjährigen ProjektpartnerInnen vor Ort umsetzen, geben benachteiligten Kindern einen Schlüssel in die Hand, der die Türe zu einem guten Leben aufsperrt", so Heiserer.

Darüber hinaus sei die Wahrscheinlichkeit, dass

[Link öffnen](#)

Mädchen in Krisensituationen, etwa nach einer Naturkatastrophe oder nach Kriegen, der Bildungseinrichtung fernbleiben, mehr als doppelt so hoch wie bei Buben. Dabei diene der Faktor Bildung im Globalen Süden auch als entscheidender Schutz für Mädchen. Studien belegten, dass nur ein einziges Jahr auf einer weiterführenden Schule die Wahrscheinlichkeit einer Zwangsheirat um fünf Prozentpunkte oder mehr verringert.





Schulbildung entscheidet über ein Leben in Würde GF Heiserer: "Geht darum Bewusstsein zu schaffen, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat."

„Die Bildungsangebote, die wir gemeinsam mit unseren langjährigen ProjektpartnerInnen vor Ort umsetzen, geben benachteiligten Kindern einen Schlüssel in die Hand, der die Türe zu einem guten Leben aufsperrt“, betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des heutigen Welttag der Bildung. „Auf Basis der ihnen vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten können sie später einen Beruf erlernen, der ihre Existenz sichert und ihnen ein Leben in Würde ermöglicht“, so der Mitgründer der österreichischen Entwicklungsorganisation weiter.

Globaler Süden: Kinder haben begrenzte Chancen auf Bildung

Heiserer betont, dass in sehr vielen Ländern des Globalen Südens Kinder aufgrund ihrer sozialen Situation keine oder nur sehr begrenzte Chancen auf Bildung haben. „Beispielsweise, weil sie aus armen Familien stammen, die sich den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten können bzw. auf ihre Mitarbeit oder ihren Zuverdienst angewiesen sind. Oder weil sie als Waisen-, Flüchtlings- oder Straßenkinder auf sich allein gestellt und aus dem formellen Bildungssystem herausgefallen sind“, so Heiserer. Ziel von uns allen müsse es daher sein jedem Kind eine qualitätsvolle Schulbildung zu ermöglichen. Heiserer verweist im Zuge dessen auf das SDG 4 „Hochwertige Bildung“. Dieses vierte nachhaltige Entwick-

lungsziel sei eine wichtige Richtschnur in der Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt und besage, dass bis zum Jahr 2030 inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleistet und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle gefördert werden solle.

225 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule

Gemäß einer Studie von UNICEF werden im Jahr 2030 - sollte sich die bisherige Entwicklung fortsetzen - weltweit noch immer 225 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren nicht zur Schule gehen. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit, dass Mädchen in Krisensituationen, in etwa nach einer Naturkatastrophe oder nach Kriegen, der Bildungseinrichtung fernbleiben, mehr als doppelt so hoch als wie bei Buben. Dabei dient der Faktor Bildung im Globalen Süden auch als entscheidender Schutz für Mädchen. Studien belegen, dass nur ein einziges Jahr auf einer weiterführenden Schule die Wahrscheinlichkeit einer Zwangsheirat um fünf Prozentpunkte oder mehr verringert.

Bildung hat Auswirkung auf Kinderanzahl

Gleichzeitig hat eine höhere Bildung bei Frauen Auswirkungen auf die Anzahl der Kinder. Dies bestätigen die Forschungsergebnisse von Univ.-Prof. Dr.



Wolfgang Lutz im Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“ (von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert). Demnach bekommen z.B. Nigerias Frauen ohne jegliche Bildung im Durchschnitt 6,7 Kinder. Diese Tatsache erschwere laut Lutz den Familien u.a. ausreichend in die Bildung ihrer Sprösslinge zu investieren. Frauen mit besserer Ausbildung haben gemäß der Studie hingegen weniger als drei Kinder. „Es geht darum Bewusstsein zu schaffen. Bewusstsein dafür, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung

hat und dass diese ein späteres Leben in Würde ermöglicht“, so Heiserer. „Bitte helfen Sie weiterhin und geben Sie den Kindern und Jugendlichen die Chance auf eine für sie und die gesamte Gesellschaft wichtige Schul- und Berufsausbildung“, bittet der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Das Dossier „Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit“ steht hier zum Download zur Verfügung.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

[Link öffnen](#)





Salesianer Don Boscos setzt sich für Straßenkinder in Nigeria ein



Die Salesianer Don Boscos begehen jährlich am 31. Jänner den Gedenktag ihres Ordensgründers Johannes Bosco. Am selben Tag findet außerdem der traditionelle „Tag der Straßenkinder“ statt. Die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ macht 2024 zu diesem Anlass auf einen Streetworker und Priester der Salesianer Don Boscos aufmerksam, der sich in Nigeria jeden Tag für Straßenkinder einsetzt.

P. Linus Valentine Onyenagubor setzt sich in Lagos für Straßenkinder ein. (c) SDB

Pater Linus Valentine Onyenagubor wirkt in den Straßen der Millionenstadt Lagos, in der rund 15 Millionen Menschen leben - darunter auch 100.000 Straßenkinder. Mit rund 218 Millionen Einwohnern ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas, etwa 13 Millionen Kinder können Schätzungen zufolge keine Schule besuchen. P. Linus ist in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich

um die Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Sein Ziel ist es, ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen. Damit wandelt er in den Spuren des Ordensgründers der Salesianer Don Boscos, gibt ihnen Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht, wenn möglich, eine Ausbildung. Er lädt sie ein, einmal pro Woche in das Straßenkinder-Schutzzentrum („Child Protection Center“) zu kommen, um ein paar Stunden unbeschwert verbringen zu können.

P. Linus Valentine Onyenagubor leitet das Kinderschutzzentrum in Lagos. (c) SDB

Größeres Zentrum unbedingt notwendig

P. Linus ist der Leiter dieses Kinderschutzzentrums der Salesianer Don Boscos vor Ort. Die Straßenkinder können dort einmal pro Woche duschen, bekommen gesundes, warmes Essen, werden medizinisch versorgt und bekommen für einige Stunden die Möglichkeit für Gespräche und Spiele. Danach müssen sie allerdings zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind. Nur etwa 15 Kinder können dauerhaft im bestehenden Kinderschutzzentrum wohnen, eine Erweiterung ist daher dringend nötig.



Durch Spenden (Informationen zum Spenden sind hier zu finden) konnte bereits ein Grundstück angekauft und mit dem Rohbau begonnen werden, nach der Fertigstellung können dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung

auf ein eigenes Leben vorbereitet werden.

Quelle: Jugend Eine Welt

[Link öffnen](#)



 volontariat.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 27.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Vorbereitung , Frühjahrskurs

Show information in your language: EN | FR | ES



Unterstützer

Volontariatseinsätze werden kofinanziert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, das Sozialministerium sowie durch private und kirchliche Initiativen.

Werden Sie Unterstützer*in - Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Träger

VOLONTARIAT bewegt ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos.

Kontakt

VOLONTARIAT bewegt
Rienößlgasse 16/2/3
1040 Wien
Tel.: +43 (0) 676 766 60 76

info@volontariat.at[Link öffnen](#)



Rupertus Blatt

Reach: 64.415

ÄÄW: 1.876,63 €

Verbreitung: 8.824

Seite: 3

Datum: 28.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Er hat eine Mission

Alltag auf der Straße. „Alles, was ich auf der Straße tue, sehe ich als die Hand Gottes, die in mir wirkt.“ Das sagt Pater Linus Valentine Onyenagubor. Er ist Priester und Streetworker in der Megacity Lagos in Nigeria. Zum „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner gibt der 39-jährige **Salesianer** Einblicke in einen oftmals gefährlichen Alltag.

Lagos. Nigeria ist mit 218 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in Lagos leben 15 Millionen Menschen, darunter 100.000 Straßenkinder. Pater Linus Valentine Onyenagubor ist tagtäglich in den Straßen der chaotischen und gefährlichen Großstadt unterwegs und kümmert sich um die vergessenen Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Er gibt ihnen Hoffnung und will verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen. Das ist seine Mission.

In seinem Wirken hat er ein großes Vorbild: **Don Bosco.** Es ist kein Zufall, dass dessen Gedenktag am 31. Jänner mit dem „Internationalen Tag der Straßenkinder“ zusammenfällt. „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“ In seinem heute bekanntesten Spruch spiegelte sich für den Priester, Erzieher und „Sozialarbeiter“ Johannes Bosco (1815–1888) die Grundhaltung seines Lebens sowie seiner erzieherischen und pastoralen Tätigkeit. Unermüdlich trat er Jugendarbeitslosigkeit, Analphabetismus, Kinderarbeit und Ausbeutung junger Menschen entgegen.

Schicksalshafte Begegnung

Wie **Don Bosco** lacht und lebt Pater Linus mit den Kindern. „Meine erste Begegnung mit Straßenkindern hatte ich 2006. Es war herausfordernd und gleichzeitig sehr sinnerfüllend. Ich glaube, es war Gottes Wille, der mich zu dieser Erfahrung führte“, beschreibt er seine Anfänge als Streetworker. Der Alltag in den Straßen von Lagos ist nicht einfach. Es lauern überall Gefahren, denen sich der Projektpartner der österreichischen Entwicklungsorganisation „**Jugend Eine Welt**“ stellen muss. Eine der größten Bedrohungen seien die „Oga“ – Menschen, die die Straßenkinder ausbeuten. „Vor ihnen hat jeder große Angst.“ Auch die Kinder müssen auf der Hut sein. Das Risiko, angegriffen und verletzt zu werden, ist ihr ständiger Begleiter. Dazu dreht sich der ganze Tag um diese Fragen: Wo bekomme ich etwas zu essen?



Engagierter Priester: Pater Linus Valentine Onyenagubor kümmert sich als Streetworker um die Straßenkinder im afrikanischen Lagos. Schätzungen gehen von 100.000 Kindern aus, die in der 15-Millionen-Stadt kein Daheim haben. Foto: RB/SDB

Wo kann ich schlafen? Wer gibt mir Medikamente, wenn ich krank bin?

„In Lagos gibt es zu wenige Unterkünfte für die obdachlosen Kinder“, berichtet Pater Linus. Er leitet mittlerweile das aus allen Nähten platzende Kinderschutzzentrum der **Salesianer Don Boscos**. „Einmal pro Woche können die Kinder und Jugendlichen bei uns duschen. Sie bekommen ein gesundes und warmes Essen, werden medizinisch versorgt. Für ein paar Stunden können sie ihre Sorgen vergessen, spielen oder mit jemandem sprechen und sich Rat holen. Dann müssen die meisten aber wieder zurück auf die Straße, wo Misshand-

lungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.“

Pater Linus weiß, wie schwierig der Weg aus dem Elend ist. Doch immer wieder gelinge es, Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen.

Bau eines neuen Kinderschutzzentrums

Der 39-jährige Streetworker und **Salesianer** Linus Valentine Onyenagubor ist ein langjähriger Projektpartner von „**Jugend Eine Welt**“. Gemeinsam mit der Organisation verfolgt er ein Herzensanliegen: den Bau eines zusätzlichen Schutzentrums für die Straßenkinder in Lagos. „Dank der Unterstützung und Spenden aus Österreich konnten wir bereits ein passendes Grundstück mit einem Rohbau darauf ankaufen.“ Noch gebe es eine Menge zu tun, doch die Vorfreude auf das neue Haus ist groß. „Mehr als 100 Kinder können hier einmal lernen und eine Ausbildung beginnen“, blickt Pater Linus in die Zukunft, die möglichst vielen Straßenkindern ein selbstständiges Leben in Würde bringen soll. ibu



Pater Linus, Salesianer Don Boscos, versucht den Kindern Freund und Unterstützer zu sein. Seine Mission: Er will verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen. Foto: RB/SDB

Infos zum „Tag der Straßenkinder“ unter www.jugendeinewelt.at. Mit einer Spende (IBAN AT66 3600 0000 0002 4000) unterstützen Sie das Kinderschutzzentrum in Lagos.



Auf der Straße daheim

Zum Tag der Straßenkinder stellt Jugend Eine Welt den Salesianer-Pater Linus und seine Arbeit in Nigeria vor.

Der 31. Jänner ist der „Tag der Straßenkinder“. Es ist der Gedenktag des Jugendheiligen **Don Bosco**, der wie kein anderer dazu beigetragen hat, dass Straßenkinder mehr Hilfe und Aufmerksamkeit bekommen. Weltweit wird die Zahl der Kinder, die den meisten Teil ihres Lebens auf der Straße verbringen, auf 150 Millionen geschätzt. Eine unglaubliche Zahl, dennoch ist ihr schweres Schicksal weitgehend unbekannt und wird in vielen Ländern als selbstverständlich hingenommen. **Jugend Eine Welt** stellt heuer Pater Linus Valentine Onyenagubor, einen Streetworker und Priester vor, der sich in Nigeria jeden Tag – trotz großer Gefahr für das eigene Leben – für Straßenkinder einsetzt.

Nigeria ist mit rund 218 Millionen EinwohnerInnen das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in der Megacity Lagos leben gut 15 Millionen Menschen, darunter auch 100.000 Straßenkinder. Schätzungen zufolge können landesweit etwa 13 Millionen Kinder keine Schule besuchen. Pater Linus, **Salesianer Don Boscos**, ist in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen, ist seine Mission.

Pater Linus setzt sich, wie einst **Don Bosco**, für diese Kinder ein, gibt ihnen

Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht Ausbildungen. Er lädt sie in das Straßenkinder-Schutzzentrum ein, damit sie ein paar Stunden unbeschwert verbringen können.

Pater Linus ist als Leiter des Kinderschutzzentrums der **Salesianer Don Boscos** vor Ort und unterstützt die Kinder und Jugendlichen mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung stehen. Einmal pro Woche können Jugendliche dort duschen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, werden medizinisch versorgt, und es wird für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Dann müssen die meisten wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.

Wohnen können derzeit nur etwa 15 Kinder dauerhaft im Kinderschutzzentrum. Ein zusätzliches und wesentlich größeres Gebäude ist dringend notwendig. Dank der Unterstützung von **Jugend Eine Welt** konnte mit Spenden ein Grundstück angekauft und bereits mit dem Rohbau begonnen werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung sowie Ausbildung auf ein selbstständiges und gutes Leben vorbereitet werden.

Nähere Infos: jugendeinewelt.at



Der **Salesianer** Pater Linus Valentine Onyenagubor kümmert sich in Nigerias Millionenstadt Lagos um Straßenkinder. Unterstützen können Sie ihn mit Ihrer Spende.  Siehe Zahlscheibeilage. Foto: SDA

 Sonntagsblatt (AT)

Reach: 1.342

Visits: 40.278

Bewertung: 

AÄW: 33,57 €

Paywall: -

Datum: 29.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Auf der Straße daheim



24. Januar 2024, 10:00 Uhr

53x gelesen

Der Salesianer Pater Linus Valentine Onyenagubor kümmert sich in Nigerias Millionenstadt Lagos um Straßenkinder.

Unterstützen können Sie ihn mit Ihrer Spende.

Foto: SDB

hochgeladen von SONNTAGSBLATT Redaktion

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT

Zum Tag der Straßenkinder stellt Jugend Eine Welt den Salesianer-Pater Linus und seine Arbeit in Nigeria vor.

Der 31. Jänner ist der „Tag der Straßenkinder“. Es ist der Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco, der wie kein anderer dazu beigetragen hat, dass Straßenkinder mehr Hilfe und Aufmerksamkeit bekommen. Weltweit wird die Zahl der Kinder, die den meisten Teil ihres Lebens auf der Straße verbringen, auf 150 Millionen geschätzt. Eine unglaubliche Zahl, dennoch ist ihr schweres Schicksal weitgehend unbekannt und wird in vielen Ländern als selbstverständlich hingenommen. Jugend Eine Welt stellt heuer Pater Linus Valentine Onyenagubor, einen Streetworker und Priester vor, der sich in Nigeria jeden Tag - trotz großer Gefahr für das eigene Leben - für Straßenkinder einsetzt.

Nigeria ist mit rund 218 Millionen EinwohnerInnen das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in der Megacity Lagos leben gut 15 Millionen Menschen, darunter auch 100.000 Straßenkinder. Schätzungen zufolge können landesweit etwa 13 Millionen Kinder keine Schule besuchen. Pater Linus, Salesianer Don Boscos, ist in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen, ist seine Mission.



Pater Linus setzt sich, wie einst Don Bosco, für diese Kinder ein, gibt ihnen Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht Ausbildungen. Er lädt sie in das Straßenkinder-Schutzzentrum ein, damit sie ein paar Stunden unbeschwert verbringen können.

Pater Linus ist als Leiter des Kinderschutzzentrums der Salesianer Don Boscos vor Ort und unterstützt die Kinder und Jugendlichen mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung stehen. Einmal pro Woche können Jugendliche dort duschen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, werden medizinisch versorgt, und es wird für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Dann müssen die meisten wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.

[Link öffnen](#)

Wohnen können derzeit nur etwa 15 Kinder dauerhaft im Kinderschutzzentrum. Ein zusätzliches und wesentlich größeres Gebäude ist dringend notwendig. Dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt konnte mit Spenden ein Grundstück angekauft und bereits mit dem Rohbau begonnen werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung sowie Ausbildung auf ein selbstständiges und gutes Leben vorbereitet werden.

Nähere Infos: jugendeinewelt.at

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000





Ordensmann: Afrikas Straßenkindern Lebensperspektive geben



Österreich/Nigeria/Menschenrechte/Soziales/Hilfsorganisation/Straßenkinder/Kirche/Orden

Priester und Streetworker P. Linus Onyenagubor zum "Tag der Straßenkinder": 100.000 Kinder und Jugendliche leben allein in Lagos in Nigeria auf der Straße - Salesianer geben Schutz, vermitteln Ausbildung und helfen bei Rückkehr in die Familie

Wien, 29.01.2024 (KAP) Geschätzte 100.000 Straßenkinder leben in Lagos, der mit 15 Millionen Einwohnern größten Stadt Afrikas. Für eine Besserung ihrer gefährlichen und oft verzweiferten Situation setzt sich der Salesianerorden ein - mit Unterstützung auch aus Österreich. Pater Linus Valentine Onyenagubor, Priester und Streetworker, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den betroffenen Kindern und Jugendlichen ein sicheres, familiäres Umfeld und Zukunftsperspektiven durch Bildung zu vermitteln. Zum "Tag der Straßenkinder" (31. Jänner) kam der

Nigerianer auf Einladung des Hilfswerks "Jugend Eine Welt" nach Wien und berichtete der Nachrichtenagentur Kathpress von seinen Erfahrungen.

"Bittere Armut, Arbeitslosigkeit oder Scheidung der Eltern, Gewaltszenen zu Hause und oft auch jugendlicher Leichtsinn" sind laut P. Linus die wichtigsten Gründe, die jedes Jahr Zehntausende Kinder und Jugendliche Nigerias von daheim ausreißen und ihr Glück alleine in der Megacity Lagos suchen lassen. Viele machen sich zuvor keine Gedanken, wo sie dort leben werden und auch, wovon. Niemand erwartet sie dort, weshalb viele schnell auf der Straße landen. Zurück wollen die meisten dennoch nicht. "Vorher will ich reich werden und meiner Familie sagen können: Ich habe es geschafft", bekommt P. Onyenagubor von oftmals zu hören.

Das Leben auf der Straße ist jedoch beinharder Überlebenskampf: Dazu gehört der Hunger, der im Müll nach Nahrungsresten stöbern lässt; die Krankheiten, mit denen es alleine zurechtzukommen gilt; die Mittellosigkeit, die zum Annehmen jeglicher Arbeit wie etwa dem Verkauf von Kaugummi- oder Wasserflaschen zwingt. Vor allem prägen Gewalt, Misshandlungen, Beschimpfungen sowie Drogen das Umfeld, kontrolliert von den "Ogas"- Mafiosi, die Straßenkinder ausbeuten. Sie überwachen deren Verkauf und fordern Anteil am Erlös, weisen Schlafplätze unter Brücken, leeren Gebäuden und Autos zu, bieten Mädchen Schutz gegen Sex oder werden zu ihren Zuhältern. "Wer dagegen aufbegehrt, wird

zusammengeschlagen", schildert P. Onyenagubor.

Leerer Magen aus Solidarität

Die Salesianer Don Boscos haben Initiativen gestartet, um hier Abhilfe zu schaffen. P. Onyenagubor ist tagtäglich auf den Straßen von Lagos unterwegs, um die dort lebenden Kinder und Jugendlichen anzusprechen und Unterstützung zu bieten. "Mein Ziel ist zu verhindern, dass die Kinder in die Kriminalität abrutschen und so ihr Leben verwirken. Dazu muss ich zunächst ihre Bedürfnisse wahrnehmen", so der Ordensmann. Die drängendste Not ist der Hunger. Jeden Nachmittag gibt es deshalb im "Child Protection Center" der Salesianer eine warme Mahlzeit, die meist auch für P. Onyenagubor das erste Essen des Tages ist. Den leeren Magen am Vormittag erträgt er bewusst aus Solidarität mit den Kindern, sagt er selbst dazu.

Weiters bieten die Salesianer auch Duschen, Wäschewaschen, Medizin, Spiele und Beratung, und in einem abgetrennten Bereich finden derzeit 16 von der Polizei gebrachte minderjährige Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren eine dauerhafte Bleibe. "Nach einem medizinischen Check versuchen unsere Sozialarbeiter zunächst, die Eltern ausfindig zu machen und abzuklären, ob eine Rückkehr und Reintegration zu Hause möglich ist. Wenn nicht, wird ein Vertrag aufgesetzt und wir übernehmen vorübergehend die Vormundschaft", berichtet der Salesianerpriester. Schulbesuch, Sport und Berufsausbildung in Informatik, Schneiderei, Schuhmacherei oder Musik stehen fortan auf dem Programm der Schutzsuchenden, die dadurch Perspektiven für ein selbstständiges, geordnetes Leben bekommen sollen.

Kindern ihre Rechte zurückgeben

Auch ein neues Bewusstsein in der nigerianischen Gesellschaft will P. Onyenagubor schaffen. "Straßenkinder haben Rechte. Sie sollen wie Menschen

behandelt werden, nicht wie Dinge. Sie haben Lebensträume, brauchen Respekt, Anerkennung und Sicherheit." Um dafür zu werben, gibt es auch in Nigeria mehrmals im Jahr "Tage der Straßenkinder" in Zusammenarbeit mit anderen NGOs, wobei Demonstrationen und Aktionen auf Märkten, belebten Straßen, in Kirchen oder Moscheen veranstaltet und Botschaften in Radiostationen, Zeitungen und TV gestreut werden. Auch Spenden für dabei gesammelt sowie Lebensmittel, Hygieneprodukte, Kleidung und Spielsachen, die anschließend an die Straßenkinder weitergegeben werden.

Träume hat der Salesianerpater auch für "sein" Projekt: Um künftig mehr Kinder von der Straße aufnehmen zu können, wurde mit Unterstützung von "Jugend Eine Welt" ein anderes Grundstück in Lagos angekauft, das derzeit in Rohbauphase ist. Da die nigerianische Regierung keine Kosten übernimmt - nicht einmal für die von der Polizei den Salesianern gebrachten Kinder -, ist das Vorhaben ganz auf Spendengelder angewiesen. "Unsere Arbeit mag angesichts des riesigen Problems wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheinen. Doch nur aus vielen Tropfen kann einmal ein Ozean werden - und jedes Menschenleben zählt", so die Überzeugung des Ordensmannes.

Edelsteine auf der Straße

Rund um den "Tag der Straßenkinder" (31. Jänner) macht das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" alljährlich auf die rund 150 Millionen Kinder aufmerksam, die auf der Straße leben oder arbeiten. Straßenkinder würden auf allen Kontinenten - auch in Osteuropa oder in den USA - "beschimpft und verjagt, herumgestoßen und missbraucht, manchmal sogar getötet", heißt es auf der Kampagnenseite www.tagderstraßenkinder.at. Dennoch handele es sich bei diesen Kindern um "Edelsteine, die auf der Straße liegen. Sie müssen nur aufgehoben werden und schon leuchten sie", wird an ein Zitat des Jugendheiligen



und Ordensgründers Johannes Bosco (1815-1888)
erinnert, dessen Gedenktag der 31. Jänner ist.

[Link öffnen](#)





APA OTS + 3

Reach: 18.559

Visits: 556.780

Bewertung: ■

AÄW: 463,98 €

Paywall: -

Datum: 29.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Tag der Straßenkinder: Jugend Eine Welt-Projektpartner berichtet aus dem Alltag eines Streetworkers in Nigeria



Jugend Eine Welt unterstützt Bau eines neuen Kinderschutzzentrums für Straßenkinder in Lagos | 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße

Eine der größten Bedrohungen ist die Angst, von den "Oga" - also jenen Personen, die die Straßenkinder ausbeuten - verletzt oder angegriffen zu werden. Darüber hinaus mangelt es u.a. an finanzieller Unterstützung, an Medikamenten und Unterkünften für die obdachlosen Kinder

Linus Valentine Onyenagubor, Jugend Eine Welt-Projektpartner und Streetworker in Lagos

1/2

„Dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender konnte bereits ein passendes Grundstück mit einem darauf befindlichen Rohbau angekauft werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung sowie

Ausbildung auf ein selbstständiges Leben in Würde vorbereitet.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, über den von Jugend Eine Welt unterstützten Neubau eines Kinderschutzzentrums in Lagos

2/2

Wien (OTS) - Rund um den 31. Jänner, den Gedenktag des Jugendpatrons Don Bosco, macht die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt traditionell auf die prekäre Lage von geschätzt 150 Millionen Straßenkindern weltweit aufmerksam. Gezwungen das Leben auf offener Straße zu verbringen, dient als Schlafplatz oft eine Brücke, eine Hauseinfahrt oder einfach der bloße Gehsteig. In ständiger Angst lebend überfallen, geschlagen oder misshandelt zu werden, zieht es die Straßenkinder in die Kriminalität oder Drogensucht. Wichtige Schulbildung, der einzige Ausweg aus der Armutspirale, bleibt für Straßenkinder meist ein unerfüllter Wunschtraum.

Gemeinsam mit einem verlässlichen und langjährigen Netzwerk an ProjektpartnerInnen sorgt sich Jugend Eine Welt, seit der Gründung vor 26 Jahren, um das Wohl dieser benachteiligten Kinder und ermöglicht ihnen ein Leben in Würde. Mit Linus Valen-

tine Onyenagubor, einem Streetworker und Priester aus Nigeria, bekam Jugend Eine Welt heuer anlässlich des „Tag der Straßenkinder“ von einem ganz besonderen Projektpartner Besuch. Denn der 39-Jährige hilft dank der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation dort, wo Hilfe dringend benötigt wird: In den gefährlichen Straßen der 15-Millionen-Stadt Lagos.

Streetworker & Priester

Nigeria ist mit rund 220 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in der Megacity Lagos leben gut 15 Millionen Menschen, darunter auch 100.000 Straßenkinder. Pater Linus Valentine Onyenagubor ist tagtäglich in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich um die dort lebenden Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen, ist seine Mission. Pater Linus setzt sich, wie einst Don Bosco, für diese Kinder ein. Er gibt ihnen Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht ihnen, wenn möglich, eine Ausbildung. „Alles, was ich auf der Straße tue, sehe ich als die Hand Gottes, die in mir wirkt“, erzählte der gebürtige Nigerianer bei der Veranstaltung zum „Tag der Straßenkinder“ im Wiener Curhaus am vergangenen Freitag. Gemeinsam mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer gab Linus Valentine Onyenagubor Einblicke in die wichtige Arbeit vor Ort in Lagos. Durch den Nachmittag führte mit Chris Lohner, ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt, die wohl bekannteste weibliche Stimme Österreichs.

Schicksalshafte Begegnung

Linus Valentine Onyenagubor wuchs als eines von acht Kindern in einer behüteten Umgebung auf. Der Besuch des katholischen Missionsgymnasiums „St. Murumba College Jos“ stattete ihn mit dem nötigen

Rüstzeug und den Fähigkeiten aus, um armen, oft vernachlässigten und verlassenen Jugendlichen zu helfen. „Meine erste Begegnung mit Straßenkindern hatte ich 2006. Es war sowohl herausfordernd als auch interessant, mit ihnen zu arbeiten. Ich glaube, es war Gottes Wille, der mich zu dieser Erfahrung führte“, skizziert er seine Beweggründe als Streetworker zu arbeiten. „Diese Begegnung entfachte in mir die Leidenschaft, den vernachlässigten jungen Menschen zu helfen und ihnen ein besseres Umfeld, wie eine Familie, zu bieten. Seitdem ist mein Wunsch, Straßenkindern zu helfen, nur noch größer geworden.“

Gefahren & Herausforderungen

Doch die Arbeit als Streetworker in den Straßen von Lagos ist nicht einfach. Es gibt viele Gefahren und Herausforderungen, denen sich der Projektpartner der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt stellen muss. „Eine der größten Bedrohungen ist die Angst, von den „Oga“ - also jenen Personen, die die Straßenkinder ausbeuten - verletzt oder angegriffen zu werden. Darüber hinaus mangelt es u.a. an finanzieller Unterstützung, an Medikamenten und Unterkünften für die obdachlosen Kinder“, so Linus Valentine Onyenagubor, der auch das mittlerweile aus allen Nähten platzende Kinderschutzzentrum der Salesianer Don Boscos in Lagos leitet. „Einmal pro Woche können die Jugendlichen bei uns duschen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, sie werden medizinisch versorgt und es wird ihnen für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Dann müssen die meisten aber wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.“

Bau eines neuen Kinderschutzzentrums dringend nötig

Für Jugend Eine Welt ist der Bau eines zusätzlichen



Schutzzentrums für die Straßenkinder in Lagos daher eine Herzensangelegenheit. „Derzeit können nur etwa 15 Kinder dauerhaft im bestehenden Kinderschutzzentrum wohnen. Ein wesentlich größeres ist somit dringend notwendig“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. „Dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender konnte bereits ein passendes Grundstück mit einem darauf befindlichen Rohbau angekauft werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung sowie Ausbildung auf ein selbstständiges Leben in Würde vorbereitet.“ Eine Zukunftsaussicht, welche die einerseits die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner erstrahlen lässt, andererseits allerdings nur mit weiterer Unterstützung möglich ist. „Bitte helfen Sie daher weiterhin den Straßenkindern in Lagos mit Ihrer Spende!“, so Heiserer abschließend.

Infos: www.jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere rechtfreie Bilder zur kostenlosen redaktionellen Verwendung stehen **HIER** zum Download zur Verfügung.

Rückfragen & Kontakt:

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | JEW0001

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 4 Reach gesamt: 19.440 Visits gesamt: 583.268 AÄW gesamt: 486,06 €

APA OTS | brandaktuell.at | jugendeinewelt.at | stmk.mycity24.at



Nigeria

Aus dem Alltag des Streetworkers und Priesters Linus Onyenagubor

Kinder und Jugendliche die am Straßenrand schlafen müssen, sich Essen aus dem Abfall suchen, bereits in jungen Jahren jede Arbeit annehmen müssen, ein Leben ohne Eltern und Familie alleine meistern müssen - das ist die bittere Realität in Lagos, der größten Stadt Nigerias, auch 2024! Und die Straßen in Lagos sind ein sehr gefährlicher Ort - Gewalt, Raub und Drogen sind allgegenwärtig.

Tag der Straßenkinder 2024

Anlässlich des Tag der Straßenkinder am 31.1. darf Jugend Eine Welt einen Streetworker und Priester begrüßen, der sich in Nigeria jeden Tag - trotz großer Gefahr für das eigene Leben - für Straßenkinder einsetzt. Pater Linus Valentine Onyenagubor wird aus seinem Alltag in den Straßen der Millionenstadt Lagos berichten und am 26. Jänner im Curhaus am Stephansplatz in Wien auch persönliche Einblicke gewähren. Im Gespräch mit Reinhard Heiserer erfahren Sie spannende Informationen rund um die wichtige Arbeit Don Boscos in Nigeria. Jugend Eine Welt-Ehrenbotschafterin Chris Lohner wird durch den Abend führen!

Streetworker und Priester

In Lagos leben etwa 15 Millionen Menschen, es soll über 100.000 Straßenkinder geben und nach Schätzungen können etwa 13 Millionen Kinder in Nigeria keine Schule besuchen.

P. Linus, Salesianer Don Boscos, ist in den Straßen unterwegs und kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen ist seine Mission. P. Linus setzt sich, wie einst Don Bosco für diese Kinder ein, er gibt ihnen Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht, wenn möglich, eine Ausbildung. Er lädt sie ein, einmal pro Woche in das Straßenkinderzentrum "Child Protection Center" zu kommen um ein paar Stunden unbeschwert verbringen zu können.

BERICHT

Artikel über die Veranstaltung Wien

Lesen Sie hier eine Nachschau über die Veranstaltung in Wien

Galerie

Die Fotogalerie zum Tag der Straßenkinder

ein neues Kinderschutzzentrum in Lagos/Nigeria in der ORF-Sendung "Orientierung", Juni 2022. Eine Reportage von Zoran Dobrić.

Die schönsten Fotos der Events zum Nachschauen!

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer im ORF-Studiogespräch über das neue Kinderschutzzentrum in Lagos. Juni 2022.

Info

Child Protection Center Lagos

Dringende Unterstützung für die Straßenkinder

Mehr Infos zum Kinderschutzzentrum finden Sie hier

P. Linus ist als Leiter des Jugendzentrums der Salesianer Don Boscos vor Ort, und unterstützt die Kinder und Jugendlichen mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung stehen, so gut es geht. Einmal pro Woche können Jugendliche im Jugendzentrum duschen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, sie werden medizinisch versorgt und es wird für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Für diese Kinder ist es die Zeit unbeschwert sein zu dürfen und kurz alle Sorgen und Nöte hinter sich zu lassen. Dann müssen sie aber wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.

THEMA

Straßenkinder weltweit

Mit Ihrer Spende helfen Sie Straßenkindern weltweit! Mehr Infos hier.

Bau eines Straßenkinderzentrums

Der Tag der Straßenkinder 2024 in Wien zum Nachschauen!

Derzeit können nur etwa 15 Kinder dauerhaft bei den Salesianern wohnen, ein neues Wohnheim ist dringend notwendig. Mit Spenden der letzten Jahre konnte ein Grundstück angekauft und ein Rohbau begonnen werden. Noch ist viel zu tun, aber dann werden über 100 Kinder dort regelmäßig geschützt untergebracht werden und mit Bildung und Ausbildung auf ein eigenes Leben vorbereitet werden. Dafür benötigen wir Ihre Spende, denn es ist noch viel zu tun. Danke!

Ein Einblick in die herausfordernde Arbeit von Pater Linus auf den Straßen von Lagos

Meine Spende für Straßenkinder in Nigeria!

Bericht zum Jugend Eine Welt-Jubiläumsprojekt -

[Link öffnen](#)



In Attnang & Vöcklabruck "Priest on the Streets" über Straßenkinder in Lagos



Elisabeth Schöffl ("Eine Welt für alle" in Attnang-Puchheim) mit Hildegard Pesendorfer (Regionalstelle "Jugend eine Welt" OÖ) und Pater Linus Valentine Onyenagubor aus Lagos (Nigeria).

Foto: Silvia Viessmann

hochgeladen von Silvia Viessmann

Pater Linus Valentine Onyenagubor kümmert sich als "Priest on the Streets" (dt. Priester auf den Straßen) um Straßenkinder in Lagos (Nigeria). Seine Zentrale dort ist das Don Bosco Heim. Im Pfarrheim Attnang-Puchheim hielt der Pater vom Orden der Salesianer Don Boscos am 29. Jänner 2024 einen Vortrag über seine Arbeit. Heute, 30. Jänner 2024, besucht er die Don Bosco Schulen in Vöcklabruck.

ATTNANG-PUCHHEIM, VÖCKLABRUCK. Sieben Millionen Kinder leben in Nigeria auf der Straße. Für sie ist das Don Bosco Heim in Lagos eine der wenigen Anlaufstellen. Weil nur rund 15 Jungen dort wirklich dauerhaft untergebracht werden können, soll das Heim zu einem Kinderschutzzentrum ausgebaut werden. Der Verein "Jugend eine Welt", Projektpartner der Salesianer Don Boscos, sammelt Spenden, um das Projekt zu unterstützen.

Schutz, Heim und Bildung

Pater Linus wurde vom Verein anlässlich des Tages des Straßenkindes am 31. Jänner nach Österreich eingeladen. Am Montag machte er Station in Attnang-Puchheim. Er sei als Priester in den Straßen von Lagos unterwegs, um direkt mit den Kindern in Kontakt zu kommen. Das Don Bosco Kinderschutzzentrum solle den Kindern nicht nur ein Heim und Schutz bieten, sondern ihnen auch zu Bildung verhelfen und ihnen eine Stimme geben.

Referenten aus aller Welt

Jugend eine Welt lädt jedes Jahr Referenten aus verschiedenen Ländern ein, um Projekte vorzustellen. Die Präsentation in Attnang-Puchheim haben Elisabeth Schöffl von "Eine Welt für alle" in Attnang-Puchheim und Hildegard Pesendorfer von der Regi-



onalstelle "Jugend eine Welt" OÖ organisiert. Im Anschluss an den Vortrag blieb Zeit für Fragen und Austausch.

00

Inhalt melden

[Link öffnen](#)





Ö1

Reach: 32.664

Visits: 979.924

Bewertung: ■

AÄW: 816,6 €

Paywall: -

Datum: 30.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Fehlende Bischofstatements, Straßenkinder

Religion aktuell

hause

Fehlende Bischofstatements, Straßenkinder

Zwischen 100 und 200 Millionen Kinder weltweit leben auf der Straße - das schätzt das Kinderhilfswerk Unicef. Wie viele genau, das weiß niemand, denn viele von ihnen haben keine Geburtsurkunde, scheinen in keinen offiziellen Dokumenten auf. Einer, der in Nigeria Straßenkinder betreut, ist der Salesianer Don Boscos, Pater Linus. Er war vor kurzem in Österreich zu Gast und hat Schülerinnen und Schüler in Wien von seiner Arbeit erzählt. - Gestaltung: Mariella Kogler

Das Schweigen der Hirten +++ Straßenkinder: Keine Schule, kein Essen, kein Zuhause

30. Jänner 2024, 18:55

1. Das Schweigen der Hirten

Service

Die sechs katholischen Bischöfe in Ostdeutschland warnen in einem Statement eindringlich vor rechtspopulistischen Parteien. Die Bischöfe der evangelischen Landeskirchen in Ostdeutschland rufen sogar dazu auf, an den Protesten gegen Rechtsextremismus teilzunehmen. In Österreich sind am vergangenen Freitag Zehntausende auf die Straßen gegangen, doch im Gegensatz zu Deutschland gibt es von den Kirchen keine offiziellen Statements. - Gestaltung: Konstantin Obermayr

Sendereihe

Gestaltung

Susanne Krischke

Seitenanfang

2. Straßenkinder: Keine Schule, kein Essen, kein Zu-

[Link öffnen](#)





Datum: 30.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Volontariat bewegt: Informations- und Auswahltag 7. September 2024, Don Bosco Studentenheim, Hagenmüllergasse 31, 1030 Wien

Zu den Informations- und Auswahltagen werden ausschließlich BewerberInnen eingeladen, die das Onlinebewerbungsformular vollständig ausgefüllt und abgeschickt haben. Eine Teilnahme am Informations- und Auswahltag ohne vorherige (unverbindliche) Bewerbung ist nicht möglich. Eine ganztägige Anwesenheit ist Grundvoraussetzung für einen Volontariatseinsatz.

Der Tag bietet einen ersten tieferen Einblick in das Volontariatsprogramm

Dauer: 9:00 bis 17:00 Uhr (Seminarcharakter)

Kosten: 20 Euro (Kostenbeitrag für Verpflegung, Raummiete, Infomaterialien etc.)

Deadline Anmeldung: Nachdem du das Onlinebewerbungsformular gesendet hast, erhältst du vom Team eine Einladung zum Infotag. Du musst dich dann bis spätestens 4. September rückmelden, damit du fix angemeldet bist.

JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut!
Unter diesem Motto fördert die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt bessere Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit.

KONTAKT

Jugend Eine Welt
Don Bosco
Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

[Link öffnen](#)



Tips

Reach: 91.184

Visits: 2.735.540

Bewertung: ■

AÄW: 2.279,62 €

Paywall: -

Datum: 30.01.2024

Autor: Baumann Michelle

Thema: Jugend Eine Welt

Ein Jahr in Südafrika: Junge Braunauerin startet Volontariat im „Königreich des Himmels“



BRAUNAU. Die 19-Jährige Carola Ober aus Braunau entschied sich, ein Volontariat in Lesotho, dem „Königreich des Himmels“ in Südafrika zu machen. Jetzt beginnt ihr Freiwilligeneinsatz, bei dem sie Kinder und Jugendliche unterstützen will.

photo_library Die Braunauerin Carola Ober wird ein Jahr in Südafrika verbringen und dort Kinder und Jugendliche unterstützen. (Foto: Julian Funk)

13 junge Menschen beginnen bald eine Reise der besonderen Art: Sie werden ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko antreten. Eine von ihnen ist Carola Ober aus Braunau.

Die 19-Jährige maturierte im Vorjahr an der HLW

Braunau. Der Entschluss für das Volontariat fiel, als sie im Maturasommer eine Reise mit ihren Schwestern machte.

Danach ging es schnell. Ein paar Wochen nach dem Informationstag startete der Vorbereitungskurs. Während ihres Freiwilligeneinsatzes möchte sie nun „so viel wie möglich mitnehmen, sei es Sprache, Lebensweisheit oder der Umgang mit schwierigen Situationen.“

Sie wird in der St. Lukes Mission der Don Bosco Schwestern tätig sein. Hier wird sie in den Bildungseinrichtungen und in der Freizeitbetreuung helfen.

Neue Blickwinkel

Ziel des Volontariats ist aber nicht nur, in Bildungs- und Sozialprojekten Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Besonders viel lernen werden auch die Teilnehmer selbst - vor allem über sich selbst. Denn ein Volontariat kann neue Blickwinkel öffnen und zeigt andere Lebensrealitäten.

„Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. Zehn bis zwölf Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg“, sagt Mario Ka-



rolyi, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt. Die Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt betreut und begleitet die Freiwilligen vor, während und nach ihrem Einsatz im Ausland.

Infotag im Februar

[Link öffnen](#)

Die Teilnehmer entscheiden sich aus vielen Gründen für ein freiwilliges Sozialjahr im Ausland. Viele machen das Volontariat als Ersatz für den Zivildienst, andere möchten zwischen Schule und Ausbildung neue Erfahrungen sammeln. Immer im Fokus steht die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch Bildungs- und Sozialprojekte. Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer findet am 24. Februar in Linz statt.



Innviertler Maturantin zieht es in die weite Welt hinaus



Innviertler Maturantin zieht es in die weite Welt hinaus

Carola Ober (19) aus Braunau macht ihr Volontariat in der St. Lukes Mission der Don Bosco Schwestern in Lesotho

30. Jänner 2024

Für 13 junge Menschen beginnt bald eine Reise der besonderen Art: Sie werden in Bildungs- und Sozialprojekten Kinder und Jugendliche unterstützen - am meisten lernen werden die jungen Erwachsenen aber über sich selbst. Die Oberösterreicherin Carola Ober (19) aus Braunau am Inn zieht es mit „Volontariat bewegt“ in das südliche Afrika.

Nach erfolgreich abgeschlossener Vorbereitung werden die jungen Menschen ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko antreten. Dort sind sie nicht nur tatkräftig in Bildungs- und Sozialprojekten beschäftigt, sondern lernen auch andere Lebensrealitäten kennen.

„Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. Zehn bis zwölf Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg“, erklärt Mario Karolyi, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“, der Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und „Jugend Eine Welt“ für alle im Alter von 18 bis 35. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

Carola geht nach Lesotho

Unter den Freiwilligen ist auch Carola Ober. Sie hat im Vorjahr an der HLW Braunau maturiert und im Matura-Sommer während einer Reise mit ihren Schwestern den Entschluss gefasst, ein Volontariat zu machen. Dann ging es schnell: Nach dem Informationstag entschloss sie sich für die Organisation, ein paar Wochen später startete der Vorbereitungskurs für das freiwillige Sozialjahr.

Sie erhofft sich „so viel wie möglich mitzunehmen, sei es an Sprache, Lebensweisheit oder dem Umgang mit schwierigen Situationen“. Carolas Einsatzort ist die St. Lukes Mission der Don Bosco Schwestern in Lesotho, dem „Königreich des Himmels“ in Südafrika. Dort wird sie in den Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten sowie in der Freizeitbe-

treuung tätig sein.

Bereits Erfahrung mit Kindern gesammelt

Viele machen den Einsatz als Ersatz für den Zivildienst in Österreich, andere möchten zwischen Schule und Ausbildung neue Erfahrungen sammeln oder ihre praktische Berufserfahrung in neuen Kontexten einsetzen. Immer im Fokus steht das Wohl von Kindern und Jugendlichen, die in Bildungs- und Sozialprojekten auf vielfältige Weise unterstützt

[Link öffnen](#)

werden.

Die Freiwilligen, die bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen, können ihre Fähigkeiten und Stärken vielseitig und kreativ einsetzen. Die Arbeit in den Jugendzentren, auf den Sportplätzen, im Chor oder in den Schulen der Einsatzprojekte bietet viel Gestaltungsraum für deren Engagement. Finanzielle Unterstützung erhält Volontariat bewegt von der Austrian Development Agency und dem österreichischen Sozialministerium.





Ein neues Internat nur für Mädchen Damit Schülerinnen keinen unsicheren Schulweg mehr auf sich nehmen müssen

Lesen und Schreiben. Genau das können viele der im Distrikt Rayagada im ostindischen Bundesstaat Odisha lebenden Menschen nicht. Vor allem unter den Frauen ist der Analphabetismus weit verbreitet. In der Region leben, verstreut auf viele Dörfer, Familien verschiedenster indigener Stämme, die ursprünglichen Einwohner Indiens (in ihrer Gesamtheit auch als Adivasi bezeichnet). Viele sind bitter arm, denn angemessene Beschäftigungsmöglichkeiten sind rar und Landwirtschaft wird vielfach noch nach alter Tradition und Methode betrieben, mit entsprechend niedrigen Erträgen. Damit die Menschen hier - besonders die junge Generation - die Chance auf ein besseres Leben erhält, ist eines notwendig: Bildung.

Seit 2010 sind die langjährigen Don Bosco-Projektpartner von Jugend Eine Welt aus der Provinz Hyderabad im Distrikt Rayagada engagiert, um Kindern den Besuch einer Schule zu ermöglichen. In der kleinen Stadt Muniguda, etwa 60 Kilometer von der Distrikt-Hauptstadt Rayagada entfernt, haben sie aus den Trümmern eines zuvor bei kommunalen, interreligiösen Unruhen verwüsteten Gebäudes die Don Bosco „English Medium School“ (eine weiterführende Schule) aufgebaut und für alle Kinder aus der Region geöffnet.

Waren es am Anfang 56, so sind es heute über 450 Kinder, die dort unterrichtet werden. Anders als bei sozial besser gestellten Familien zahlen die Eltern

der indigenen Kinder zumeist nur ein sehr geringes Schulgeld. Aber für diese Kinder ist der Schulbesuch trotzdem mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Die Schulwege aus den Dörfern sind mitunter sehr weit und noch dazu unsicher, es fehlt an geeigneten Transportmittel für SchülerInnen. Die Folge: aus ständiger Angst und Sorge um die Sicherheit ihrer Kinder, insbesondere der Mädchen, lassen viele Eltern diese nicht jeden Tag in die Schule gehen. Die Abwesenheiten häufen sich so, mitunter haben manche Kinder ihren Schulbesuch gänzlich abgebrochen.

Diesem Problem begegnen die Projektpartner mit Unterstützung von Jugend Eine Welt gemeinsam mit tatkräftiger finanzieller Hilfe durch das Land Oberösterreich nun auf spezielle Weise: neben der Schule in Muniguda wird eine neues Internat, ein „Girl's Hostel, gebaut. Dort werden bald rund 150 Schülerinnen - ausschließlich Mädchen - während des Schuljahres ein sicheres und gutes Heim finden. Der tägliche, gefährliche Schulweg fällt damit weg und die Kinder haben die Möglichkeit, den Unterricht ohne Unterbrechungen mitzuerleben. Ein Neubau ist notwendig, denn das bei der Schule in Muniguda bereits bestehende Wohnheim für Lehrer und Schüler platzt angesichts stetig steigender Schülerzahlen längst schon aus allen Nähten. „Wir werden deshalb bald auch die Schule selbst vergrößern“, sagt einer der verantwortlichen Projektpartner.



Neben dem Engagement für eine gute Schulausbildung der Jugend sind die Don Bosco-Partner in diesem District auch mit verschiedenen Initiativen für Erwachsene tätig. So gibt es Alphabetisierungskurse für Erwachsene, Gesundheits- und Aufklärungs-

kampagnen sowie landwirtschaftliche Initiativen. Für Kinder werden Sommercamps organisiert und in ein paar Dörfern wurden - um dem Problem der Schulabbrecher zu begegnen - Zentren für einen Abendunterricht installiert: „All diese Maßnahmen kommen letztlich der gesamten Bevölkerung in der Region zugute.“

[Link öffnen](#)





 Erzdiözese Wien + 2

Reach: 5.804

Visits: 174.124

Bewertung: 

AÄW: 145,1 €

Paywall: -

Datum: 30.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

"Volontariat bewegt": 13 Freiwillige starten Einsatz



30.01.2024 · Österreich & Weltkirche · Jugend

"Volontariat bewegt": 13 Freiwillige starten Einsatz

Freiwillige starten Volontariat in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Kirchliches Einsatzprogramm in Sozialprojekten der Salesianer Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen in Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

13 junge Erwachsene starten im Februar ihren Freiwilligendienst mit "Volontariat bewegt", einer Initiative von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don Boscos. Nach einer mehrmonatigen Vorbereitung für den Freiwilligeneinsatz reisen die jungen Menschen nach Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko. Dort werden sie zehn bis zwölf Monate in Sozialprojekten der Salesianer

Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen Kinder und Jugendliche unterstützen. "Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel", betonte Mario Karolyi, Geschäftsführer von "Volontariat bewegt" in einer Aussendung am Dienstag. Zudem wirke das freiwillige Engagement von Jugendlichen im Ausland auch in Österreich weiter, etwa in Form von Ehrenamtlichkeit.

Sich in einem anderen Land sozial zu engagieren, eröffne neue Sichtweisen auf die Welt, meinte Karolyi. "Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg", so der "Volontariat bewegt"-Geschäftsführer. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen im Alter von 18 bis 35 vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

Die Gründe, warum sich junge Menschen für das Volontariat entscheiden, sind laut der Entsendeorganisation vielfältig: Viele Freiwillige machen den Einsatz als Ersatz für den Zivildienst in Österreich, andere möchten zwischen Schule und Ausbildung neue Erfahrungen sammeln oder ihre praktische Berufserfahrung in neuen Kontexten einsetzen. Immer im Fokus stehe aber das Wohl von Kindern und Jugendlichen, die in Don-Bosco-Sozialprojekten auf vielfältige Weise unterstützt werden. Die Volontärinnen und Volontäre, die bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen, kön-

nen ihre Fähigkeiten und Stärken vielseitig und kreativ einsetzen, hieß es. So arbeiten die 18- bis 35-Jährigen in Jugendzentren, auf Sportplätzen, im Chor oder den Schulen der Einsatzprojekte.

Engagement wirkt weiter

Ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen im Ausland wirkt auch in Österreich weiter: Zu diesem Ergebnis kam eine Jubiläumsbefragung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins im vergangenen Jahr. "Damit konnten wir in Zahlen gießen, wie wirksam die Lernerfahrung Auslandsvolontariat ist", sagte Hannah Platt, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, die die Studie durchgeführt hat.

"Viele gehen auch nach dem Einsatz einem Engagement im Kinder- und Jugendbereich nach, sind in Kirchengemeinden aktiv oder in der Arbeit mit geflüchteten Menschen", erklärte Platt. So stimmten 85 Prozent der Befragten im Rahmen der Umfrage zu, "ehrenamtlich aktiv" zu sein. Diese Zahl liege weit über dem österreichischen Durchschnitt von

rund 50 Prozent, verglichen mit dem Freiwilligenbericht 2022 der Statistik Austria und des Sozialministeriums, hieß es.

Die Zahlen zeigten, dass der Gedanke globaler Solidarität weiterlebe, "auch wenn der Einsatz schon längst vorbei ist," so Platt. Finanzielle Unterstützung erhält "Volontariat bewegt" von der Austrian Development Agency und dem österreichischen Sozialministerium.

Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2024 findet am 24. Februar in Linz statt. (Link: www.volontariat.at)

erstellt von: red/kathpress

30.01.2024

[zurück](#)

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 3 Reach gesamt: 6.631 Visits gesamt: 198.983 AÄW gesamt: 165,82 €

[Erzdiözese Wien](#) | [Katholische Presseagentur Österreich](#) | katholisch.at



Mit Öko-Landbau in eine bessere Zukunft „Back To Nature-Programm“ ist nun auch in Nepal angelaufen

„Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, sondern leihen sie von unseren Kindern. Lasst sie uns sauberer, besser und grüner weitergeben.“

Das Land ist berühmt für seine atemberaubende Landschaft. Das dominierende Himalaya-Gebirge, die tiefen Tälern, dichten Wälder und auch weite Ebenen. Trotz einiger Fortschritte in den letzten Jahren in wirtschaftlicher Hinsicht, zählt das „Land der Achtausender“ zu einem der ärmsten der Welt.

Bedingt wohl durch seine isolierte Lage und den nur in geringen Mengen vorhandenen natürlichen Rohstoffen. Gut 70 Prozent der multiethischen und multikulturellen Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft, zumeist als Kleinbauern. Nur ein Drittel der Landesfläche kann überhaupt für den Anbau genutzt werden, die Erträge sind eher dürftig. Die Folge: Landflucht, weit verbreitete Unterernährung.

Viele Nepalesen leben in extremer Armut, was gerade Kinder und Jugendliche besonders leiden lässt. Seit Jahren engagiert sich Jugend Eine Welt mit seinen lokalen Partnern deshalb besonders darum, Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Nur mit Bildung werde sich die „nepalesische Gesellschaft positiv verändern“, hielt einer der Don Bosco-Projektpartner jüngst bei seinem Besuch in Österreich 2023 fest.

Wissensvermittlung, Aufklärung, Bildung und Förderung - das gibt es nun auch für Erwachsene mit dem ebenfalls von Jugend Eine Welt geförderten „Back To Nature-Programm“. Diese „Zurück zur Natur-Initiative“, die insbesondere auf die Schaffung einer nachhaltigen Landwirtschaft abzielt, läuft bereits seit einigen Jahren erfolgreich in Indien, auf den Philippinen, in Sierra Leone und Mosambik.

Schulung und Anbau

„Die notwendigen Genehmigungen der nepalesischen Behörden für das Programm haben etwas gedauert, jetzt können unsere Don Bosco-Projektpartner aber so richtig beginnen“, berichtete Anfang 2024 Hannes Velik, der bei Jugend Eine Welt für den Bereich „Programm und Kooperationen“ verantwortlich und maßgeblich an der Entwicklung des „Back To Nature-Programmes“ beteiligt ist.

Ziel des vorerst auf drei Jahre angesetzten Programmes ist es, die ökologische Landwirtschaft inklusive des Anbaus von Moringa-Bäumen (diese gelten als eines der nährstoffreichsten Gewächse der Erde) als alternative Einkommensquelle für Kleinbauern zu fördern und damit deren Ernährungssicherheit, Gesundheit und nachhaltiges Einkommen zu verbessern. Der Start erfolgte an zwei Standorten der Don Bosco-Projektpartner, in Laukhi im Osten Nepals sowie in Thecho im „Kathmandu

Valley“, etwa 15 Kilometer südlich von Nepals Hauptstadt Kathmandu.

Gewinnbeteiligung

Im ländlichen Dorf Laukhi konnte schon vor dem offiziellen „Go“ einiges in Angriff genommen werden. So wurden dort zehn Familien, die selbst kein Land besitzen, dazu eingeladen, auf einem 12 Hektar großem Grundstück der Projektpartner - nach entsprechender Anleitung im Bio-Landbau - Gemüse wie Mais sowie Reis anzubauen. Die Hälfte des Erlöses aus dem Verkauf der Ernte blieb den Familien. Technisches Equipment wie Traktor, Pflug oder Mäher wurden bereit gestellt. Zudem wurde ein eigener Fischteich angelegt sowie drei Brunnen gegraben und mit Motorpumpen ausgestattet.

Auf einem kleinen Stück des Areals wird nun in weiterer Folge eine „Modelfarm“ errichtet, auf der die Schulungen für ökologischen und nachhaltigen Landbau für die nächsten erwachsenen SchülerInnen abgehalten werden. Denn jedes Jahr sollen jeweils rund 20 Familien die Chance erhalten, auf den zur Verfügung gestellten Flächen Bio-Anbau zu betreiben.

Ähnliche Maßnahmen erfolgen nun auch in Thecho, wo bereits viel Werbung für das „Anbau-Training“ - unter anderem auch an Schulen - gemacht wurde.

Auch hier wird auf einem Teil der den Don Bosco-Partnern gehörenden Fläche (neben dem Don Bosco Berufsausbildungszentrum) eine Modelfarm errichtet.

Vielversprechendes Projekt

„Trotz aller Herausforderungen, es ist ein vielversprechendes Projekt mit viel Potenzial, das als Vorbild für andere Weltregionen dienen kann“, sagt Hannes Velik. Es brauche noch einiges an Zeit und Arbeit, um etwa das in Laukhi bereits erprobte Modell der Gewinnbeteiligung weiter zu verfeinern. Ebenso gilt es, im mehr städtischen Gebiet in Thecho entsprechenden Strukturen aufzubauen.

Für alle im Rahmen des „Back To Nature-Programmes“ eingesetzten bzw. vermittelten Bewirtschaftungsformen gilt, dass sie für Mensch und Natur nicht schädlich und zugleich sozial und wirtschaftlich nachhaltig sein sollen. Wichtig ist in Hinblick auf den wirtschaftlichen Erfolg, dass die daraus gezogenen Bio-Produkte auch entsprechend vermarktet werden.

Einen internationalen Erfahrungsaustausch rund um alle diese Themen gab es im Herbst 2023 bei der von Jugend Eine Welt organisierten „Back To Nature-Konferenz“ im indischen Bangalore. Ein Bericht dazu gibt es hier

[Link öffnen](#)





Dreikönigsaktion: Straßenkinder wirksam unterstützen



Österreich/Kirche/Hilfsorganisation/Armut/
Obdachlosigkeit/Kind/Dreikönigsaktion

150 Millionen Kinder leben laut Schätzungen weltweit auf der Straße - Überlebenskampf zwingt viele Kinder auch in gefährliche und schwere Arbeit - Mitmachaktion "Kritzelkraft gegen Kinderarbeit" für Kinder in Österreich und Ländern des globalen Südens

Wien, 30.01.2024 (KAP) Das Leben auf der Straße geht für Kinder meist mit schwerer Kinderarbeit einher: Um diesen Missstand öffentlich zu machen, ruft die Dreikönigsaktion (DKA), das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, zum "Tag der Straßenkinder" am Mittwoch (31. Jänner) zusammen mit dem "Bündnis Kinderarbeit stoppen" zur Mitmachaktion "Kritzelkraft gegen Kinderarbeit" auf. Bis 1. März können Kinderzeichnungen mit einer Stopp-Hand gegen Kinderarbeit unter www.kinderarbeitstoppen.at eingereicht werden. Aus den eingesandten

Kunstwerken werden im Frühjahr ausgewählte Sujets an österreichische Politikerinnen und Politiker übergeben, auf Plakate gedruckt und in Videos oder Social Media-Sujets verwendet, hieß es in einer Aussendung am Dienstag. 150 Millionen Kinder leben laut Schätzungen weltweit auf der Straße.

"Der Überlebenskampf zwingt viele Kinder auch in gefährliche und schwere Arbeit", so die DKA. Betroffene Kinder und Jugendliche überlebten nur, indem sie betteln, Schuhe putzen, Müll sammeln oder gefährliche Jobs annehmen. Besonders gefährdet seien Mädchen, die sexuellem Missbrauch und Kinderprostitution ausgesetzt seien.

Das Hilfswerk unterstützt betroffene Kinder mit Betreuung und Bildung. Das Ziel sei, Kinder, die schutzlos auf der Straße leben, wirksam zu unterstützen, so die DKA. Konkret versorgen Hilfsprojekte von Partnerorganisationen Straßenkinder mit einem Schlafplatz, Nahrung, Kleidung und medizinischer Betreuung. "Für viele ist es das erste Mal, dass sie Kind sein und spielen dürfen", hieß es.

Um die Armut zu besiegen, sei es aber auch notwendig, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen sowie die Schule positiv abzuschließen, informierte die DKA, deren Partnerorganisationen Straßenkinder eine Berufsausbildung ermöglichen und sich auch politisch für Kinderrechte und Kinderschutz einsetzen.



Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar setzt sich gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen (Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten, FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels) für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und an-

dere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen.

(Spenden: IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330, Verwendungszweck: W013+ Rescue Dada Center Kenia oder online auf <https://www.dka.at/kenia-schutz-fuer-maedchen>)

[Link öffnen](#)



Vom Überleben auf der Straße in der Megacity Lagos

In Nigerias größter Stadt Lagos gibt es rund 100.000 obdachlose Kinder. Ihnen gibt der Sozialarbeiter und Priester Linus Onyenagubor neue Perspektiven.

Wien. Ihr Traum ist es, in der Metropole Lagos Geld zu verdienen und ein sorgloses Leben zu führen. Täglich kommen Kinder in die Megacity an der Küste Nigerias. Doch anstelle der Erfüllung ihrer Wünsche erwartet sie ein hartes Leben auf der Straße. Rund 100.000 Straßenkinder gibt es in der zweitgrößten Stadt Afrikas. Sie schlafen unter Brücken, durchstöbern Müll nach Essbarem, werden betteln geschickt und verprügelt.

Eine Anlaufstelle für Straßenkinder in Lagos ist Linus Valentine Onyenagubor. Der 39-Jährige ist Streetworker und Pater des Ordens der Salesianer Don Bosco. Er geht dorthin, wo sich die Kinder aufhalten und wo sie sich tagsüber treffen. Er versucht mit ihnen Gespräche zu führen und Freundschaften zu schließen. „Jedes Kind kommt mit so vielen Träumen in die Stadt“, sagt er. „Sie haben aber niemanden, der sie begleitet.“

»Ich will den Kindern, die niemanden haben, Vertrauen schenken und für sie da sein«

Linus Onyenagubor

Streetworker und Priester in Lagos

Es ist vor allem Armut, die Kinder in die Stadt treibt. Sie reißen von zu Hause aus, weil ihre Eltern keine Jobs haben, manchmal spielt Gewalt in der Familie

mit, oft sind ihre Eltern geschieden und mit dem Stiefvater oder der -mutter gibt es Schwierigkeiten. Geld, um den Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen, hat von diesen Familien kaum eine. Das glitzernde Lagos lockt mit seinen Reichen und Schönen. Doch die Realität in der 15-Millionen-Einwohner-Stadt ist eine andere.

„Einmal auf der Straße, werden sie von Erwachsenen ausgenutzt“, sagt Linus Onyenagubor im Gespräch mit der „Presse“. Es sei eine Art Mafia, die das Leben der Kinder bestimme und sie instrumentalisieren, sagt er. Diese Gangs kontrollieren die Mädchen und Buben und geben vor, was sie zu tun haben. Sie weisen ihnen Schlafplätze unter Brücken oder auf Gehsteigen zu. Im Gegenzug werden die Kinder zu Laufburschen, müssen kleine Jobs übernehmen, Wasserflaschen und Kaugummis verkaufen. Oft werden die Buben gezwungen, Drogen zu nehmen. Den Mädchen versprechen sie „Schutz“ im harten Überlebenskampf - allerdings gegen Sex, oder sie zwingen sie zur Prostitution. Schläge und Drohungen stehen auf der Tagesordnung.

„Sie rauchen harte Drogen“

„Die Straße ist gefährlich“, sagt Pater Linus. In Lagos gebe es Gegenden, da könne man sich nicht einfach so frei bewegen. Man müsse dazugehören und Teil einer Gruppe sein, um dort geduldet zu werden oder überleben zu können. „Die Kinder rauchen harte Drogen, sie trinken, sie belästigen.“ Und sie



würden immer wieder benutzt, um Unruhen in den Vierteln der Stadt zu stiften, etwa nach Wahlen.

Ruhe von der Straße

Linus Onyenagubors Ziel ist es, möglichst viele der Kinder zu erreichen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen. „Ich will den Kindern, die niemanden haben, Vertrauen schenken und für sie da sein“, sagt der 39-Jährige. Sie sollen ein Gefühl der Zugehörigkeit bekommen. Vor allem will er verhindern, dass die Mädchen und Buben in die Kriminalität abrutschen.

Tagsüber können die Kinder in das Tagesheim kommen. Neben dem Priester sind dort weitere vier Mitarbeiter tätig. Die Kinder bekommen Kleidung, Essen - und ein wenig Ruhe vom anstrengenden Leben auf der Straße, wo sie immer wachsam sein müssen. Im Tagesheim können sie loslassen, spielen, fernsehen, duschen, ihre Kleidung waschen und Gespräche führen. Alkohol, Drogen und Gewalt werden nicht toleriert.

Mehr Schlafplätze für Kinder

15 Kinder haben die Möglichkeit, dort auch zu übernachten. Derzeit wird ein größeres Zentrum gebaut, um 100 Kindern eine Schlafmöglichkeit zu bieten. Geld dafür kommt auch aus Österreich, von der Or-

ganisation Jugend eine Welt, auf deren Einladung Pater Linus Wien besuchte.

Vielen Kindern hat er schon geholfen, ihnen kleine Jobs besorgt oder einen Platz bei einer Pflegefamilie - wie einem zwölf Jahre alten Buben, der in einer Süßwarenfabrik ein bisschen Geld verdient und sich so die Schule leisten kann.

„Will ihre Mentalität ändern“

„Ich möchte die Mentalität der Kinder ändern“, sagt Onyenagubor. „Wir müssen ihnen klarmachen, dass das Leben ein Prozess ist. Alles braucht seine Zeit und Anstrengung.“ Aber was auch er lernen musste: Nicht jedes Kind ist offen für Ratschläge. „Manche Kinder wollen einfach auf der Straße sein. Sie wollen nichts von anderen Perspektiven hören.“ Ihnen müsse man das Leben lassen, das ihnen frei und unabhängig erscheint.

Kinder in Lagos: Die Straßen sind gefährlich für Minderjährige ohne Begleitung. Olukayode Jaiyeola/ Majority World

Kinder in Lagos: Die Straßen sind gefährlich für Minderjährige ohne Begleitung. Olukayode Jaiyeola/ Majority World

[Link öffnen](#)





Diözese Linz + 1

Reach: 7.132

Visits: 213.986

Bewertung: ■

AÄW: 178,32 €

Paywall: -

Datum: 31.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Tag der Straßenkinder



Jugend Eine Welt-Projektpartner berichtet aus dem Alltag eines Streetworkers in Nigeria.

Rund um den 31. Jänner, den Gedenktag des Jugendpatrons Don Bosco, macht die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt traditionell auf die prekäre Lage von geschätzt 150 Millionen Straßenkindern weltweit aufmerksam. Gezwungen das Leben auf offener Straße zu verbringen, dient als Schlafplatz oft eine Brücke, eine Hauseinfahrt oder einfach der bloße Gehsteig. In ständiger Angst lebend überfallen, geschlagen oder misshandelt zu werden, zieht es die Straßenkinder in die Kriminalität oder Drogensucht. Wichtige Schulbildung, der einzige Ausweg aus der Armutsspirale, bleibt für Straßenkinder meist ein unerfüllter Wunschtraum.

Gemeinsam mit einem verlässlichen und langjährigen Netzwerk an ProjektpartnerInnen sorgt sich Ju-

gend Eine Welt, seit der Gründung vor 26 Jahren, um das Wohl dieser benachteiligten Kinder und ermöglicht ihnen ein Leben in Würde. Mit Linus Valentine Onyenagubor, einem Streetworker und Priester aus Nigeria, bekam Jugend Eine Welt heuer anlässlich des „Tag der Straßenkinder“ von einem ganz besonderen Projektpartner Besuch. Denn der 39-Jährige hilft dank der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation dort, wo Hilfe dringend benötigt wird: In den gefährlichen Straßen der 15-Millionen-Stadt Lagos.

Streetworker & Priester

Nigeria ist mit rund 220 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in der Megacity Lagos leben gut 15 Millionen Menschen, darunter auch 100.000 Straßenkinder. Pater Linus Valentine Onyenagubor ist tagtäglich in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich um die dort lebenden Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnen Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen, ist seine Mission. Pater Linus setzt sich, wie einst Don Bosco, für diese Kinder ein. Er gibt ihnen Zuversicht, versorgt sie nach Kräften mit Nahrung und ermöglicht ihnen, wenn möglich, eine Ausbildung. „Alles, was ich auf der Straße tue, sehe ich als die Hand Gottes, die in mir wirkt“, erzählte der gebürtige Nige-



rianer bei der Veranstaltung zum „Tag der Straßenkinder“ im Wiener Curhaus am vergangenen Freitag. Gemeinsam mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer gab Linus Valentine Onyenagubor Einblicke in die wichtige Arbeit vor Ort in Lagos. Durch den Nachmittag führte mit Chris Lohner, ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt, die wohl bekannteste weibliche Stimme Österreichs.

Linus Valentine Onyenagubor bei seiner Arbeit mit Straßenkindern in Lagos

© Jugend Eine Welt

Schicksalshafte Begegnung

Linus Valentine Onyenagubor wuchs als eines von acht Kindern in einer behüteten Umgebung auf. Der Besuch des katholischen Missionsgymnasiums „St. Murumba College Jos“ stattete ihn mit dem nötigen Rüstzeug und den Fähigkeiten aus, um armen, oft vernachlässigten und verlassenen Jugendlichen zu helfen. „Meine erste Begegnung mit Straßenkindern hatte ich 2006. Es war sowohl herausfordernd als auch interessant, mit ihnen zu arbeiten. Ich glaube, es war Gottes Wille, der mich zu dieser Erfahrung führte“, skizziert er seine Beweggründe als Streetworker zu arbeiten. „Diese Begegnung entfachte in mir die Leidenschaft, den vernachlässigten jungen Menschen zu helfen und ihnen ein besseres Umfeld, wie eine Familie, zu bieten. Seitdem ist mein Wunsch, Straßenkindern zu helfen, nur noch größer geworden.“

Gefahren & Herausforderungen

Doch die Arbeit als Streetworker in den Straßen von

Lagos ist nicht einfach. Es gibt viele Gefahren und Herausforderungen, denen sich der Projektpartner der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt stellen muss. „Eine der größten Bedrohungen ist die Angst, von den 'Oga' - also jenen Personen, die die Straßenkinder ausbeuten - verletzt oder angegriffen zu werden. Darüber hinaus mangelt es u.a. an finanzieller Unterstützung, an Medikamenten und Unterkünften für die obdachlosen Kinder“, so Linus Valentine Onyenagubor, der auch das mittlerweile aus allen Nähten platzende Kinderschutzzentrum der Salesianer Don Boscos in Lagos leitet. „Einmal pro Woche können die Jugendlichen bei uns duschen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, sie werden medizinisch versorgt und es wird ihnen für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Dann müssen die meisten aber wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.“

Bau eines neuen Kinderschutzzentrums dringend nötig

Für Jugend Eine Welt ist der Bau eines zusätzlichen Schutzentrums für die Straßenkinder in Lagos daher eine Herzensangelegenheit. „Derzeit können nur etwa 15 Kinder dauerhaft im bestehenden Kinderschutzzentrum wohnen. Ein wesentlich größeres ist somit dringend notwendig“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. „Dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender konnte bereits ein passendes Grundstück mit einem darauf befindlichen Rohbau angekauft werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt untergebracht und mit Bildung sowie Ausbildung auf ein selbstständiges Leben in Würde vorbereitet.“ Eine Zukunftsaussicht, welche die einerseits die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner



erstrahlen lässt, andererseits allerdings nur mit weiterer Unterstützung möglich ist. „Bitte helfen Sie daher weiterhin den Straßenkindern in Lagos mit Ihrer Spende!“, so Heiserer abschließend.

0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Thomas Zach - Jugend eine Welt

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 98.316 Visits gesamt: 2.949.526 AÄW gesamt: 2.457,94 €

[Diözese Linz](#) | [Tips](#)



Kinder in Lagos: Die Straßen sind gefährlich für Minderjährige ohne Begleitung. [OluKayode Jaiyeola/Majority World]

VON IRENE ZÖCH

Wien. Ihr Traum ist es, in der Metropole Lagos Geld zu verdienen und ein sorgloses Leben zu führen. Täglich kommen Kinder in die Megacity an der Küste Nigerias. Doch anstelle der Erfüllung ihrer Wünsche erwartet sie ein hartes Leben auf der Straße. Rund 100.000 Straßenkinder gibt es in der zweitgrößten Stadt Afrikas. Sie schlafen unter Brücken, durchstöbern Müll nach Essbarem, werden betteln geschickt und verprügelt.

Eine Anlaufstelle für Straßenkinder in Lagos ist Linus Valentine Onyenagubor. Der 39-Jährige ist Streetworker und Pater des Ordens der Salesianer Don Bosco. Er geht dorthin, wo sich die Kinder aufhalten und wo sie sich tagsüber treffen. Er versucht mit ihnen Gespräche zu führen und Freundschaften zu schließen. „Jedes Kind kommt mit so vielen Träumen in die Stadt“, sagt er. „Sie haben aber niemanden, der sie begleitet.“

Es ist vor allem Armut, die Kinder in die Stadt treibt. Sie reißen von zu Hause aus, weil ihre Eltern keine Jobs haben, manchmal spielt Gewalt in der Familie mit, oft sind ihre Eltern geschieden und mit dem Stiefvater oder der -mutter gibt es Schwierigkeiten. Geld, um den Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen, hat von diesen Familien kaum eine. Das glitzernde Lagos lockt mit seinen Reichen und Schönen. Doch die Realität in der 15-Millionen-Einwohner-Stadt ist eine andere.

„Einmal auf der Straße, werden sie von Erwachsenen ausgenutzt“, sagt Linus Onyenagubor im Ge-

Vom Überleben auf der Straße

Tag der Straßenkinder. In Nigerias Megacity Lagos gibt es 100.000 obdachlose Kinder. Ihnen gibt der Sozialarbeiter Pater Linus Onyenagubor neue Perspektiven.

sprach mit der „Presse“. Es sei eine Art Mafia, die das Leben der Kinder bestimme und sie instrumentalisieren, sagt er. Diese Gangs kontrollieren die Mädchen und Buben und geben vor, was sie zu tun haben. Sie weisen ihnen Schlafplätze unter Brücken oder auf Gehsteigen zu. Im Gegenzug werden die Kinder zu Laufburschen, müssen kleine Jobs übernehmen, Wasserflaschen und Kaugummi verkaufen. Oft werden die Buben gezwungen, Drogen zu nehmen. Den Mädchen versprechen sie „Schutz“ im harten Überlebenskampf – allerdings gegen Sex, oder sie zwingen sie zur Prostitution. Schläge und Drohungen stehen auf der Tagesordnung.

„Sie rauchen harte Drogen“

„Die Straße ist gefährlich“, sagt Pater Linus. In Lagos gebe es Gegenenden, da könne man sich nicht einfach so frei bewegen. Man müsse dazugehören und Teil einer Gruppe sein, um dort geduldet zu werden oder überleben zu können. „Die Kinder rauchen harte Drogen,

sie trinken, sie belästigen.“ Und sie würden immer wieder benutzt, um Unruhen in den Vierteln der Stadt zu stiften, etwa nach Wahlen.

Ruhe von der Straße

Linus Onyenagubors Ziel ist es, möglichst viele der Kinder zu erreichen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen. „Ich will den Kindern, die niemanden haben, Vertrauen schenken und für sie da sein“, sagt der 39-Jährige. Sie sollen ein Gefühl der Zugehörigkeit bekommen. Vor allem will er verhindern, dass die Mädchen und Buben in die Kriminalität abrutschen.

HINTERGRUND

Rund 150 Millionen Kinder leben laut Unicef weltweit auf der Straße. Manche von ihnen sind gemeinsam mit ihren Familien obdachlos, manche kommen immer wieder zu ihren Familien zurück, andere leben völlig auf sich allein gestellt auf der Straße. Am 31. Jänner ist internationaler Tag der Straßenkinder.

Tagsüber können die Kinder in das Tagesheim kommen. Neben dem Priester sind dort weitere vier Mitarbeiter tätig. Die Kinder bekommen Kleidung, Essen – und ein wenig Ruhe vom anstrengenden Leben auf der Straße, wo sie immer wachsam sein müssen. Im Tagesheim können sie loslassen, spielen, fernsehen, duschen, ihre Kleidung waschen und Gespräche führen. Alkohol, Drogen und Gewalt werden nicht toleriert.

Mehr Schlafplätze für Kinder

15 Kinder haben die Möglichkeit, dort auch zu übernachten. Derzeit wird ein größeres Zentrum gebaut, um 100 Kindern eine Schlafmöglichkeit zu bieten. Geld dafür kommt auch aus Österreich, von der Organisation Jugend eine Welt, auf deren Einladung Pater Linus Wien besuchte.

Vielen Kindern hat er schon geholfen, ihnen kleine Jobs besorgt oder einen Platz bei einer Pflegefamilie – wie einem zwölf Jahre alten Buben, der in einer Süßwarenfabrik ein bisschen Geld verdient und sich so die Schule leisten kann.

„Will ihre Mentalität ändern“

„Ich möchte die Mentalität der Kinder ändern“, sagt Onyenagubor. „Wir müssen ihnen klarmachen, dass das Leben ein Prozess ist. Alles braucht seine Zeit und Anstrengung.“ Aber was auch er lernen musste: Nicht jedes Kind ist offen für Ratschläge. „Manche Kinder wollen einfach auf der Straße sein. Sie wollen nichts von anderen Perspektiven hören.“ Ihnen müsse man das Leben lassen, das ihnen frei und unabhängig erscheint.



Kronen Zeitung Wien West

Reach: -

ÄÄW: -

Verbreitung: -

Seite: 1

Datum: 31.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Wie sind die ersten Eindrücke hier im Westen von Wien?

Es ist sehr kalt (lacht). Ich bin aus Lagos, der Hauptstadt von Nigeria angereist. Bei uns hat es derzeit 32 Grad. Mir fällt auch auf, dass es hier viel ruhiger zu geht. Vor allem auf den Straßen ist nicht so ein Lärm, den ich gewohnt bin. Kein Singen, lautes Gequatsche und Schreien.

Sie sind als Priester für Jugend Eine Welt in Nigeria unterwegs. Wie sieht ein Arbeitstag bei Ihnen aus?

Ich bin die meiste Zeit auf den Straßen von Lagos unterwegs und halte Ausschau nach Kindern, die Hilfe brauchen. Vorab aber halte ich jeden Morgen eine Messe. Überdies bin ich einem Kinderschutzzentrum engagiert, das mit Spendengeldern aus Österreich errichtet worden ist.

Was geschieht in diesem Zentrum in Nigeria?

Zum einen haben dort 16 Buben im Alter zwischen acht und 17 Jahren ein Zuhause gefunden. Vorab mussten sie als Straßenkinder ohne Dach über dem Kopf leben. Zudem haben wir die Tore auch für andere Straßenkinder geöffnet, die hier her kommen können und eine sichere Ruhezone finden. In dem Zentrum gibt es auch etwas zu essen, wir helfen mit Problemen in der Schule und bieten auch Toi-

letten, Duschmöglichkeiten und Waschbecken zum Zähneputzen an.

Was sind die größten Probleme, mit den Straßenkinder in Lagos, einer der bevölkerungsreichsten Städte in Afrika mit rund 15 Millionen Einwohnern, zu kämpfen haben?

Die Herausforderungen sind vielfältig. Leider Gottes werden Kinder oftmals von der organisierten Kriminalität missbraucht und für illegale Machenschaften einge-



WIEN WEST

spannt. Drogen und Gewalt sind ebenfalls vielfach präsent und ein großes Problem unter den Kindern und Jugendlichen. Viele der jungen Menschen sind auch aktive Bandenmitglieder und begehen jeden Tag auf's Neue kleinkriminelle Delikte.

Kommt es im Kinderschutzzentrum dann auch zu Übergriffen?

Nein, unser Motto lautet: Keine Gewalt, keine Drogen und es gibt keine Bandenbosse. Wir versuchen, alle eine Familie zu sein. Außerdem bieten wir den Jugendlichen auch Ausbildungsmöglichkeiten und Schulbesuche an. Denn Bildung überwindet die Armut!

Interview: Matthias Lassnig

Afrika-Priester erklärt Mission in Hietzing

INTERVIEW Pater Linus (40) hilft für „Jugend Eine Welt“ Straßenkindern in Nigeria



Pater Linus bei der Arbeit in Lagos, Nigeria (oben), und im „Krone“-Interview in der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ im 13. Bezirk (rechts), die Reinhard Heiserer (ganz rechts) leitet.

Fotos: ZwiFo



religion.orf.at

Reach: 4.706

Visits: 141.187

Bewertung: ■

AÄW: 117,66 €

Paywall: -

Datum: 31.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Mit „Stopp-Händen“ gegen Kinderarbeit



„Der Überlebenskampf zwingt viele Kinder auch in gefährliche und schwere Arbeit“, so die DKA. Betroffene Kinder und Jugendliche überlebten nur, indem sie betteln, Schuhe putzen, Müll sammeln oder gefährliche Jobs annehmen. Besonders gefährdet seien Mädchen, die sexuellem Missbrauch und Kinderprostitution ausgesetzt seien.

Das Leben auf der Straße geht für Kinder meist mit schwerer Kinderarbeit einher. Um diesen Missstand öffentlich zu machen, werden anlässlich des „Tags der Straßenkinder“ am Mittwoch „Stopp-Hände“-Zeichnungen gesammelt. Initiiert wurde das Projekt von der katholischen Dreikönigsaktion (DKA) und dem Bündnis Kinderarbeit stoppen.

Dreikönigsaktion/Sina

Mit Zeichnungen soll auf die etwa 150 Millionen auf der Straße lebenden Kinder aufmerksam gemacht werden. Diese Zeichnung kommt von Sina.

31.01.2024 10.06

Online seit heute, 10.06 Uhr

Betreuung und Bildungsangebote

Bis 1. März können Kinderzeichnungen mit einer Stopp-Hand gegen Kinderarbeit unter www.kinderarbeitstoppen.at eingereicht werden. Aus den eingesandten Kunstwerken werden im Frühjahr ausgewählte Sujets an österreichische Politikerinnen und Politiker übergeben, auf Plakate gedruckt und in Videos oder Social Media-Sujets verwendet, hieß es in einer Aussendung am Dienstag. 150 Millionen Kinder leben laut Schätzungen weltweit auf der Straße.

Das Hilfswerk unterstützt betroffene Kinder mit Betreuung und Bildungsangeboten. Das Ziel sei, Kinder, die schutzlos auf der Straße leben, wirksam zu unterstützen, so die DKA. Konkret versorgen Hilfsprojekte von Partnerorganisationen Straßenkinder mit einem Schlafplatz, Nahrung, Kleidung und medizinischer Betreuung. „Für viele ist es das erste Mal, dass sie Kind sein und spielen dürfen“, hieß es.

Um die Armut zu besiegen, sei es aber auch notwendig, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen sowie die Schule positiv abzuschließen, informierte die DKA, deren Partnerorganisationen Straßenkinder



eine Berufsausbildung ermöglichen und sich auch politisch für Kinderrechte und Kinderschutz einsetzen.

Kinderarbeit Menschenrechtsverletzung

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar

[Link öffnen](#)

setzt sich gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen (Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten, FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels) für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen.



 Sonntagsblatt (AT)

Reach: 1.342

Visits: 40.278

Bewertung: 

AÄW: 33,57 €

Paywall: -

Datum: 31.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Volontariat bewegt Jung und engagiert in die welt hinaus



Volontariat bewegt

Jung und engagiert in die welt hinaus

31. Januar 2024, 11:04 Uhr

1x gelesen

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT[Link öffnen](#)

Für 13 junge Menschen beginnt bald eine Reise der besonderen Art: Nach erfolgreich abgeschlossener Vorbereitung werden sie ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho oder Mexiko antreten. Dort sind sie nicht nur tatkräftig in Bildungs- und Sozialprojekten beschäftigt, sondern lernen auch andere Lebensrealitäten kennen. Unter ihnen ist Pia Görger-St. Jörgen aus Graz-Geidorf. Nach der Matura wird sie im Sommer nach Gedilam, im indischen Bundesstaat Tamil Nadu, aufbrechen. Im Bild v. l. Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer, Pia Görger-St. Jörgen, P. Petrus Obermüller, SDB., Volontariat-bewegt-Geschäftsführer Mario Karolyi.

Dieser Inhalt gefällt Ihnen?

Melden Sie sich an, um diesen Inhalt mit «Gefällt mir» zu markieren.

x



 voluntariat.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 31.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Sendungsfeier Herbstkurs 2024



Engagierte junge Menschen haben über den Verein VOLONTARIAT bewegt die Möglichkeit, in konkreter Solidarität ein Jahr in einem Land Afrikas, Asiens, Lateinamerikas oder Osteuropas mitzuleben und mitzuarbeiten.

Als Freiwillige engagieren sie sich ehrenamtlich für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Straßenkinderprojekten, Jugendzentren, Schulen, Lehrwerkstätten, Berufsausbildungszentren und Kinderwohnheimen der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern.

Am 25. Jänner ist es wieder so weit: eine Generation steht kurz vor dem Abschluss der intensiven Vorbereitung und wird in die weite Welt - nach Lateinamerika, Afrika, Asien oder Osteuropa - entsendet. Dies nehmen wir zum Anlass, ein stimmungsvolles Fest zu feiern, zu dem wir Sie ganz herzlich

einladen!

Ablauf:

14:00 Uhr: Information über VOLONTARIAT bewegt, die Trägerorganisationen Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos sowie aktuelle Einsätze

16:30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Fest

Wir freuen uns über euer Kommen!

2025-01-25 13:00 2025-01-25 23:00 Europe/Vienna
Sendungsfeier Herbstkurs 2024

Engagierte junge Menschen haben über den Verein VOLONTARIAT bewegt die Möglichkeit, in konkreter Solidarität ein Jahr in einem Land Afrikas, Asiens, Lateinamerikas oder Osteuropas mitzuleben und mitzuarbeiten. Als Freiwillige engagieren sie sich ehrenamtlich für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Straßenkinderprojekten, Jugendzentren, Schulen, Lehrwerkstätten, Berufsausbildungszentren und Kinderwohnheimen der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern. [...]

Hagenmüllergasse 31, 1030 Wien info@volontariat.at

[Link öffnen](#)



Datum: 21.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

**Firmvorbereitung: spiriUPDATE**

Am 24. Jänner (18 bis 21 Uhr) veranstaltet die Katholische Jugend Österreich eine virtuelle Fortbildung für alle in der Firmpastoral Engagierten. Wenn du teilnimmst, kannst du zwei Workshops auswählen – etwa zur pfarrübergreifenden Firmvorbereitung, Firmkonzepten ausgehend von jugendlicher Popkultur oder Methoden zum Heiligen Geist. Neu im Programm sind zwei als „advanced“ gekennzeichnete Workshops für erfahrene Firmbegleiterinnen. Weiters hält der Pastoraltheologe und Universitätsprofessor Bernd Hillebrand den Impulsvortrag „Evangelium lernen von den Jugendlichen“. Die Anmeldung zu dieser kostenlosen Veranstaltung ist bis zum 23. Jänner unter www.kj-ooe.at/spiriupdate möglich.

**Diözesaner KJ-Skitag**

Am 24. Februar findet der traditionelle Skitag der Katholischen Jugend St. Pölten statt. Zum Schifahren, Snowboarden und Rodeln geht es heuer nach Schladming. Die Anmeldung ist unter anmeldung@dsp.at möglich.

**Ehrenamtlichen-Wochenende**

Bist du in der KJ aktiv und möchtest KJ-Mitglieder aus anderen Diözesen kennenlernen? Dann bietet dir dazu das Ehrenamtlichen-Wochenende den optimalen Rahmen. Dieses findet im Johannes-Schlössl der Pallottiner in Salzburg statt, beginnt mit einem Abendessen am 23. und endet mit einem Mittagessen am 25. Februar. Sei dabei, erfahre Stärkung für dein Engagement und erlebe Spiel, Spaß und Gemeinschaft! Anmeldung unter: kjweb.wufoo.com/forms/p2741pc16k5rjq.

Jugend Eine Welt: Tag der Straßenkinder



P. Linus und von ihm betreute Jugendliche in Lagos, Foto: Jugend Eine Welt

Der 31. Jänner ist wichtig für die Don-Bosco-Familie; An diesem Datum ist im Jahr 1888 der salesianische Ordensgründer Johannes Bosco gestorben, weshalb seiner seither an diesem Tag gedacht wird. Da der Jugendheilige sich intensiv dafür engagierte, dass Straßenkinder Aufmerksamkeit und Unterstützung bekamen, erklärte die Organisation **Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit** seinen Gedenktag zum „Tag der Straßenkinder“. Denn auch heute gibt es schätzungsweise noch 150 Millionen Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben.

Auf diese Problematik reagiert die Organisation auf unterschiedlichen Ebenen: Zum einen stellt sie auf ihrer Homepage www.jugendeinewelt.at vielfältiges Informationsmaterial zur Thematik der Straßenkinder zur Verfügung – darunter auch didaktisch aufbereitete Unterrichtsmate-

rialien. Zusätzlich bietet das Bildungsteam von **Jugend Eine Welt** auch kostenlose Workshops zum Thema Straßenkinder für Kinder- und Jugendgruppen an.

Schwerpunktprojektland Nigeria

Das heurige Schwerpunktprojekt ist der Bau eines Straßenkinderschutzzentrums in der nigerianischen Millionenstadt Lagos. Einblicke in das Leben eines Streetworkers können am 26. Jänner (15.30 Uhr) im Curhaus am Wiener Stephansplatz gewonnen werden: Zu Gast ist P. Linus Valentine Onyenagubor SDB, der aus seinem Alltag in den Straßen Lagos' berichtet wird. Reinhard Helserer führt gemeinsam mit Ehrenbotschafterin Chris Lohner durch den Abend. Anmeldungen bitte an anmeldung@jugendeinewelt.at, per WhatsApp an 0664/88593836 senden oder telefonisch unter 01/879 07 07.

Podcast-Tipp im Jänner: **AUFGEKREUZT**

Selt ein paar Wochen gibt es einen neuen katholischen Podcast, den wir euch ans Herz legen möchten: „Aufgekreuzt“. In den alle zwei Wochen erscheinenden 15- bis 20-minütigen Folgen wird stets ein aktuelles oder historisch relevantes Thema aus dem Bereich Kirche und Religion durchleuchtet. „Aufgekreuzt“ möchte die Geschichte hinter den Schlagwörtern er-

zählen und die Vielseitigkeit der Kirche von heute, ihre Fragestellungen und Traditionslinien aufzeigen. Bisher gibt es u. a. schon Folgen zur Priesterweihe und einer Kirche im Wandel, zu Leben und Lehren von Teresa von Avila oder zum Ablass. „Aufgekreuzt“ wird vom Nachrichten- und Erklärportal der katholischen Kirche in Deutschland, katholisch.de, produziert.



Österreich

Datum: 03.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

WIEN 13°
NUR 2,90 EURO
LIVE AUF WETTER.AT
MITTWOCH, 3. JANUAR 2024
ÖSTERREICH
379 GERETTET
Bei Anmeldung Chaos
HEUTE MIT INSIDER
Aktuelles über Wirtschaft & Promis
Das war 2023

JUGEND EINE WELT

EIN ZEICHEN FÜR DEN FRIEDEN

Don Bosco-Projekte, wie Kindergarten, Schule und Bäckerei in Betlehem brauchen uns jetzt!

Spenden Sie online www.jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.
Tel. +43 1 879 07 07 | E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [/jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)

Ein Zeichen für den Frieden

BEI SPENDE AN STEUERLICH ABSETZBAR



Österreich

Datum: 29.01.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

WIEN EXTRA Mehr NEWS auf [wien.at](https://www.wien.at)

Radweg vom Gürtel bis zum Donaukanal
Bauliche Trennung auf gesamter Route

Nordbahnviertel hat nun ein Kulturzentrum
Bewohner des 2. und 20. Bezirks verbinden.

ZWEI JAHRE KRIEG IN DER UKRAINE
Ihre Hilfe wird weiterhin dringend benötigt!

Online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt.at](https://www.jugendeinewelt.at)

BUSINESS & GELD

WIEN 6°
NUR 2,90 EURO
LIVE AUF WETTER.AT

ÖSTERREICH
MONTAG, 29. JANUAR 2024

Grüne Attacke auf Kanzler
NACH NEHAMMER-REDE üben Schilling & Co. offene Kritik am Koalitionspartner.

Erdogan-Partei bei EU-Wahl
POLIT-HAMMER sorgt in Deutschland für Wirbel. Scharfe Kritik von FPÖ-Chef Kickl.

Schießerei vor Disco: Polizei jagt den Täter

DSCHUNGEL-CAMP

Darum wurde Sarah Kern rausgewählt

SKIFLIEGEN

Team-Silbermedaille für unsere Adler



 KURIER.TV Fernseh- und Filmmagazin

Datum: Jänner 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





Datum: Jänner 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





 Südwind Magazin

Datum: Jänner 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



**TAG DER --
STRASSEN
KINDER
31. JÄNNER**

VON DER STRASSE IN DIE SCHULE

Weltweit leben Millionen Kinder auf der Straße – ohne geschützten Raum oder Rückzugsbereich. Mit Hilfe von Spenden unterstützt Jugend Eine Welt Projekte, die Straßenkindern ein neues Zuhause und vor allem Bildung ermöglichen. **So haben auch sie die Chance auf eine bessere Zukunft!**

 **JUGEND EINE WELT**



Spenden und Infos: www.jugendeinewelt.at
spenden@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

10 WELTKIRCHE

26. JANUAR 2024 | SONNTAGSBLATT FÜR STEIERMARK

KIRCHE ÖSTERREICH | WELTKIRCHE

Der Vorsitzende der italienischen Bischofskonferenz Kardinal Matteo Zuppi stellte sich klar hinter den Papst.

Vatikan

Wie Kirche Krisen übersteht

Rede von Kardinal Zuppi

In der Debatte um die Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren hat der italienische Kardinal Matteo Zuppi die Linie von Papst Franziskus in einer Grundsatzerklärung bei einer Sitzung des Ständigen Rates der Italienischen Bischofskonferenz mit Nachdruck verteidigt. In dem Vatikan-Dokument „Fiducia supplicans“ zeigt sich „der liebevolle Blick der Kirche für alle Kinder Gottes“, ohne die verbindlichen Lehren der Kirche abzuschaffen. Zuppi erklärte: „Gott will, dass alle gerettet werden.“ Daher sei es Aufgabe der Kirche, sich für alle und jedem einzusetzen. „Wir können nicht vergessen, dass alle Getauften die volle Würde der Kinder Gottes haben und als solche unsere Brüder und Schwestern sind.“ Angesichts vieler Krisen rief Zuppi die Kirche auf, sich ihres Auftrags von neuem bewusst zu werden: Die Kirche sei heute dazu berufen, „sie selbst zu sein, mit offenem Geist, mutigem Herzen und weitsichtigem Verstand“. Sie sei von Gott angesichts des Hungers nach Sinn und Glauben bei so vielen Menschen und der verheerenden Orientierungslosigkeit und Isolation berufen. „Lassen wir uns nicht einschüchtern von einer Kultur, für die der Glaube am Übergehen ist“, betonte Zuppi. Die Kirche habe zu dem letzten Jahrhundert viele Krisen überstanden, weil „ihre Wurzeln in Christus, dem Evangelium zu liegen“.

Auf der Straße daheim

Zum Tag der Straßenkinder stellt Jugend Eine Welt den Salesianer-Pater Linus und seine Arbeit in Nigeria vor.

Der 31. Jänner ist der „Tag der Straßenkinder“. Es ist der Gedenktag des jugendbittigen Don Bosco, der wie kein anderer dazu beigetragen hat, dass Straßenkinder mehr Hilfe und Aufmerksamkeit bekommen. Weltweit wird die Zahl der Kinder, die den meisten Teil ihres Lebens auf der Straße verbringen, auf 150 Millionen geschätzt. Eine unglaubliche Zahl, dennoch ist ihr schmerzhaftes Schicksal weitgehend unbekannt und wird in vielen Ländern als selbstverständlich hingenommen. Jugend Eine Welt unterstützt Pater Linus Valentini Onyegabor, einen Streetworker und Priester vor, der sich in Nigeria jeden Tag – trotz großer Gefahr für das eigene Leben – für Straßenkinder einsetzt.

Nigeria ist mit rund 218 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Allein in der Megacity Lagos leben gut 15 Millionen Menschen, darunter auch 100.000 Straßenkinder. Schätzungen zufolge können landesweit etwa 13 Millionen Kinder keine Schule besuchen. Pater Linus, Salesianer Don Boscos, ist in den Straßen von Lagos unterwegs und kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen. Er spricht sie an, versucht ihnen Freund und Unterstützer zu sein. Ihnere Hoffnung zu geben und zu verhindern, dass sie in die Kriminalität abrutschen, ist seine Mission. Pater Linus setzt sich, wie einst Don Bosco, für diese Kinder ein, gibt ihnen

Zunehmend, wessung sie nach Kräften mit Nahrung und vermögliche Ausbildungen. Er lädt sie in das Straßenkinder-Schutzzentrum ein, damit sie ein paar Stunden unbeschwert verbringen können. Pater Linus ist als Leiter des Kinderschutzentrums der Salesianer Don Boscos vor Ort und unterstützt die Kinder und Jugendlichen mit den geringsten Mitteln, die zur Verfügung stehen. Einmal pro Woche kommen Jugendliche dort dazwischen, sie bekommen ein gesundes, warmes Essen, werden medizinisch versorgt, und es wird für ein paar Stunden ein Raum für Gespräche und Spiele geboten. Dann müssen die meisten wieder zurück auf die Straße, wo Misshandlungen, Schläge, Hunger, Krankheiten und Drogen allgegenwärtig sind.

Wohnen können derzeit nur etwa 15 Kinder dauerhaft im Kinderschutzzentrum. Ein zusätzliches und wesentlich größeres Gebäude ist dringend notwendig. Dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt konnte mit Spenden ein Grundstück angekauft und bereits mit dem Rohbau begonnen werden. Noch ist viel zu tun, aber nach der Fertigstellung werden dort über 100 Kinder regelmäßig geschützt, untergebracht und mit Bildung sowie Ausbildung auf ein selbstständiges und gutes Leben vorbereitet werden.

Nähere Infos: jugendeinewelt.at

Der Salesianer Pater Linus Valentini Onyegabor kümmert sich in Nigerianer-Megacity Lagos um Straßenkinder. Unterstützen können Sie ihn mit Ihrer Spende. Siehe Zahlscheinbeilage.

SONNTAGSBLATT FÜR STEIERMARK | 26. JANUAR 2024

DAS BIL
Am Wort Ge
sen wir aus
Papst, der
auf Jeder
Das kum

Am Wort Ge
sen wir aus
Papst, der
auf Jeder
Das kum

EIN ZUHAUSE FÜR STRASSENKINDER!

Warmes Essen, medizinische Versorgung und saubere Kleidung sind für Kinder, die auf der Straße leben müssen, etwas ganz Besonderes.

JUGEND EINE WELT
www.jugendeinewelt.at

EINE WELT

Fr. Marc, Kinderm
Bruder der Dokument
Gemeinschaft von T
starb am Freitag, 13
im Alter von 93 Jahr
Marc war trotz eine
Mal bis zuletzt k

Fr. Marc, Kinderm
Bruder der Dokument
Gemeinschaft von T
starb am Freitag, 13
im Alter von 93 Jahr
Marc war trotz eine
Mal bis zuletzt k

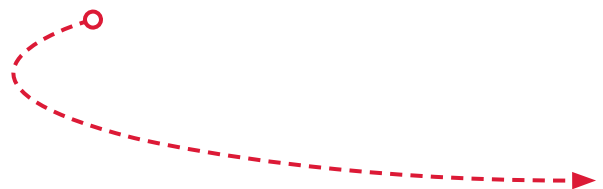
Fr. Marc, Kinderm
Bruder der Dokument
Gemeinschaft von T
starb am Freitag, 13
im Alter von 93 Jahr
Marc war trotz eine
Mal bis zuletzt k

Fr. Marc, Kinderm
Bruder der Dokument
Gemeinschaft von T
starb am Freitag, 13
im Alter von 93 Jahr
Marc war trotz eine
Mal bis zuletzt k

Fr. Marc, Kinderm
Bruder der Dokument
Gemeinschaft von T
starb am Freitag, 13
im Alter von 93 Jahr
Marc war trotz eine
Mal bis zuletzt k



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook



Instagram



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt



Tag der Straßenkinder in Wien

26. Jänner

Curhaus am Stephansplatz, 1010 Wien

Anlässlich des Tag der Straßenkinder am 31.1.2024 durfte Jugend Eine Welt einen Streetworker und Priester begrüßen, der sich in Nigeria jeden Tag – trotz großer Gefahr für das eigene Leben – für Straßenkinder einsetzt. Pater Linus Valentine Onyenagubor berichtete aus seinem Alltag in den Straßen der Millionenstadt Lagos und gewährte auch persönliche Einblicke. Jugend Eine Welt-Ehrenbotschafterin Chris Lohner führte durch den Abend.



Besuch im GRG 13 Wenzgasse in Wien und in den Don Bosco Schulen Vöcklabruck

Rund um die Veranstaltung im Wiener Curhaus besuchte Pater Linus auch Schülerinnen und Schüler in Wien. Im GRG 13 Wenzgasse lauschten rund 400 Jugendliche seinen packenden Erzählungen. In den Don Bosco Schulen in Vöcklabruck schilderte Linus ebenfalls bildlich, wie wichtig seine Arbeit mit Straßenkindern in Lagos ist.



Veranstaltung in der Pfarre Attnag Hl. Geist



29. Jänner

Pfarrheim Attnag, Keplerstraße2, Attnag-Puchheim

Auch in Attnag-Puchheim durfte Jugend Eine Welt Pater Linus begrüßen und persönliche Einblicke in seinen Alltag in den Straßen Lagos gewähren.



Beitrag in ORF-Orientierung



Sonntag, 4. Februar
um 12:30 im ORF2

den Beitrag zum Nachschauen gibt
es hier: <https://www.youtube.com/watch?v=3zRnqNOV2IU&t=3s>



Der Tag der Straßenkinder zum Nachschauen und im Radio



Den Tag der Straßenkinder zum Nachschauen gibt es hier: <https://www.youtube.com/watch?v=qZtEZZ5UdII>



Ö1 Religion aktuell
vom 31.01.2023

den Beitrag zum Nachhören gibt es hier:
https://www.jugendeinewelt.at/fileadmin/storage/10-kinderrechte/01-strassenkinder/tag-der-strassenkinder/03-medienecho/2024-01-30_OE1_ReligionAktuell_TDSK_Jugend_Eine_Welt.mp3



Tag der Straßenkinder in den Sozialen Medien



weitere Informationen: <https://www.jugendeinewelt.at/kinderrechte/strassenkinder/nigeria-einzuhause-fuer-strassenkinder>



JUGEND EINE WELT





JUGEND EINE WELT

TAG DER STRASSENKINDER

Moderiert von Jugend Eine Welt-Ehrenbotschafterin **Chris Lohner!**



Ein Zuhause für Straßenkinder

Aus dem Alltag eines Streetworkers in Nigeria

WANN: Freitag 26. Jänner 2024, 15.30 Uhr
WO: Curhaus, Stephansplatz 3, 1010 Wien

Herzliche Einladung!

TAG DER STRASSENKINDER 2024

Anlässlich des „Tag der Straßenkinder“ darf Jugend Eine Welt einen Streetworker und Priester begrüßen, der sich in Nigeria jeden Tag – trotz großer Gefahr für das eigene Leben – für Straßenkinder einsetzt.

Pater Linus Valentine Onyenagubor wird aus seinem Alltag in den Straßen der Millionenstadt Lagos berichten und am 26. Jänner im Curhaus am Stephansplatz in Wien auch persönliche Einblicke gewähren.

Ich führe gemeinsam mit Ehrenbotschafterin Chris Lohner durch einen spannenden Abend rund um die wichtige Arbeit Don Boscos in Nigeria. Im Anschluss freuen wir uns auf einen geselligen Austausch.

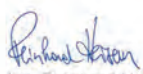
Weitere Infos sowie Anmeldung über unserer Webseite [hier](#)

Ich lade alle Interessierten herzlich zu dieser Veranstaltung ein!

Ich freue mich darauf, Sie bei dieser Veranstaltung in Wien persönlich begrüßen zu dürfen.

Ihr




Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

PS: Für alle, die nicht direkt an der Veranstaltung teilnehmen können – diese wird aufgezeichnet und lässt sich online ab 31. Jänner unter www.jugendeinewelt.at/tagderstrassenkinder nachschauen.



© 2023 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit

Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

T +43 1 879 07 07 - 0, M info@jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen keine elektronischen Zusendungen von Jugend Eine Welt mehr?

Dann melden Sie sich [hier](#) ab.



JUGEND EINE WELT



EIN NEUES HEIM FÜR STRASSENKINDER IN LAGOS

In Lagos nennen sie ihn den **Priester auf der Straße**. Viele Menschen in der nigerianischen Megacity verstehen nicht, warum er sich dort um die „schlimmen Kinder“ kümmert. Um jene Kids, die auf den Straßen „herumlungern“ und nach Essen, Geld und anderen Dingen suchen. Mit ihnen will sonst niemand was zu tun haben. All diese Vorwürfe halten den **Streetworker Gottes** nicht davon ab, sich für diese Kinder und Jugendliche einzusetzen. Selbst wenn sein eigenes Leben dabei in Gefahr gerät.

Anlässlich des **Tag der Straßenkinder am heutigen 31. Jänner** – zugleich der **Gedenktag des Jugendpatrons Don Bosco** – begrüßte Jugend Eine Welt den Streetworker und Priester Pater Linus Valentine Onyenagubor aus Lagos in Nigeria zu Besuch in Österreich. Der langjährige Projektpartner gab an Schulen und bei Vortragsabenden Einblicke in seine tägliche Arbeit in der mit rund 16 Millionen Einwohner zweitgrößten Stadt Afrikas, wo 100.000 Kinder auf der Straße leben. In ganz Nigeria, mit 230 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas, sind es weit mehr – manche sprechen sogar von sieben Millionen! In vielen anderen Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika ist die Situation ähnlich. Für vermutlich 150 Millionen Kinder weltweit ist die Straße zumindest zeitweise ihr Zuhause.

„Alles, was ich auf der Straße tue, sehe ich als die Hand Gottes, die in mir wirkt“, erzählte der gebürtige Nigerianer. Wie einst Don Bosco spricht Pater Linus die Kinder auf der Straße an, versucht ihnen Freund und Helfer zu sein, gibt ihnen Zuversicht und Hoffnung. Im von ihm geleiteten **Don Bosco Kinderschutzzentrum** in Lagos können sie einmal in der Woche Duschen, erhalten ein Essen, medizinische Betreuung und dürfen spielen. 15 Burschen können hier dauerhaft wohnen. Das Zentrum platzt aus allen Nähten, daher wurde **der Bau eines größeren Hauses notwendig**.

Dabei zu helfen, ist für mich eine Herzensangelegenheit. Dank Ihrer Unterstützung – unseren Spenderinnen und Spendern, Stiftungen und Unternehmen – konnte Jugend Eine Welt den Kauf eines Grundstückes mit einem darauf befindlichen Rohbau mitfinanzieren. Wie Pater Linus berichtet, wird das neue Haus noch heuer provisorisch bezugsfertig sein. Dann finden dort an die 100 seiner Schützlinge eine sichere Heimstätte. Daneben soll ein eigenes Schutzhaus für Mädchen eröffnet werden.



© 2023 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

T +43 1 879 07 07 - 0, M info@jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen keine elektronischen Zusendungen von Jugend Eine Welt mehr?

Dann melden Sie sich [hier](#) ab.



JUGEND EINE WELT



Zur Fertigstellung des Hauptgebäudes und den Kauf des Mädchenhauses fehlen noch etwa **500.000 Euro**. Diesen Betrag wollen wir mit Hilfe kleiner und großer Spenderinnen aus Österreich aufbringen. **Danke, wenn Sie uns dabei tatkräftig unterstützen!**

Ich wünsche Ihnen gemeinsam mit Pater Linus ein **frohes Don Bosco Fest** – und allen Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen, dass sich viele helfende Hände um sie kümmern!

Ihr dankbarer



Geschäftsführer Ing. Reinhard Heiserer mit
Pater Linus Valentine Onyenagubor



Tipp: Pater Linus im ORF-TV und im Video

In der ORF-Sendung Orientierung ist für die Ausgabe am kommenden Sonntag, dem 4. Februar, ein Beitrag über Pater Linus geplant (ORF 2, 12.30h). Der Vortragsabend mit Pater Linus und Jugend Eine Welt-Ehrenbotschafterin Chris Lohner vergangenen Freitag wurde aufgezeichnet, das Video zum Nachsehen gibt's [hier](#)



Kritzelkraft gegen Kinderarbeit

Mit der Stopp-Hand setzt das „Bündnis Kinderarbeit Stoppen“, dem Jugend Eine Welt angehört, ein Zeichen für eine Welt ohne gefährliche Kinderarbeit. Wir rufen Kinder von 6 - 14 Jahren aus Österreich auf, selbst zu malen: Zeichnungen, die eine Stopp-Hand enthalten und zeigen, wie ein Kinder-Alltag ohne Arbeit aussieht. Aus allen Einsendungen bis 1. März 2024 werden Ausgewählte an Politiker*innen übergeben. **Jetzt mitmachen!**



Einladung zum Green Diversity-Event

Das Jugend Eine Welt-Bildungsteam lädt herzlich zur Online-Konferenz ein, bei der die Ergebnisse des zweijährigen Erasmus+ Projekts vorgestellt werden. "Green Diversity – Inspiring Youth for Climate Action & Justice" stellt am 20. Februar ein Methodenhandbuch für Klimagerechtigkeit, eine interaktive Weltkarte und die inspirierende Klimagerechtigkeits-Toolbox vor. [Mehr Info](#)



© 2023 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit

Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

T +43 1 879 07 07 - 0, M info@jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen keine elektronischen Zusendungen von Jugend Eine Welt mehr?

Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

